Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Wehrwille und Wehrmacht Gesundheitspflege / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 250 | **Freitag, den 25. Oktober 1935** | **47. Jahrgang**

Die Friedensgespräche

Mussolini gibt seine Bedingungen bekannt — Kühle Aufnahme in England

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

h. **Rom,** 25. Oktober.

Während man in Rom amtlich immer noch die größte Zurückhaltung über die schwebenden diplomatischen Verhandlungen wahrt und die gesamte italienische Presse sich sehr reserviert über die Reden Baldwins und Hoares und die Erklärungen Lavals äußert, läßt das halbamtliche „Giornale d'Italia" zum erstenmal in sehr vorsichtiger Form die Verhandlungsgrundlagen durchblicken, auf denen Italien die Besprechungen zur Lösung der abessinischen Frage plant und wünscht. Das Blatt erklärt zunächst, der Völkerbund habe gegen die Rechte Italiens gesündigt, nicht Italien gegen die Völkerbundssatzung. Italien würde nur dann im Völkerbund bleiben, wenn der Völkerbund endlich auch die Rechte Italiens achte. Die italienischen Wünsche, die dieser unmißverständlichen Drohung folgen, bewegen sich nach italienischer Auffassung durchaus im Rahmen des Völkerbundes, und es ist aufschlußreich, daß das „Giornale d'Italia" die römischen Anliegen in der Form vorbringt, daß es einen Gegensatz zwischen der Völkerbundssatzung und der Innen- und Außenpolitik Abessiniens aufzuzeigen sucht.

Die italienischen Forderungen lassen sich in folgenden fünf Punkten zusammenfassen:

1. Es herrschte Barbarei und Unordnung in Abessinien. „Dieser Zustand, der den Forderungen der Zivilisation und des Völkerbundes nicht Genüge leistet und der bisher andauert, erfordert eine internationale Organisation im Gesamtgebiet Abessiniens." Mit diesem Satz verzichtet Italien auf ein eigenes Mandat über Abessinien und kommt dem Vorschlag der Fünferkommission, der die Einrichtung internationaler Beratungsstellen in Addis Abeba vorsah, entgegen.

2. Das abessinische Reich sei nicht einheitlich in sich zusammengeschlossen. Die vom eigentlichen zentralen Amhara-Reich unterworfenen Randprovinzen lösten sich von Addis Abeba ab. Große Massen von Eingeborenen stellten sich unter den Schutz der italienischen Fahne und verlangten den Kampf gegen die Zentralregierung. „Die Einrichtung der internationalen Organisation wird dieser unbestreitbaren und tatsächlichen Trennung der Randgebiete vom Mittelpunkt Rechnung tragen müssen und sie wird dabei auch die Notwendigkeiten und die auf Grund der noch immer gültigen Verträge mit England und Frankreich (gemeint sind die Verträge von 1906 und 1925) erworbenen Rechte Italiens in Rechnung stellen müssen." Mit diesem Satz erhebt Italien Anspruch auf die schon besetzten Gebiete und auf diejenigen Provinzen, in denen Aufstände gegen die Zentralregierung ausbrechen.

3. „Das Problem der Sicherheit Italiens wird durch die Entwaffnung Abessiniens gelöst." Mit diesem Satz erneuert Italien seine alte Forderung nach Auflösung des abessinischen Heeres.

4. Durch die Besetzung des Tigre-Gebietes und die Aufhebung der Sklaverei durch die italienischen Besatzungsbehörden sei in dieser Provinz der Gegensatz zwischen den Forderungen der Menschlichkeit und des Völkerbundes aufgehoben worden. Mit dieser Feststellung erhebt Italien Anspruch auf den endgültigen Besitz des Tigre.

5. Der italienisch-abessinische Freundschaftsvertrag von 1928 habe Abessinien bereits einen Hafen auf dem Gebiet von Italienisch-Eritrea zugestanden. Mit dieser Feststellung macht sich Italien den englischen Vorschlag zu eigen, Abessinien einen Hafenplatz zu gewähren, setzt allerdings an die Stelle des einem souveränen abessinischen Staat zu freier Verfügung stehenden eigenen Hafens an Abessinien zu gewährende Freihafenrechte in einem unter italienischer Hoheit stehenden Hafen.

Schließlich erklärt das „Giornale d'Italia", daß diese Vorschläge dem Buchstaben und Geist der Völkerbundssatzung, den bestehenden Verträgen und den italienischen Notwendigkeiten entsprächen.

Die Bedeutung dieser Ausführungen des dem Palazzo Chigi besonders nahestehenden Blattes ist deshalb nicht unbeträchtlich, weil Rom mit ihnen der Oeffentlichkeit, wenn auch in verhüllter Form, zum erstenmal seine Forderungen bekanntgibt. Eine genaue Prüfung ergibt, daß Italien inhaltlich noch nicht viel von seinen ursprünglichen Forderungen nachgelassen hat. Bei kommenden Verhandlungen wird das Schwergewicht auf der Frage liegen, wieviele abessinische Provinzen Italien sich als Kolonialbesitz einverleiben wollen wird. Grundsätzlich bleibt auch die Frage offen, ob England, nachdem sich der Völkerbund auf Betreiben Edens hin zum Verfechter der abessinischen Souveränität aufgeworfen hat, überhaupt über den Kopf des Negus hinweg über so einschneidende Verletzungen der abessinischen Hoheitsrechte wird mit Rom verhandeln können und wollen. Entscheidend ist auch bei diesen italienischen Vorschlägen, daß sie — entgegen der englischen These — die kaiserliche Regierung von Addis Abeba nicht mehr als Subjekt des Völkerrechtes, sondern nur noch als Objekt der internationalen Verhandlungen behandeln. Daß man in Rom die Verhandlungsaussichten auf Grund dieser Vorschläge nicht allzu günstig einschätzt, zeigt folgender Satz des „Giornale d'Italia": „Es herrscht heute die Tendenz, den Optimismus zu übertreiben. Man muß aber vorsichtig sein, sowohl hinsichtlich der internationalen Lage des Zentralproblems, das nach wie vor der italienisch-abessinische Konflikt ist, wie auch in bezug auf die rätselhafte Sanktionsmaschine".

Moralisch leitet Italien das Recht zu seinen Vorschlägen aus der Tatsache der zahlreichen freiwilligen Unterwerfungen der Bevölkerung in den Randgebieten ab. Wir haben seit der Unterwerfung des Ras Gugsa auf die außenpolitische Bedeutung hingewiesen, die Rom diesen Ereignissen beimaß und beimißt. Der neueste amtliche Bericht des Generals de Bono liegt durchaus auf dieser Linie, wenn er sagt, daß Waffenruhe an der eritreäischen Front herrsche, daß aber „angesichts der freundlichen Haltung der Bevölkerung die italienischen Vorhuten weiterhin in das noch unbesetzte Tigre über die Linie Adigrat—Adua—Aksum hinaus vordringen". Italien will den Ereignissen in Ostafrika durchaus den Charakter eines Krieges nehmen und sie statt dessen als eine Art von Volksentscheid zu seinen Gunsten darstellen, mit welcher Feststellung es dann seine politischen Forderungen moralisch rechtfertigt und sogar für die Genfer Auffassungen und die öffentliche Meinung der Welt annehmbar zu machen hofft.

England läßt sich Zeit

„Kein Kuhhandel über die Mittelmeer-Streitkräfte"

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London,** 25. Oktober.

Die angeblichen italienischen Friedensvorschläge, wie sie aus französischer oder römischer Quelle nach London gelangt sind, werden in England mit großer Kühle aufgenommen. Sie kommen im gegenwärtigen Augenblick der englischen Oeffentlichkeit etwas unerwartet, was aber nicht hindert, daß man ihnen eine recht kritische Betrachtung widmet.

An offizieller Stelle hüllt man sich, wie schon oft in letzter Zeit, in Schweigen, und da die Presse daher fast ausschließlich auf Vermutungen angewiesen ist, sind die Berichte in den Morgenzeitungen, soweit sie Tatsachen mitteilen, durchaus uneinheitlich. Die offizielle italienische Erklärung von der sofortigen Zurückziehung von 15 000 Mann aus Libyen und ihrer Rücksendung nach Italien ist in England kaum mehr als registriert worden, und das höchste, was man zu sagen weiß, ist, daß sie eine Geste darstellt. Im gleichen Atemzuge fügt man aber hinzu, daß für England irgendein Kuhhandel in bezug auf eine Verminderung seiner Marinestreitkräfte im Mittelmeer überhaupt nicht in Betracht komme und bisher auch noch keine derartige Entscheidung gefällt worden sei. Man würde sich das Problem gern einmal überlegen. Man wird aber abwarten müssen, ob England sich zu einer Art Gegengeste bereit finden wird. Die Hoffnungen darauf sind gering. Es ist nicht unmöglich, daß England das eine oder andere seiner großen Schlachtschiffe wieder in einheimische Gewässer zurückzieht, eine wesentliche Verminderung seiner gegenwärtigen Flotte im Mittelmeer ist aber kaum zu erwarten.

In hiesigen gutunterrichteten diplomatischen Kreisen erklärt man, daß die italienische Truppenzahl 75 000 Mann betrage. Die größte Zahl von ihnen seien Weiße. Wenn Italien jetzt tatsächlich 15 000 Mann zurückziehe, so bleibe doch eine derartig große Zahl von Truppen in der Nähe der ägyptischen Grenze, daß sich an dem eigentlichen Problem nichts geändert habe. Der „Times"-Korrespondent in Kairo entwertet die italienische Zurückziehung völlig durch seine Angabe, daß für Italiens Schritt weit weniger politische Erwägungen maßgebend gewesen seien, als die tatsächlichen Mühen und Beschwerden, Truppen in solcher Stärke in diesem Gebiet zu unterhalten. In den nordafrikanischen Kolonien Italiens gebe es nur sehr wenig Plätze, wo man große Truppenmassen zusammenziehen könne. Wasser gebe es nur in beschränktem Maße und die Lebensmittelversorgung sei, besonders während des Winters, ein Hasardspiel. Die normale Garnison in diesen Gebieten bestehe aus kaum mehr als einer Division von Eingeborenentruppen. Die Verdreifachung dieser Zahl, und das obendrein noch durch weiße Soldaten, sei nicht ohne heftige Beschwerden, wenn nicht gar durch Entbehrungen der dort lebenden Bevölkerung möglich.

Ebenso kühl wie in der Frage der libyschen Truppen ist man in England auch in bezug auf die angeblichen Friedensvorschläge Mussolinis. Da man sich in Downingstreet ausschweigt, läßt sich nicht sagen, ob sie tatsächlich bereits in offizieller Form dem Foreign Office übermittelt worden sind. Es kann aber wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß zwischen Rom, Paris und London Friedensbesprechungen irgendwelcher Art stattgefunden haben, nur dürften diese Besprechungen bis zum Augenblick wohl noch nicht in ein festes Programm gebracht worden sein, und höchstwahrscheinlich wird auch noch keine Verständigung darüber erreicht worden sein, wie man weiterverfahren soll. An sich ist man in England durchaus bereit, Mussolini goldene Brücken zu bauen. Man läßt sich aber Zeit dazu, und der Satz der „News Chronicle", daß wohl noch sechs Wochen vergehen werden, ehe es überhaupt zu ernstlichen Besprechungen komme, wird dem Sinne nach von verantwortlichen Kreisen Londons durchaus geteilt.

Polnische Wirtschaftssorgen

Regierungsermächtigung für Steuererhöhungen und Sparmaßnahmen

Warschau, 25. Oktober.

Die Sondertagung des Warschauer Sejm, die zur Verabschiedung eines Vollmachtsgesetzes für die Regierung einberufen worden ist, wurde am Donnerstag in Anwesenheit der gesamten Regierung und vieler Diplomaten eröffnet.

Sofort nach Eröffnung ergriff Ministerpräsident Koscialkowski das Wort, um das von der Regierung beantragte Vollmachtsgesetz zu begründen, das den Staatspräsidenten ermächtigen soll, Gesetze in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen auf dem Verordnungswege zu erlassen. Die Rede des Ministerpräsidenten war ein starker Appell an die Kammer und an die Bevölkerung, im engsten Vertrauen mit der Regierung zusammenzuarbeiten und deren festen Willen, die brennenden Wirtschaftsfragen einer Lösung zuzuführen, opferwillig zu unterstützen. Wenn Polen einem besseren Morgen entgegengehen wolle, müsse auch unter großen Opfern zunächst und zu allererst einmal der Staatshaushalt ins Gleichgewicht gebracht werden.

Im einzelnen erklärte der Ministerpräsident, daß die polnischen Staatseinnahmen, die vor fünf Jahren über 3 Milliarden betragen hätten, sich gegenwärtig nur auf 1900 Millionen belaufen. Auch bei größter Beschränkung aller Ausgaben seien diese Einnahmen nicht genügend, um die dringenden Bedürfnisse zu decken. Die Regierung werde eine Reform der Einkommensteuer durchführen, die die Steuersätze erhöht und den Kreis der Steuerzahler erweitert. Weiter werde eine außerordentliche Besteuerung der Vergütungen eingeführt werden, die aus öffentlichen Fonds gezahlt werden. Gleichzeitig sei es unvermeidlich, in allen Ressorts und in den staatlichen Unternehmungen mit unbedingter Konsequenz weitere Sparmaßnahmen durchzuführen. Der Ministerpräsident richtete zum Schluß seiner Rede einen Appell an den Opferwillen der Beamtenschaft und ließ damit erkennen, daß die beabsichtigten Sparmaßnahmen sich auch auf die Lage der Beamtenschaft auswirken werden.

Das Vollmachtsgesetz wurde vom Sejm ohne Aussprache angenommen.

Memelfrage im Unterhaus

Neue Angriffe Churchills auf Deutschland

dnb. **London,** 25. Oktober.

Der dritte Tag der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus begann mit einer Rede des konservativen Abgeordneten Winston Churchill, der sich, wie kaum anders zu erwarten war, sofort dem Thema der deutschen Wiederaufrüstung zuwandte.

Der Umfang und das Tempo der deutschen Wiederaufrüstung, so führte er aus, sei seit seiner letzten Rede unbarmherzig fortgesetzt worden. Ganz Deutschland sei ein bewaffnetes Lager. Eine mächtige Armee sei im Entstehen. Aber die Deutschen füllten nicht nur ihre eigenen ungeheuren Magazine, sie seien auch in der Lage, gewisse Mengen an Munition auszuführen. Schnell werde die deutsche Luftwaffe aufgebaut. Für England bestehe vorerst keine Aussicht, die Stärke der deutschen Luftstreitkräfte zu erreichen oder Deutschland in naher Zukunft zu überholen, was England auch immer tun möge.

Er wolle, so fuhr Churchill fort, nicht behaupten, daß sich die deutsche Wiederaufrüstung gegen England richte. Vielleicht seien die Engländer die letzten, die die Deutschen anzugreifen wünschten. Es werde sogar eine Theorie aufgestellt, wonach die Deutschen nur aus nationaler Selbstachtung aufrüsteten und sie niemanden zu verletzen gedächten. Was andere auch denken mögen, er wage zu behaupten, daß England keine Sorge habe, die mit der durch die deutsche Wiederaufrüstung verursachten Sorge verglichen werden könne. Er grolle dem deutschen Volke nicht; er habe viele deutsche Freunde und hege eine lebhafte Bewunderung für ihre ausgezeichneten geistigen, wissenschaftlichen und künstlerischen Eigenschaften. Nur ein im Frieden mit sich selbst lebendes Deutschland, das keinen Haß mehr im Herzen habe, könne Europa von seinen Gefahren, von seiner Furcht befreien.

Churchill ging dann zum italienisch-abessinischen Streit über, der, wie er sagte, im Verhältnis zu den soeben von ihm beschriebenen Gefahren eine Angelegenheit von nur sehr geringer Bedeutung sei. Er lobte die „großzügige Haltung Italiens", das die Genfer Sühnemaßnahmen hinnehme, ohne sie als einen unfreundlichen Akt und als einen nationalen Affront zu betrachten. Gleichzeitig verteidigte Churchill jedoch die Vorkehrungen der britischen Regierung im Mittelmeer, wodurch die eindrucksvollen Wirkungen einer überlegenen Seemacht offenkundig würden. Der Erfolg der wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen hänge von der Dauer ihrer Anwendung ab. Wo werde der italienische Diktator, so fragte Churchill am Schluß seiner Rede, im nächsten Jahr um diese Zeit sein? Er werde sich vielleicht tief im Innern Abessiniens befinden mit einer Armee von ¼ Million Mann, die unter Krankheiten und Kleinkrieg leiden würde. Italien werde aus jeder Pore bluten. Die Preise in Italien würden steigen, der Kredit werde geschwunden sein. Man dürfe die Bedeutung eines lang anhaltenden Druckes nicht unterschätzen.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Cazalet erklärte, daß die deutsche Wiederaufrüstung nicht gegen England gerichtet sei. Man sage oft, daß der Völkerbund eine Organisation derjenigen sei, die sich irgendeiner Erweiterung der deutschen Rechte oder Forderungen widersetze. Heute sei aber die Gelegenheit vorhanden, um zu zeigen, daß der Völkerbund eher dazu bereit ist, die Probleme der besiegten Staaten zu lösen, als den Status quo der Siegermächte aufrechtzuerhalten. Eines dieser Probleme sei die Memelfrage. Heute sei im Memelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden.

„Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140 000 Einwohner des Memelgebietes, die 500 Jahre lang unter deutscher Herrschaft waren, unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1924 war, dem litauischen Staatsstreich nachzugeben und ein rein künstliches Regime zu errichten."

Der Abgeordnete fuhr fort, es erscheine ihm als Lösung des Memelproblems eine internationale Kontrolle auf eine Reihe von Jahren für nötig, worauf eine neue Erwägung des Problems und möglicherweise eine Volksentscheidung vorgenommen werden müßten. Er habe keine unterrichtete Persönlichkeit getroffen, die nicht die gegenwärtige Lage in Memel als unrechtmäßig betrachte. Der Redner wies dann auf die Notwendigkeit einer Abänderung der Friedensverträge durch Maßnahmen wirtschaftlicher Expansion hin. Er schlägt vor, Deutschland sehr beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowohl in Europa als auch außerhalb Europas zu machen, vorausgesetzt, daß es in den Völkerbund zurückkehre und eine solche Regelung im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungsplanes stehen würde.

Die Debatte wurde durch den Innenminister Sir John Simon abgeschlossen. Er wandte sich scharf gegen die in der englischen Presse aufgetauchte Behauptung, daß die Regierung ihre Politik der Zusammenarbeit mit dem Völkerbund aufgegeben habe und bereits hinter dem Rücken des Bundes mit Frankreich und Italien verhandele. Sir John Simon fuhr dann wörtlich fort: „Ich spreche mit der Autorität der ganzen Regierung, wenn ich erkläre, daß diese wilde Beschuldigung überhaupt nicht wahr ist. Wir tun weder etwas hinter dem Rücken des Völkerbundes, noch haben wir auch nur einen Augenblick daran gedacht, dies zu tun."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0001

Die Heimattreuen von Malmedy ausgebürgert

Lüttich, 25. Oktober.

Im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier heimattreuen Bürger von Malmedy wurde Donnerstag vormittag von der Ersten Kammer des Appellationshofes in Lüttich das Urteil verkündet. Sämtliche Beklagten, Joseph Dehottay, Peter Dehottay, Heinrich Dehottay und Paul Foxius, wurden auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 der belgischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt, weil sie „schwere Verletzungen" ihrer Staatsbürgerpflichten begangen hätten. Das Urteil ist endgültig.

Entsprechend der These des Staatsanwaltes wird den Beklagten vorgeworfen, daß sie darauf ausgegangen seien, die Ordnung in Eupen-Malmedy umzustoßen und die Rückkehr des Gebietes an Deutschland durch einen hartnäckigen Feldzug betrieben zu haben. Die Organisationen der Heimatbewegung werden in dem Urteil als Organe hingestellt, die darauf ausgegangen seien, die Angleichung der Belgien durch den Versailler Vertrag zugefallenen Gebiete zu verhindern.

*

Das Urteil des Lütticher Appellationshofes in dem Ausbürgerungsprozeß gegen vier Bürger Eupen-Malmedys wird vom deutschen Volk mit starkem Befremden zur Kenntnis genommen. Belgien hat sich hier unter ausdrücklicher Zustimmung einer höchsten Gerichtsinstanz über die klare Verpflichtung hinweggesetzt, die es im Artikel 36 des Versailler Vertrages übernommen hat. In diesem Artikel ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die sogenannten Neubelgier, also die Einwohner des annektierten Eupen-Malmedy, mit dem Uebergang in den belgischen Staat endgültig und von Rechts wegen die belgische Staatsangehörigkeit erworben haben. Das Plädoyer des Verteidigers hat noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Angeklagten in keiner Weise ihre Staatsbürgerpflichten verletzt haben, daß man ihnen höchstens ein sogenanntes Gesinnungs- oder Meinungsdelikt nachsagen könnte. Der Appellationshof hat sich dadurch nicht abhalten lassen, den Ausbürgerungsspruch der ersten Instanz aufrechtzuerhalten. Im Zusammenhang mit dem Prozeß ist wiederholt gegen uns der Vorwurf erhoben worden, daß auch wir Staatsangehörige ausgebürgert haben. Dabei handelt es sich jedoch um etwas ganz anderes. Wir haben Ausbürgerungen nur in solchen Fällen ausgesprochen, in denen Emigranten im Ausland gegen Deutschland gearbeitet, sich also des schlimmsten Verstoßes gegen ihre Staatsbürgerpflichten schuldig gemacht haben, der nur denkbar ist. Darüber hinaus sind Ausbürgerungen gegen Personen verfügt worden, die erst in den letzten Jahren in das deutsche Reich eingewandert waren. Bei den durch das Lütticher Urteil Ausgebürgerten handelt es sich aber um Angehörige in Eupen-Malmedy alteingesessener Familien. Es ist für Deutschland eine Selbstverständlichkeit, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die es zum Beispiel bei der Wiedereingliederung des Saargebietes ins Reich eingegangen ist. Belgien hat sich in dem Ausbürgerungsprozeß an durchaus gleichartige Vertragspflichten nicht gekehrt. Das muß in diesem Augenblick mit aller Offenheit ausgesprochen werden.

Herriot im Kreuzfeuer

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 25. Oktober.

Auf dem Parteitag der Radikalen Partei in Paris ist es gestern zu den erwarteten ersten dramatischen Zusammenstößen zwischen „den beiden Edouards", das heißt zwischen Herriot und Daladier, gekommen. In seiner Eröffnungsrede richtete Herriot den flammenden Appell an die Parteitagdelegierten, „vernünftig zu sein". Dann fügte er ein entschiedenes Bekenntnis zur Republik und zum Völkerbund hinzu: „Die Republik ist unser gemeinsames Gut. Niemand darf Hand an sie legen, da sowohl Paris wie auch alle Provinzen ihr unerschütterlich treu sind." Zur Außenpolitik erklärte Herriot: „Wir Franzosen hätten gern den augenblicklichen Konflikt in Genf vermieden. Aber bei dieser Gelegenheit müssen wir die Koalition der fanatischen Propagandisten, der Betrüger und Betrogenen anprangern, die sich selbst als Patrioten und Pazifisten aufspielen und die uns in törichten Sophismen als Kriegshetzer hinstellen wollen, weil wir das Ideal des Völkerbundes verteidigen. Wir wünschen einen aktiven Völkerbund und wir begrüßen es mit Genugtuung, daß jetzt zum erstenmal der Völkerbund seine große Rolle aktiv bewiesen hat."

Herriots Rede fand beinahe einstimmigen Beifall, obwohl ein Delegierter ihm in die Rede hineinrief: „Die Kommunisten sind keine Republikaner!", wobei er offensichtlich auf die allzu russenfreundliche Haltung Herriots anspielte. Während der Rede Herriots erschien Daladier im Saale und wurde nicht minder begeistert begrüßt. In der Vollsitzung entspann sich dann die Debatte über die Agrarpolitik der Partei. Inzwischen trat der Vorstand zusammen, um über die Innenpolitik zu beraten. Hier kam es zu dem erwarteten Zwischenfall. Daladier griff mit äußerster Schärfe und Heftigkeit die „faschistischen Verbände" an und erklärte dabei u. a., Es gäbe nur eine Lösung: Völlige Entwaffnung und Auflösung der Verbände. Es wäre Pflicht der radikalen Minister in der Regierung Laval gewesen, für diese Auflösung einzutreten, denn die radikalen Minister dürften „an Bord des Regierungsschiffes nicht Geiseln, sondern sie müßten Offiziere sein". Der Abgeordnete Guernut von der Liga für Menschenrechte sprach sich im gleichen Sinne wie Daladier aus. Herriot suchte sich zu rechtfertigen und betonte die „Festigkeit der Radikalen Partei in der Regierung", aber er fand nicht den erhofften Beifall. So brach er plötzlich kurz ab und erklärte: „Ich sehe, was man will: man will mich hinter der Kulisse abschlachten". Dann ergriff er seine Aktenmappe, verließ den Saal und schlug die Tür krachend zu. Der ehemalige Ministerpräsident Chautemps eilte sofort hinter dem erzürnten Parteichef her und es gelang ihm auch nach dreiviertelstündigem Zureden, Herriot wieder so weit zu besänftigen, daß er wieder an der Vorstandssitzung teilnahm. Der frühere radikale Ministerpräsident Sarraut wurde als „Schiedsrichter" ernannt, um den Streit zwischen Herriot und Daladier im Laufe des heutigen Tages irgendwie zu schlichten.

Richtfest der Parteibauten

Am 3. November bedeutsame Feierlichkeiten in München

München, 25. Oktober.

Der 3. November wird in der Geschichte der Stadt München als Hauptstadt der Bewegung und Hauptstadt der deutschen Kunst ein besonders denkwürdiger Tag werden. Der Einklang der beiden Begriffe wird an diesem Tage vielfältigen monumentalen Ausdruck finden. Die Ludwigsbrücke wird in ihrer neuen Gestalt feierlich eingeweiht, die großen Führerbauten der Partei am Königsplatz, der inzwischen mit 22 000 Platten ausgelegt worden ist, werden Richtfest halten, und ebenso wird der Neubau im alten Botanischen Garten an der Stelle des ehemaligen Glaspalastes sein Richtfest feiern. Dazu wird schließlich das NS-Aerztehaus in der Brienner Straße seiner Bestimmung übergeben.

Die Ludwigsbrücke ist die älteste und ehrwürdigste Brücke über die Isar in München. Sie ist dadurch mit der Geschichte des neuen Deutschland besonders eng verbunden, daß am 9. November 1923 über sie der Weg der nationalsozialistischen Kämpfer in die Stadt München hineinführte. Sie hat verkehrspolitisch große Bedeutung und mußte schließlich vollkommen neu gestaltet werden.

Im Anschluß an die Einweihung der Ludwigsbrücke werden die Veranstaltungen des Tages mit dem Richtfest der Parteibauten am Königsplatz ihren Höhepunkt erhalten. Führerhaus und Verwaltungsgebäude werden künftig die äußeren Repräsentanten der Hauptstadt der Bewegung sein. Sie werden aber auch die wahrhaft königliche Anlage, die König Ludwig I. geschaffen hat, ihrer höchsten künstlerischen Vollendung entgegenführen und damit ein dauerndes Ruhmesmal des Künstlers und Kunstförderers Adolf Hitler werden.

Die Pläne für die Umgestaltung des alten Botanischen Gartens, des Platzes, auf dem der mit ungeheuren Kunstschätzen seinerzeit abgebrannte Glaspalast stand, stammen ebenso wie die Pläne für die Parteibauten von Prof. Troost, den der Führer mit der Neugestaltung der ganzen Anlage beauftragt hatte. Als Prof. Trost allzufrüh aus seinem Schaffen gerufen wurde, hinterließ er eine größere ausgearbeitete Skizze. Die Professoren Bieber und Wackerle haben dann die Neugestaltung durchgeführt. Es wird hier mitten in der Stadt eine herrliche Grünanlage entstehen, mit einem Café, das auch stilistisch ein Schmuck der Stadt sein und sich dem durch den Bau des Justizministeriums überragten Platz ausgezeichnet einfügen wird.

Der Präsident der Akademie für deutsches Recht hat im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister die Satzung der Akademie um folgende Bestimmung ergänzt: „Im Falle einer Auflösung der Akademie für deutsches Recht fällt das Vermögen der Akademie für deutsches Recht an das Reich".

Stillstand der Kampfhandlungen

Die Italiener melden „politische Durchdringung"

Asmara, 25. Oktober.

Es verstärkt sich der Eindruck, daß der Stillstand der militärischen Operationen in Ostafrika hauptsächlich auf die Ausgleichsverhandlungen in Europa zurückzuführen ist. Eine Reihe von Pressevertretern ist aus Eritrea abgereist.

Auf italienischer Seite erklärt man, daß weitere militärische Operationen schon deshalb gegenstandslos erscheinen, weil sich jetzt eine „allmähliche politische Durchdringung" vollziehe. Selbst aus den Gebieten Abessiniens, die jenseits der von den italienischen Truppen besetzten Stellungen liegen, träfen täglich Abordnungen ein, in denen sich die Bewohner den italienischen Behörden zur Verfügung stellten und Genugtuung über die Eroberung durch Italien bekundeten. Die Zeit arbeite also für Italien.

Aus dem Danakil-Gebiet werden Aufklärungsflüge der Italiener gemeldet, bei denen kleinere abessinische Gruppen festgestellt werden konnten. An der Somalifront, die gegenwärtig 500 Kilometer von der Küste entfernt ist, werden Straßen von der Küste bis zur Front gebaut.

Ein Sonderberichterstatter von Havas meldet aus Addis Abeba, daß infolge der immer spärlicher fließenden Nachrichten zahlreiche ausländische Berichterstatter die abessinische Hauptstadt verließen, um sich nach Harrar zu begeben in der Hoffnung, dort reicheres Material für ihre Berichterstattung zu finden.

Schutzmaßnahmen in Kenya

Zum Schutze gegen etwaige Grenzüberfälle soll nach den Mitteilungen eines Regierungsvertreters im englischen Unterhaus eine Kette von englischen Militärflugzeugen in Kenya (südlich von Abessinien und Italienisch-Somaliland) stationiert werden. Es sind Vorkehrungen getroffen, um die zur Verfügung des Gouverneurs stehenden Truppen im Ernstfall sofort verstärken zu können.

Reuter berichtet, daß mit Rücksicht auf die in Kürze zu erwartende Inkraftsetzung der Genfer Sühnemaßnahmen die Ausfuhr-Händler in Alexandrien alle verfügbaren Baumwollballen in Aegypten zur sofortigen Verschiffung nach Italien aufkaufen. Die beispiellose Hochkonjunktur setzte bereits vor einer Woche ein, nachdem Italien sich entschlossen habe, Baumwolle bar zu bezahlen. In der Zeit vom 17. bis 24. Oktober sind aus dem Innern des Landes 70 600 Baumwollballen in Alexandrien eingetroffen, während in der gleichen Zeit des Vormonats nur 25 100 Ballen angekommen waren. Die ägyptischen Staatseisenbahnen sind dem großen Andrang kaum noch gewachsen.

Der englische Kohlenstreit

Vermittlung der Regierung gescheitert

London, 25. Oktober.

Der am Donnerstag unternommene Versuch der Regierung, den Lohnstreit im Kohlenbergbau gütlich beizulegen, ist erfolglos geblieben. In später Abendstunde gab ein Vertreter der Bergleute eine zur Veröffentlichung bestimmte Erklärung ab, in der es heißt, daß die Vorschläge der Regierung völlig unzulänglich seien.

Englands Territorialarmee

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 25. Oktober.

Seit dem 1. Oktober dieses Jahres ist die englische Territorialarmee, wie der Name der Armeereserve lautet, durch einen Verwaltungsakt einem besonderen Rat des Kriegsministeriums unterstellt und auf das engste mit der regulären Armee verbunden worden.

Die erste Folge dieser engen Verwaltung ist, daß das Kriegsministerium jetzt die Territorialarmee von Grund auf reorganisieren will und auch mit einem großzügigen Rekrutierungsprogramm vor die Oeffentlichkeit tritt. Die Einzelheiten dieser Pläne sind zur Zeit dem Kriegsminister Lord Halifax vorgelegt worden, der die endgültige Entscheidung in diesen Tagen treffen dürfte.

Die englische Territorialarmee hat zur Zeit nicht ihre Soll-Stärke. Durch Parlamentsgesetz ist diese auf 300 000 Mann festgesetzt worden. Ihre tatsächliche Stärke ist einschließlich Offiziere etwas mehr als 170 000 Mann. Wie aus Kreisen des Kriegsministeriums verlautet, will man die Territorialarmee um mindestens 2000 Offiziere und rund 40 000 Mannschaften vermehren.

Schuld an der Kleinheit der Territorialarmee trägt einerseits die sehr starke pazifistische Propaganda, andererseits die Sportbegeisterung der englischen Jugend, die nach ihrer Ansicht durch den Eintritt in die Territorialarmee mit ihren genau festgesetzten Exerzier- und Schießübungen nicht befriedigt werden kann.

Mussolinis Vorschläge

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 25. Oktober.

Der Quai d'Orsay hat gestern abend die Nachricht dementieren lassen, daß Mussolini „Vorschläge" für die friedliche Beilegung des abessinischen Krieges gemacht habe, die dann vom Quai d'Orsay nach London weitergegeben worden seien. Der offiziöse „Petit Parisien" dementiert aber heute dieses offizielle Dementi schon wieder, wenn er dazu erklärt, daß doch immerhin „Gedanken ausgetauscht" worden seien. Bei dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen sei es noch nicht möglich, „klare Formeln zu prägen". Das „Oeuvre" macht denselben Unterschied, wenn es erklärt, daß zwar keine Vorschläge, wohl aber Prinzipien ausgetauscht worden seien. Vorläufig sei einmal die Prozedur festgelegt worden: 1. Mussolini sei eventuell bereit, noch eine zweite Division von den drei in Tripolis stehenden zurückzuziehen, ohne eine Gegenleistung von England zu fordern. 2. Er verpflichtet sich, die italienische Offensive in Abessinien einzustellen, bis England sich auf seine „Anregungen" geäußert habe. 3. Keinerlei neue Truppensendungen nach Abessinien würden vorgenommen werden. 4. Falls England die italienischen Anregungen für annehmbar halte, würden sie sofort der Fünferkommission und dem Deizehner-Ausschuß in Genf übermittelt werden.

Die neue Flottenkonferenz

a. London, 25. Oktober.

Die englische Regierung hat Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten und Japan zu einer Flottenkonferenz, die bereits am 2. Dezember in London beginnen soll, eingeladen.

Es ist kaum anzunehmen, daß bei der Kürze der Zeit diese Länder besondere Delegierten nach London schicken werden; sie dürften sich höchstwahrscheinlich von ihren in der englischen Hauptstadt akkreditierten Botschaftern und Marineattachés vertreten lassen. Schon allein diese Tatsache ist für die Aussichten der Konferenz nicht gerade ermutigend. Englands Bestreben ist, da das in Washington aufgestellte sogenannte Verhältnissystem endgültig tot ist, einen Austausch von Flottenprogrammen, die sich über mehrere Jahre erstrecken, zu erreichen und auf diese Weise, nachdem jedes Land seine Forderungen aufgestellt hat, eine Art Ausgleich in Form einer wechselseitigen Flottenverminderung zu erreichen. England hofft, daß durch den Austausch der Bauprogramme ein Wettrüsten vermieden wird. Eine weitere Forderung, die England auf der Flottenkonferenz stellen wird, ist die Abschaffung der U-Bootwaffe. Es wird dabei gewiß von Amerika und möglicherweise auch von Italien unterstützt werden; heftiger Widerstand ist dagegen von Japan zu erwarten.

Liebe oder Wahnsinn? / Von A. Blum-Erhardt

Es geschah, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, daß dem Zollbeamten Businsky zu Halberstadt ein Sohn geboren ward. Er erhielt in der Taufe den Namen Albert und erregte durch sein hübsches Aussehen und sein angenehmes Wesen überall Aufsehen.

Eines Tages kam der Knabe dem Operndirektor Laudi, der gerade zu Besuch aus Berlin sich eingefunden hatte, zu Gesicht. Laudi, kinderlos und großer Freund der Kinder, verliebte sich sogleich in den kleinen Albert, ging ihm nach, traf die Eltern und machte ihnen angesichts ihrer sehr bescheidenen Verhältnisse den Vorschlag, daß er sich des Knaben annehmen und ihn aufs beste erziehen lassen wollte. Vater Businsky, der schon öfter im stillen beklagt hatte, daß er seinem Sohne keine, dessen Gaben angemessene Erziehung verschaffen konnte, war überrascht und beglückt und wußte auch seine Frau zu dem Opfer zu bewegen, das die Weggabe eines Kindes für eine Mutter bedeutet.

So sah sich der Knabe plötzlich in die behaglichsten Verhältnisse versetzt, wo es ihm an nichts mangelte, und er durchaus als der Sohn des Hofrats Laudi galt. Er genoß trefflichen Unterricht und wurde von vielen Seiten verwöhnt, was in diesem Fall nicht nur auf Kosten des vielvermögenden Operndirektors kam, sondern an der die Leichtigkeit, mit der sich Albert in den feinen Kreisen zu bewegen wußte, und sein feuriges Temperament das meiste beitrugen. Besonders verhätschelten die Damen vom Theater den hübschen und aufgeweckten Jungen. So, betört von süßen Worten und Blicken, bezaubert vor der Welt des Scheins, die seine Unkenntnis für die Wirklichkeit nahm, entfernten sich Alberts Gedanken immer weiter von dieser.

Kein Wunder, daß sein leichtentzündliches Herz in Flammen aufging, als er eines Tages der Prinzessin Friederike von Preußen vorgestellt wurde. Alles, was ihn früher entzückt oder gereizt, versank vor dem Liebreiz der fürstlichen Dame, wie die Sterne verblassen vor dem Glanz der Sonne. Nur — daß Albert die Sonne für ebenso erreichbar seinem sehnenden Herzen hielt, als es die Sterne gewesen wären. Verwöhnt durch Frauenhuld, nahm er die Freundlichkeit, mit der die hohe Frau auch ihm begegnete, für ein Zeichen besonderer Gunst. Er zögerte nicht, der Prinzessin seine Liebe zu erklären, und auf den Knien um Gegenliebe zu flehen. Sie lächelte, sie lächelte über dieses Kind von einem Jüngling, dem die Lippen von der Schwärmerei des Herzens überflossen. Sie lächelte, ohne es der Mühe wert zu halten, ihn zurechtzuweisen. Wie einen köstlichen Scherz ließ sie seine glühenden Schwüre zu dem einen Ohr hinein-, zum anderen herausgehen.

Wer aber nicht zweifelte, diese schönste Perle sich zu eigen zu machen, war der junge Businsky. Nach dem Satz: der gerade Weg ist stets der beste, begab er sich alsbald zum König und schilderte ihm in begeisterten und bewegten Worten die Bezauberung, die ihm geworden, die Liebe, die ihn durchströmte, und den heißen Wunsch, Friederike zu besitzen. Das Ungewöhnliche an der Sache, daß ein bürgerlicher Jüngling, und wenn er zehnmal der Pflegesohn des vermögenden Hofrats Laudi war, um die Hand einer Prinzessin anhielt, belustigte den König mehr, als daß es ihn verdroß. Es war köstlich, einem so leidenschaftlichen Liebhaber zuzuhören, und Schwärmen ist kein Verbrechen, denn im Ernst — nun, im Ernst konnte dieser junge Mann doch nicht daran denken . . .

Allein Albert dachte ernstlich daran, durch immer bekräftigte Schwüre die Prinzessin gewinnen zu können. Er traute es sich zu, eine Welt von Hindernissen und Vorurteilen zu bezwingen, sah er doch täglich auf der Bühne den Willen des heldischen Liebenden allen Ränken zum Trotz siegen. Er begann, zwar nicht völlig heldenhaft, aber doch ebenso eindringlich, die Verfolgung und Belästigung der schönen Prinzessin zu betreiben.

Das Lächeln der königlichen Familie erlosch. Das war doch — ja, wenn das nicht heller Wahnsinn war . . .?! Man mußte den Menschen unschädlich machen! Der aus allen Himmeln gefallene Albert sah sich unversehens von Häschern gefaßt und in sicherem Gewahrsam. Entsetzliche Tage im dunklen Turm! Grauenvolle Nächte für einen, der sich ganz andere Nächte erträumt hatte!

Laudi entzog dem besessenen Liebhaber seine Gunst. Schon um seiner Stellung willen konnte er nicht länger seine Hand über Albert halten. Aber die flehentlichen Bitten des Gefangenen um Wiedererlangung seiner Freiheit konnte er guten Gewissens unterstützen. Denn, dem mit der Gewähr dieser Bitte verbundenen Gebot, Berlin schnellstens zu verlassen, würde Businsky nach diesen trüben Erfahrungen gewiß nachkommen.

Albert, in Freiheit gesetzt, war ohne Barmittel. Er sah nun ein, daß Friederike für ihn unerreichbar war, und nichts hielt ihn mehr in der Hauptstadt. Aber auch Halberstadt war ihm verhaßt. Er bat den Herzog von Braunschweig um einige Louisd'or, damit er sein Glück in Dresden versuche. Auch die Stadt wurde ihm zum Verhängnis. Als er im Jahre 1788 dort ankam, erblickte er die Kurfürstin und entbrannte in heftigster Liebe zu ihr. Vergessen sein voriges Mißgeschick, vergessen Ungnade und Strafe. „Untrennbar", schrieb Albert an den Kurfürsten Friedrich August, „fühle er sich an die hohe Frau gebunden. Er flehe um das ‚edelste Kleinod dieser Welt', um Gegenliebe." Der Kurfürst las aus diesem Geständnis nicht nur die unselige Schwärmerei, er spürte aus dem Ton des Briefes auch die krankhafte Gemütsverfassung des Schreibers. Statt einer Antwort ließ er Albert verhaften und beauftragte seinen Hofmedikus mit der genauen Untersuchung des Geisteszustandes des Gefangenen. Da sich jedoch keinerlei andere „störende Momente" entdecken ließen, als eben seine Neigung zur Kurfürstin, wurde Albert über die Grenze abgeschoben.

Nach kurzer Zeit aber tauchte Businsky wieder in Dresden auf und begann seine Werbung und Verfolgung aufs neue. Da kein vernünftiges Zureden half, ließ ihn der Kurfürst als „Melancholiker" ins Georgenhaus nach Leipzig schaffen, aus dem der Aermste erst nach Jahren, da zwangsweise Einsamkeit seinen Wahn heilte, entlassen werden konnte.

Der Dichter des Auslandsdeutschtums

Zur Vorlesung Jos. Pontens in der Galerie Neubert

Durch seine Bücher über die deutschen Kolonisten an dem großen russischen Strome ist Josef Ponten, der rheinische Dichter, der sich nach dem Kriege München zur Wahlheimat erkor, über die Grenzen der deutschen Lande hinaus als „der Wolga-Ponten" bekannt geworden. Er sah bereits vor seinen Rußland-Romanen auf eine stattliche Reihe erzählender und beschreibender Bücher zurück, die ihm Anerkennung und Ruhm eintrugen. Sein eigentliches Lebenswerk aber hat er kürzlich erst, schon um die Fünfzig herum, in Angriff genommen. Und er hat sich damit nichts Geringeres zum Ziel gesetzt, als den Spuren des Auslandsdeutschtums in aller Welt zu folgen und es in einem vielbändigen Epos von den Anfängen an bis in unsere Zeit hinein als Dichter und Chronist zu schildern. Die ersten beiden Bände des monumentalen Werkes, das den Titel „Volk auf dem Wege, Roman der deutschen Unruhe" trägt, liegen bereits vor. Der dritte wird im kommenden Jahre folgen. Es wird dann wohl nicht mehr lange dauern, sobald der Roman nämlich nach Amerika hinüberspielt, daß man nicht mehr von dem „Wolga-Ponten", sondern nur noch von Josef Ponten als dem Dichter des Auslandsdeutschtums sprechen wird, als dem Dichter, dem wir in dieser seiner besonderen Bedeutung keinen zweiten an die Seite zu stellen haben . . .

*

Gestern abend eröffnete er den Reigen der Dichtervorträge in der Galerie Neubert hier, die uns in diesem Winter noch die Bekanntschaft mit Friedrich Griese, Jacob Kneip, Karl Benno v. Mechow, Helene Voigt-Diederichs und Hans Friedrich Blunck vermitteln werden. Josef Ponten beschränkte sich bei seiner Vorlesung auf die Wiedergabe einiger Abschnitte aus seinem neuen großen Werke, aus dem ersten Bande „Im Wolga-Land" und dem zweiten „Die Väter zogen aus". Einleitend teilte er einiges über die Entstehung des Werkes mit, was mit Rücksicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0002

Das Unglück am Bahnübergang

Steinkirchener Unfall vor Gericht

Das furchtbare Kraftwagenunglück am Nachmittag des 12. Oktober am Bahnübergang bei Steinkirchen, bei dem drei Menschen ums Leben kamen, weil das Schließen der Schranke unterblieben war, fand bereits am Donnerstag seine Sühne. Das Schnellschöffengericht Kottbus verurteilte den 63jährigen Hilfsschrankenwärter, den 31jährigen Alfred Bogan aus Steinkirchen, wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Eisenbahnverkehrsgefährdung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt.

Bei dem Zusammenstoß fuhren, wie erinnerlich, ein Kraftwagen aus Sachsen und die Lokomotive des beschleunigten Personenzuges 741 gegeneinander. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Lenker des Autos, Werner Hoffmann aus Chorn bei Kamenz in Sachsen, leichte Verletzungen, während seine 33jährige Frau und seine zehnjährige Tochter auf der Stelle getötet wurden. Das dritte Todesopfer war ein Mitfahrer namens Glaser aus Dresden.

In der Hauptverhandlung wiederholte der Hilfsschrankenwärter, der nach dem Unglück völlig zusammengebrochen war, das bei seiner ersten Vernehmung abgelegte Geständnis. Er sei nach dem Passieren eines Güterzuges von Kottbus nach Berlin zum Stall gegangen, um Holz und Kohle für den Rottdienst bereitzulegen. Er hörte das Läutesignal, glaubte aber noch fünf bis sechs Minuten Zeit zu haben. Als er herausrtrat, war es bereits zu spät.

NPD-Funktionär hat genug

In Halle verhaftet, vom Volksgerichtshof abgeurteilt

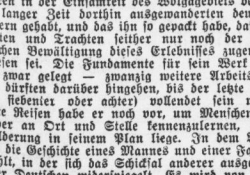
Vor dem 2. Senat des Volksgerichtshofs hatte sich am Donnerstag unter der Anklage der fortgesetzten Vorbereitung zum Hochverrat der 35jährige Innogens Rehm aus Augsburg zu verantworten. Er war am 20. September 1933 verhaftet worden und hat sich nach hartnäckigem Leugnen erst im Juli d. J. zu einem Geständnis bequemt. Trotz des großen Umfangs seiner staatsfeindlichen Betätigung konnte er nur nach den alten milden Strafbestimmungen verurteilt werden, da das Schwergewicht seiner illegalen Tätigkeit in die Zeit vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus fällt. Das Gericht hielt ihm weiter zugute, daß er sich inzwischen nach seinen eigenen Erklärungen von den Irrlehren des Kommunismus ganz abgewandt hat. Die Strafe wurde daher auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust bemessen.

Rehm hat seit dem Frühjahr 1931 sehr rührig an der Vorbereitung des gewaltsamen Umsturzes mitgearbeitet, indem er die bei den Kommunisten im Augsburger Bezirk vorhandenen Waffen sammelte und erfaßte. Auch betätigte er sich bei der Polizei- und Reichswehrersetzung und erteilte den Mitgliedern des verbotenen Rot-Frontkämpfer-Bundes Waffenunterricht und militärische Instruktionen. Am 17. November 1932 wurde er auf eine Parteischule nach Moskau entsandt, wo er mit 40—50 anderen deutschen Kommunisten an einem viermonatigen Unterrichtskursus teilnahm. Die „Schüler" wurden planmäßig in der Handhabung aller möglichen deutschen Waffen, wie Gewehr, Maschinengewehr, Pistolen und Handgranaten, ausgebildet, im Kartenlesen unterwiesen und mit den Einzelheiten eines strategischen Aufmarschplanes für den Fall des bewaffneten Aufstandes in Deutschland vertraut gemacht.

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus kehrte R. nach Deutschland zurück und versuchte, die illegale Herstellung und den Vertrieb kommunistischer Hetzschriften in Mitteldeutschland wieder aufzunehmen. Dabei trat er mit Kommunisten in Leipzig, Dresden, Erfurt, Chemnitz und anderen Städten in Verbindung. Bei seiner dritten „Inspektionsreise" wurde er in Halle verhaftet.

Flugkapitän Kuring Flugmillionär

Auf seinem planmäßigen Fluge Paris—Berlin vollendete gestern der Flugkapitän der Deutschen Lufthansa, Karl Kuring, seinen millionsten Flugkilometer.



Gangsterkrieg mit Maschinengewehren

Tolle Banditen-Ueberfälle in New-York

Der berüchtigte New Yorker Gangster Dutch Schultz, alias Artur Flegenheimer, wurde in einer kleinen Spelunke in der Nähe von New York von einer gegnerischen Bande mit Maschinengewehren niedergeschossen. Schultz und zwei Mann seiner Leibwache wurden schwer verletzt. Die beiden Leibwächter erlagen ihren Verletzungen, während der Gangster selbst im Sterben liegt.

Schultz hatte in den letzten Jahren der Prohibition den gesamten Bierhandel New Yorks kontrolliert. Er hat zahlreiche Morde auf dem Gewissen und ist der letzte Gangster der Prohibitionszeit, dem es gelungen war, den Verfolgungen der Polizei zu entschlüpfen.

Kaum eine Stunde nach diesem Ueberfall ratterten schon wieder die Maschinenpistolen. Diesmal auf dem Broadway, wo an der belebtesten Ecke zwei andere Mitglieder der Bande des Schultz in einem Friseurladen von feindlichen Gangstern niedergeschossen wurden.

In den letzten Wochen sind in New York insgesamt sieben Gangster tot aufgefunden worden. Die Mörder konnten niemals gefaßt werden.

Die Ueberschwemmung in Bulgarien

Bisher 17 Todesopfer geborgen

Wie gestern schon in einem Teil der Auflage berichtet, gingen über Bulgarisch-Mazedonien schwere Wolkenbrüche nieder, die große Schäden anrichteten. In der Ortschaft Simitli überschwemmten zwei in den Fluß Struma mündende Gebirgsbäche, die in kurzer Zeit meterhoch anschwollen, sämtliche Straßen. Zahlreiche Brücken, Häuser, Scheunen und Stallungen wurden von den Fluten fortgerissen. Die Eisenbahnlinie nach Petrich ist streckenweise weggeschwemmt und mußte außer Verkehr gesetzt werden. Sämtliche Fernsprechleitungen sind unterbrochen.

Die Einwohner dieses Dorfes wie auch die Insassen eines Arbeitslagers wurden während des Schlafes von der Katastrophe überrascht, was auch die hohe Zahl der Todesopfer erklärt. Bisher sind 17 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Toten noch weiter stark erhöhen wird, da noch 13 Personen, alles Insassen des Arbeitslagers, vermißt werden.

Die Regierung hat Militär und Rettungskolonnen in das Unglücksgebiet entsandt. Das Ausmaß der Verwüstungen ist noch nicht zu übersehen. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden. Die Sachschäden sind überaus groß.

Wäschefabrik niedergebrannt

Großfeuer in Mühlhausen

In der Konfektions- und Buntwäschefabrik Kersten in Mühlhausen i. Thür. wütete in der Nacht zum Donnerstag ein Großfeuer, das rasch um sich griff. Der Feuerwehr gelang es nach mehrstündigen Anstrengungen zwar, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch brannte das ganze Fabrikgebäude vollkommen aus. Der Sachschaden ist sehr groß. Ein Nachbarhaus mußte vorsorglich geräumt werden, ein weiteres wurde durch eine einstürzende Giebelwand erheblich beschädigt. Die Belegschaft der Firma — 60 Personen — ist durch den Brand arbeitslos geworden. Man versucht gegenwärtig, den Betrieb in einem andern Gebäude schnellstens wieder aufzunehmen.

Das neue Schulheim-Schiff

Stapellauf und Probefahrt

An der Hitzler-Werft zu Regensburg fand am Donnerstag die Taufe, der Stapellauf und die Probefahrt des neuen Schulheimschiffes statt. Das Schulheimschiff, das den Namen „Hanns Schemm" erhielt, ist auf Anregung des verstorbenen Gauleiters Hanns Schemm gebaut worden, um den deutschen Schulkindern die Schönheiten und Eigenarten der deutschen Flüsse und Ströme zu vermitteln.

Die greise Mutter des verstorbenen Gauleiters nahm selbst die Taufe des Schiffes vor. Die Probefahrt verlief zufriedenstellend.

Flugkapitän Stanger †

Der Pionier des Flugwesens in Oesterreich

Am Donnerstag starb in Wien der Flugkapitän Hauptmann a. D. Rudolf Stanger, einer der hervorragendsten Kriegsflieger der österreichischen Armee. Knapp vor dem Fall der Festung Przemysl gelang es ihm, in der Festung zu landen und beim Rückflug wichtige Meldungen mitzunehmen. Er wurde nach diesem Flug von Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen. Dabei soll es zu einer außerordentlich peinlichen Szene gekommen sein, da der Kaiser dem Flieger seine offenherzige Schilderung von der unzureichenden Versorgung der Festung mit Nahrungsmitteln und von den schrecklichen Hungersleiden der Besatzung und der Zivilbevölkerung übelnahm. Später war Stanger Kommandant einer Jagdstaffel am südlichen Kriegsschauplatz. Stanger war ein Pionier der Fliegerei und hat schon lange vor dem Weltkrieg durch seine Flüge von sich reden gemacht.

Gefangener der Eingeborenen?

Flaschenpost in Holland angespült

Im Hafen Ijmuiden (Holland) wurde dieser Tage eine geheimnisvolle Flaschenpost angespült, die, falls sie echt ist, von einem Weißen stammt, der seit 1½ Jahren von Eingeborenen auf der Insel San Salvador (Bahama-Inseln) gefangen gehalten wird. Die angespülte Botschaft, die zur weiteren Untersuchung vom Polizeikommissar von Ijmuiden den zuständigen Behörden im Haag zugeleitet wurde, ist in französischer und englischer Sprache abgefaßt und lautet in der Uebersetzung:

„Werde seit 1½ Jahren auf der Insel San Salvador (Süd) einige Kilometer von der Küste von Eingeborenen gefangen gehalten."

Die Unterschrift, die ebenso wie der Text mit Bleistift geschrieben ist, ist unleserlich. Der Anfangsbuchstabe scheint ein L zu sein.

Aljechin — Euwe 5:3

Die 10. Partie der Schachweltmeisterschaft

Um die Schachweltmeisterschaft wurde am Donnerstag in Gouda die 10. Partie gespielt. Euwe hatte die weißen Steine und spielte ein Damengambit. Er kam schon in der Eröffnung in Vorteil, und dieser Vorteil vergrößerte sich im Mittelspiel noch mehr. Aljechin versuchte im weiteren Verlauf einen verzweifelten Angriff, der aber von Euwe abgeschlagen wurde, und zwar mit materiellem Verlust für Aljechin. Nach 40 Zügen gab Aljechin die aussichtslose Partie auf. Der Stand des Wettkampfes ist nunmehr: Aljechin 5, Euwe 3, Remis 2.

Todesstrafe für einen Raubmörder

Das Bonner Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 19jährigen Hermann Eupen aus Witterschlick, der am 30. August d. J. im Duisdorfer Wald (Bz. Bonn) den 17jährigen Franz Henn aus Witterschlick ermordet und beraubt hatte, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode.

Aufrufe

zur Woche des Deutschen Buches 1935

Reichsminister Dr. Goebbels:

Die „Woche des Deutschen Buches 1935" wird den Blick des gesamten Volkes erneut auf eines seiner wichtigsten Kulturgüter lenken. Sie hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dem deutschen Arbeiter der Faust die Werte zu erschließen, die, aus Rasse und Scholle geboren, im deutschen Buch Gestalt geworden sind.

Das gute Buch ist aus dem Volke gekommen; es dem Volke zurückzugeben, ist Pflicht aller, die am Aufbau der Volksgemeinschaft mithelfen. Darum ist jeder deutsche Volksgenosse aufgerufen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß das gute Buch wahrhaft äußerer und innerer Besitz des Volkes in allen seinen Schichten werde.

Reichsminister Dr. Frick:

Aus der Zeit der Eroberung des Inkareiches durch die Spanier wird folgendes erzählt:

„Als dem Inkakürsten aus einem Buche vorgelesen wurde, legte er es an sein Ohr in dem Glauben, die Stimme des Verfassers, der durch den Vorleser zu ihm sprach, selbst hören zu können." Ein sonderbarer Vorgang voll tiefer Bedeutung.

Wie wenige Menschen werden sich beim Lesen eines Buches bewußt, daß nun plötzlich ein Dichter, ein Staatsmann, ein Großer zu ihnen spricht! Wie feierlich wäre es ihnen zumute, wenn sie sich dessen bewußt werden würden, daß sie beim Lesen eines Buches zu einem Klassiker, einem Dichter, einem Staatsmann oder Heerführer geladen seien. Das Buch zaubert Vergangenheit und Entfernung hinweg und bringt uns in die innigste Beziehung mit den Schöpfern des Geistes, den Führern und Gestaltern aller Zeiten. Es knüpft Fäden zu fremden Völkern und öffnet die Wege zu den Quellen der eigenen Nation.

Darum sind Bücher, Wehr und Waffen und Wegbereiter, gute Freunde, die uns nie verlassen, und die wir darum wert halten, eifrig sammeln und dauernd besitzen sollten.

Die Verbreitung des deutschen Buches ist Dienst am deutschen Volk.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Fritsch:

Das Buch ist dem Soldaten nicht nur flüchtige Erholung nach hartem körperlichen Dienst; es soll ihn vor allem weiterbilden, ihm das Grundwissen um Kultur und Geschichte unseres Volkes vermitteln, das jeder vollwertige Staatsbürger besitzen muß.

Der Stabschef der SA Lutze:

Das deutsche Buch ist der Mittler deutschen Willens und Glaubens, es ist der art- und blutgebundene Künder deutschen Volkstums. Seine Aufshaltung aus dem Geistesleben der Nation war ein deutliches Symptom des kulturellen Verfalls. Daß das deutsche Buch sich heute wieder das ihm zukommende Primat in der Literatur unseres Volkes erobert hat, ist der umformenden und schöpferisch gestaltenden Kraft der nationalsozialistischen Idee zu verdanken.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebhardt, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedner; für Stadtteilung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaum; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huth & Co., Kom.-Ges., Halle, Verlagsdirektor August Sprecht. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 9/1935: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Luftschutz ist die Dienstpflicht der deutschen Frau!

Werdet Mitglieder und Mitarbeiterinnen im Reichsluftschutzbund!

auf dessen Einzigartigkeit auch hier festgehalten sei: Ponten sprach von dem Erlebnis, das er vor zehn Jahren in der Einsamkeit des Wolgagebiets bei den vor langer Zeit dorthin ausgewanderten deutschen Bauern gehabt, und das ihn so gepackt habe, daß sein Dichten und Trachten seither nur noch der künstlerischen Bewältigung dieses Erlebnisses zugewandt gewesen sei. Die Fundamente für sein Werk seien jetzt zwar gelegt — zwanzig weitere Arbeitsjahre aber dürften darüber hingehen, bis der letzte Band (als siebenter oder achter) vollendet sein werde. Weite Reisen habe er noch vor, um Menschen und Länder an Ort und Stelle kennenzulernen, deren Schilderung in seinem Plan liege. In dem Werke wird die Geschichte eines Mannes und einer Familie erzählt, in der sich das Schicksal anderer ausgewanderter Deutschen widerspiegelt. Es wird von Rußland bis nach Chile führen, und wenn nicht noch weiter, so nur deshalb nicht, weil die Welt da drüben für die deutschen Auswanderer zu Ende sei...

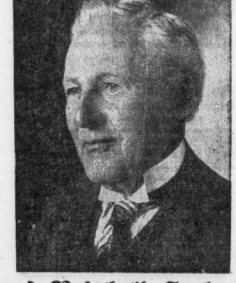
*

Ponten las danach aus seinem Werke vor: von der Auswanderung aus dem Rheinischen zur Zeit des Alten Fritz, als die Werber aus aller Welt die deutschen Bauern zu gewinnen suchten; von dem erfmaligen Auftauchen des russischen Landes in seiner endlosen Weite vor dem geistigen Auge des Helden der Geschichte; von dem Einzug der Deutschen in Rußland auf der großen Karawanenstraße zwischen Petersburg und Moskau; vom Alltagsleben der Kolonisten an der Wolga; von einer Fahrt des Helden auf dem großen Strome, wobei der deutsche Träumer in ihm wieder wach wird; von einem fürchterlichen Schneesturm, in den er mit seinem Jungen gerät, und dem Felde fast zum Opfer fallen. Diese kurzen Angaben sagen dem, der das Werk nicht kennt, natürlich nichts. Sie lassen nicht entfernt vermuten, was für eine bunte, vielgestaltige Welt der Dichter aus einer Phantasiefülle, die ihn doch nie den Boden unter den Füßen verlieren läßt, und mit einer Gestaltungskraft, die wie jene ihresgleichen sucht, hier schuf. Bei aller Einfachheit und epischen Breite der Darstellung wird er nie langatmig, jede Szene quillt vielmehr über von Leben, erreicht ein Höchstmaß von Bildhaftigkeit und gibt Bestimmtes wie Handlungsreiches mit gleicher Eindrucksstärke. Die dramatische Wucht der Schneesturmszene etwa steigert sich so, daß die gesamte Hörerschaft gestern dem Vortragenden — besser als Ponten selbst kann freilich kaum jemand seine Werke lesen! — in atemlosem Banne folgte. Wie hervorragend Ponten aber auch durchweg die Umwelt, insbesondere die Landschaft, zu beschreiben versteht, das Wesentliche bleibt ihm doch immer der Mensch und sein Inneres, der deutsche Mensch in seiner ewigen Unruhe. Und weil er durch diesen auch immer wieder verwandte Saiten im Zuhörer zum Klingen bringt, wird keiner müde, ihm zu lauschen — hat man selbst nach einem zweistündigen Vortrage wie am gestrigen Abend nur den Wunsch, daß es noch nicht zu Ende sein möge. Als Ponten dann doch abbrach, dankte ihm aufrichtiger Beifall. Als Ergebnis des Abends aber sei vermerkt: es gibt nur wenige Werke, in denen der deutsche Roman einen solchen Gipfel erreicht, wie in Pontens „Wolf auf dem Wege" — noch weniger zeitgenössische Dichtungen aber, die in solchem Maße eine nationale Aufgabe weit über die Landesgrenzen hinaus erfüllen können, wie dieses gewaltige Lied vom Deutschtum zwischen allen Völkern der Erde.

—tt—

* **Stadttheater.** Am Sonntag bringt das Stadttheater die Operette „Drei arme kleine Mädels" von Walter Kollo in neuer Einstudierung heraus. Die musikalische Leitung hat Karl Hamann, die szenische Leitung Paul Herlt, die Bühnenbilder schuf Heinz Behrens, die Tänze studierte Ilse Schellenberg ein. Es wirken mit: die Damen Collini, Oesterheld, Riedner, Stiller, Weber sowie die Herren Förster, Großmann, Herlt, Hinrichs, Massias, Tiedemann, Vogler, Zimmer.

* **Eine Goethe-Straße in Teheran.** Die Stadtverwaltung von Teheran hat kürzlich eine der schönsten Straßen der kaiserlichen Hauptstadt zu Ehren des großen deutschen Dichters Goethe in Goethestraße umbenannt. Wie aus dieser Tatsache erfreulich, erfahren die gegenseitigen kulturellen Beziehungen der beiden Länder erfreulicherweise eine immer weitere fortschreitende Verstärkung.



Prof. Reinhold Seeberg †

Im Alter von 76 Jahren starb in Ahrensboop Reinhold Seeberg, Ehrendoktor aller Fakultäten und Inhaber des Adlerschildes des Deutschen Reiches. Mit ihm ist einer der bedeutendsten evangelischen Theologen der Gegenwart dahingegangen, ein Mann, dessen Name nicht nur im Bereich der theologischen Wissenschaft, sondern auch darüber hinaus im kirchlichen, sozialen und politischen Leben ein Programm bedeutete. Die hervorragendsten Zeugnisse für den reichen Ertrag seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit sind sein vierbändiges Lehrbuch der Dogmengeschichte und seine zweibändige „Christliche Dogmatik". Die natürliche Anziehungskraft seiner warmherzigen Persönlichkeit und seine leidenschaftliche nationale Haltung, die er besonders während seines Rektorats im Revolutionsjahr 1918/19 bewies, sicherten ihm das besondere Vertrauen der Studentenschaft. Zu seinem 75. Geburtstage wurde ihm der Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen, dessen Rückseite die Widmung trägt: „Dem deutschen Gottesgelehrten". Das Handschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg, das ihm damals überreicht wurde, würdigte ihn als Gelehrten von besonderem Format.

* **Ein Deutscher Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin.** Das Lehrerkollegium des Karolinischen Instituts zu Stockholm hat den diesjährigen Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem Professor Hans Spemann, Freiburg (Breisgau), für seine Entdeckung von dem Organisatoreffekt während der embryonalen Entwicklung verliehen. — Prof. Hans Spemann hat sich als Zoologe hervorragend um die experimentelle Erforschung der tierischen Entwicklung verdient gemacht. Er wurde 1869 zu Stuttgart geboren. Von 1914 bis 1919 war er Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1919 hat er einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg i. Br.

* **Reuter-Ausstellung und Reuter-Feier in Eisenach.** Zum 125. Geburtstage Fritz Reuters am 7. November ist in Reuters allem Eisenacher Stammlokal, dem „Goldenen Löwen", eine Feier geplant, bei der vornehmlich Reuters Beziehungen zu Eisenach und seine Verdienste um die Stadt gewürdigt werden sollen. Ferner wird die Ausstellung im Eisenacher Reuterhaus bis Ende November verlängert.

* **Andersens Vater Franzose?** Nach dem Bericht eines Kopenhagener Abendblattes soll nicht der Schuhmacher Andersen aus Odense, sondern der Franzose Jean Nicolas Gomard der Vater des dänischen Märchendichters Hans Christian Andersen gewesen sein. Gomard war als angeworbener französischer Soldat nach Dänemark gekommen und hat dort später eine Stellung als Pförtner des Zuchthauses in Odense erhalten. Diese Behauptung wird mit zahlreichen Einzelheiten aus dem Leben der Familie Andersen belegt und von angesehenen dänischen Andersen-Forschern für wahrscheinlich gehalten.

Die Natur übt ein heimliches Gericht: leise und langmütig, aber unentrinnbar. Feuchtersleben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0003

35 Tage Seemann, Koch und Schriftsteller

Originalbordbuch vom «Störtebeker» von Dr. Wolfgang Frank

Aufnahmen: Dr. Frank

Copyright 1935 by Verlag Collien & Schulze, Hamburg 36

1. Fortsetzung

Näher und näher dem Start. Wir kreuzen auf und ab, und obgleich es das erstemal ist, daß die Besatzung das Schiff bedient, klappen die Manöver recht nett. Startfieber! Heraus die Stoppuhren, denn eben ertönt der Vorbereitungsschuß.

Noch 40, noch 30, nun noch 10 und 5 Sekunden, da der Schuß!

„Stormy Weather" und „Vamarie" passieren als erste, dichtauf „Mistreß", dann auf gleicher Höhe „Hamrah", „Vagabond" und wir.

Blitzschnell geht auf der „Vamarie" der Ballon hoch, sie braust ab wie ein Rennpferd. Mit Leichtigkeit wird sie die 50 Stunden heraussegeln, die sie uns geben mußte.

Aber „Stormy Weather" liegt Bord an Bord mit ihr, beide Schiffe marschieren mit großer Fahrt von dannen. Jachten und Motorboote, das ganze große bunte wimmelnde Feld der Begleitfahrzeuge und Zuschauer setzt sich in Bewegung und folgt dem Feld ein Stück hinaus in See.

Dort ist auch das Starterboot, an Bord Herbert Stone, Herausgeber der großen amerikanischen Zeitschrift „Yachting", dessen unermüdlicher und umsichtiger Hilfe die „Störtebeker" unendlich viel verdankt.

Nach altem Segelschiffsbrauch singt unser Steuermann aus: „Three cheers for Herbert Stone! — hep hep hurray — hep hep hurray — hep hep hurray!" und jedesmal brüllt die Besatzung der „Störtebeker" ihr Hurra aus Leibeskräften zurück.

„Three cheers for the Störtebeker!", schallt es von drüben aus hundert Kehlen zurück.

Hüteschwenken, Tücherwinken, ein Gewirr von Stimmen.

„Good luck for you, boys!" — und nun sind wir draußen.

Hinter uns wird schon die Küste niedriger, und man sendet noch einen Blick zurück auf das letzte Grün, die letzten Häuser, die letzten Menschen, die man für Wochen hinaus, wer weiß, vielleicht für immer, gesehen haben wird.

„Toppsegel setzen!"

Vor uns liegt der „Vagabond", kaum 30 Meter ab, und da es Mittag ist und wir langsam unseren Magen spüren, schreien wir hinüber: „Well, boys, you got your lunch?" Gelächter von drüben. Gleichzeitig geht auch dort das Toppsegel hoch. Sie wollen uns nicht vorbei lassen, und wir segeln stundenlang im gleichen Abstand unter Austausch vergnügter Späße miteinander, bis der Alte meint, daß er nun die Geschwindigkeit des „Vagabond" ungefähr beurteilen kann und nach Steuerbord vom Kurse des „Vagabond" abweicht.

Erinnerungen nach dem Start

Allmählich kann man sich ein wenig auf sich selbst besinnen und die erdrückende Fülle der geradezu sinnverwirrenden Eindrücke in sich klären, die wie ein Sturzbach in den letzten Tagen über einen dahingegangen sind.

Da ist die Ankunft in Newport nach siebenstündiger Autofahrt durch einen der schönsten Teile der Staaten. Da ist das Anbordgehen auf der „Störtebeker", die uns, nachdem wir an die Ausmaße der „Deutschland" gewöhnt waren, doch unglaublich klein vorkommt. Da ist vor allem der Käpt'n, den ich jetzt erst kennenlerne und der, hemdsärmlig, im Arbeitszeug, aus dem Niedergang auftaucht. So beginnt unsere Bekanntschaft.

„Na, Doktor, Sie wollen mit 'rüber? Ausgerechnet einen Menschen, der schreibt, schickt man mir?!"

„Oh, Käpt'n", sage ich, „das Schreiben will ich wohl lassen, wenn Sie dagegen sind. Das habe ich vorher versprochen. Aber ich denke, wir werden uns schon einigen."

Folgt Uebersiedlung ins Hotel „Viking", folgen Tage angestrengtester, schwerster Arbeit zur Instandsetzung, Ausrüstung und Verproviantierung des Schiffes. Da wird neues Tauwerk geschoren, da werden 600 Liter Wasser in Kannen und 200 Liter im Tank untergebracht, da kommt Konservenproviant jeder nur denkbaren Art, Säcke mit Kartoffeln, mit Zucker, mit Mehl, unendliche Dosen Corned Beef, Kondensmilch, 360 Eier, Kakao, Tee, Haferflocken, Kaffee, Butter, Buchweizen, Schmalz, Makkaroni, Käse, drei Speckseiten, zwei ganze Schinken, Sardinen über Sardinen, unmöglich all

„Vagabond", der Typ eines Neufundlandfischers, ein sturmerprobtes Fahrzeug, nahm gleichfalls an der Regatta teil

das aufzuzählen, was wir während der Reise essen sollten. Es fehlt nichts. Doch! Schon jetzt, wo ich die ersten Würstchen wärmen soll, entdecke ich, es fehlt Senf. Aber das ist auch das einzige, was uns auf dieser Reise im Proviant mangelte, die so überreichlich ausgestattet ist, daß ich glaube, wir können noch damit nach Amerika zurücksegeln, ohne Mangel zu leiden.

Es kommt am letzten Nachmittag, nachdem unser Schiff aus dem Dock, wo die Erneuerung des Bodenanstrichs beendet wurde, zu Wasser gegangen ist, die Cocktail-Party auf Makaroffs Luxusdampfjacht „Placida".

Eben denke ich daran, da kommt sie uns entgegen, nachdem sie die „Vamarie" ein Stück weit hinaus begleitet hatte. Sie begrüßt uns mit Heulen der Dampfpfeife, Winken und Rufen. Wir danken. Schon ist sie achteraus.

Nur ein Sprung der Gedanken von ihr zu dem Abschiedsdinner, das der Cruising Club of America den Besatzungen der Ozeanjachten am Abend vor dem Start gegeben hat. Da war alles vertreten, was in Newport, dieser Stadt, deren liebenswürdiger Bürgermeister Sullivan über nicht weniger als 150 Dollar-Millionäre seine milde Herrschaft ausübt, irgendwie von Bedeutung ist. Da waren Vertreter der Armee und Marine, der großen Klubs, Würdenträger der Stadt, hohe Beamte und die Kapitäne und Mannschaften der Atlantik-Jachten. Da wurde gut gegessen und gut getrunken und eine Rede folgte der anderen.

Unsern Skipper traf eine besondere Ehrung, die sonst niemand zuteil wurde und die Achtung zeigt, die man drüben vor ihm hat: Die gesamte Versammlung erhob sich von ihren Sitzen, um ihn und in ihm sein Land zu grüßen.

Da fiel u. a. das wichtige Wort des Skippers Roosevelt von der „Mistreß": „Die Gefahr einer Ozean-Regatta liegt nicht in der geringen Größe der Fahrzeuge, sondern darin, daß ein Mann nicht aufpaßt und über Bord fällt. Darum sage ich euch allen: Sorgt, daß ihr immer etwas habt, woran ihr euch festhaltet!"

Dann kam die Rede unseres Alten, die die Anregung enthielt, im Olympiajahr 1936 die Atlantikregatta zwischen New York und Cuxhaven auszufahren. Der Beifall der Skipper läßt uns hoffen, daß dieser Plan Wirklichkeit werden möge.

„Hallo, Doktor, jetzt ist keine Zeit zum Tagebuchschreiben", höre ich die Stimme des Alten, fahre auf und schieße den Niedergang hoch, die erste empfindliche Beule erntend, der aber noch manche folgen wird.

„Was 'n los, Skipper?"

Es braucht keine Antwort, es wird Abend, und es sollen noch eine Menge Sachen erledigt werden, ehe es Nacht ist. Zunächst Wacheinteilung: Nissen, unser Steuermann, genannt „Hein Mück", und unser Amerikaner Tom Galanor bilden Backbordwache, Käpt'n, Lange und ich Steuerbordwache. Steuerbord 19 bis 1 Uhr, Backbord die nächsten 6 Stunden usw. Zur Nacht das Gafftoppsegel geborgen. Nacht durch glatt gelaufen. Lichter beobachtet. Mondschein. Schön.

Pfingsten bei Nebel und Sturm

9. Juni.

Pfingsten. Nebel, Wind, Südost, es brist auf. Kann aber noch kochen: Clam Chowder, Rühreier, Tomaten, Kartoffeln, Würstchen ohne Senf. Das Wetter wird schlecht. Wind weiter Südost, grob auflaufende See, und wir immer gegenan. Seekrank. Nässe an Deck, Fock geborgen, Groß-Segel gerefft. Ein toller Tanz unter Deck. Komme in die harte Schule des Seemannskochs und muß lernen, mich an den Petroleumdunst meiner beiden Primuskocher zu gewöhnen, die, kardanisch aufgehängt, an Steuerbordseite schaukeln. Kombüse hat etwa einen Quadratmeter Bodenfläche, mittendurch geht der Mast, rechts und links Tische, Borte, aufgehängtes Geschirr, unten Schränke für Proviant. Jetzt alles bis zum letzten vollgestaut. Ich muß mich mit Hilfe von Stauplänen durchfinden. In dem Oeldunst muß einem ja schlecht werden! Zum erstenmal Oelzeug, Gummistiefel. So unverändert bis Montag.

10. Juni (Pfingstmontag).

Käpt'n meint: „Zu Hause haben sie's besser: segeln heute und gestern bei Feinwetter nach Helgoland, und wir Nebel und Sturm!" Dazu schnell auflaufende See, schlechte Sicht, kalt. Liegen im Labradorstrom. Wahrscheinlich Eisberge in der Nähe. Wir sichten Pottwale. Runde Augen. So was bisher nur aus Büchern gekannt. Erinnere mich an allerhand tolle Seegeschichten, Löhndorffs wundervolles Buch „Satan Ozean".

Stürmann Nissen an der Pinne

Käpt'n und Nissen leisten Hauptarbeit, da Tommy, Lange und ich (ich besonders) nur an Deck verwendungsfähig. Und sollte doch gerade unter Deck kochen! Mag auch nicht schreiben, nur Stichworte. Muß später ausarbeiten. Hundeelend. Kaum Erbrechen, aber todmatt. In der Kombüse wildes Durcheinander. Habe noch nicht gelernt, die Dinge „pall" zu stellen, d. h. sturzsicher. Tausend Sachen gehen über Stag.

Wollen Trysegel setzen, kriegen aber Piekfall nicht nieder, da das neue Manilatau in den Böcken klemmt. Stecken doppeltes Reff ein. Plötzlich abflauen der Wind. Glas geht wieder auf 753 Druckhöhe hoch und weiter bis 760. Rigg schamfielt (Segel scheuern), bös in der hochlaufenden toten Dünung. Bringen Bullentaljen aus, um die Schläge des Großbaums abzufangen, die die Sicherheit des Schiffes gefährden. Dies geht die ganze Nacht bis in den Morgen. Der Kahn ist voller Geräusche. Klappernde Tassen, rutschende Töpfe, oben: schlagende Blöcke, knatterndes Tuch, ächzendes Manila, knirschendes Holz — ein tolles Konzert. Dabei sollen wir schlafen! Hält an Land bestimmt kein Mensch für möglich, geht aber tadellos; denn wir sind sehr erschöpft. Haben seit Sonnabend abend nichts Rechtes gegessen, warm schon gar nicht, kaum etwas Pilot Bread (Schiffszwieback) und Tee. Schlief, wo ging und stand.

(Fortsetzung folgt.)

Familien - Drucksachen

aller Art, wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -karten, Danksagungs-, Visitenkarten usw. liefert schnell, sauber und preiswert die

Buchdruckerei der Hall. Nachrichten

Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 16, Fernruf 27981

STADT-THEATER HALLE
Heute Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Die kleine Stadt
Komische Oper v. A. Lortzing
Sonnabend, 20 bis gegen 23
Krach im Hinterhaus
Komödie von M. Böttcher
Zahlung der 2. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Wieder ein Riesen-Premieren-Erfolg
Die ganze Welt dreht sich um Liebe
Ein unvergleichl. schöner Film mit
Martha Eggerth
Hans Moser, Rolf Wanka, Leo Slezak, Ida Wüst

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
In ganz großer Form ist wieder
Paul Kemp
in dem lustigen Großfilm d. Bavaria
Der Gefangene des Königs
mit: Michael Bohnen, Susi Lanner, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand.
Die Jugend hat Zutritt!

C.T. Schauburg
Heute Neuaufführung! Der unerreichte deutsche Spitzenfilm:
Liselotte von der Pfalz
(Frauen um den Sonnenkönig)
mit: Renate Müller, Dorothea Wieck, Hilde Hildebrand, Ida Wüst, Michael Bohnen, Hans Stüwe
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Inserieren bringt Gewinn!

Rili
Der eindrucksvolle Europafilm ein ganz großer Erfolg!
Renate Müller Gustav Fröhlich
in dem Europa-Großfilm
Liebesleute
Ein Lebensschicksal aus unseren Tagen
Regie: Erich Waschneck.
Die Presse schreibt:
Ein großer, ehrlich verdienter Erfolg — 8-Uhr-Blatt
Wir freuen uns dieses guten Films — M. N. Z.
Man wird lange suchen müssen, ehe man etwas derart zu Herzen gehendes wieder findet Saale-Ztg.
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
Sonntags: 2.50 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Störtebeker der Magendoktor

Sonntag, d. 27. Okt.
früh 8.30 Uhr zur
Weinlese nach Freyburg
Preis RM. 3.20 hin und zurück
Potsdam mit Schloßbesichtigung und Führung
8.30 Uhr Abfahrt — Preis RM. 6.-
Rentsch & Co., Halle-Saale
Kartenverkauf: HN-Reiseberatung, Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981

Gasthaus Einicke, Reideburg
Herrlicher Restaurant-Garten
Angenehm. Familien-Aufenthalt an d. Endstat. d. Straßenbahn L. 9

WALHALLA
Täglich 20.15 Uhr - Ruf 28385
Sterne am Varieté
Die Parade großer Leistungen!
Und nach der Vorstellung: Treffpunkt im Walhalla-Café
Punkt 24.15 Uhr Spezialkonzert von 5 Damen aus der Argentina-Schau!

Flugplatzkasino
Besitzer Kurt Kirchner
10 Min. v. Gertraudenfriedhof
Morg. Sonnabend u. Sonntag
Oktoberfest
nach Münchener Art
Origin. Bauernkapelle. Herrl. Dekoration
Bierschwemme m. Damenbedienung
Stimmung — Humor!

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 26. Oktober

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch, Gymnastik.
6.30: Bunte Morgenmusik; dazw. 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Oswald Boelcke, der Lehrmeister der deutschen Kampfflieger, Hörfolge.
10.45: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Buntes Wochenende.
13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
13.15: Gasparone, ein Melodienreigen aus Millöckers Operette.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei von zwei bis drei!
14.40: Olympia und die Olympischen Spiele, Buchbericht.
15.00: Kinderstunde.
15.40: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Fritz Siedel: Jagd auf Rehwild — aber mit der Kamera.
18.35: Ruf der Jugend.
18.40: Militärmusik.
19.35: Kamerad, weißt du noch? Erzähle, flandrischer Wind... Skizze von Walter Bönigk.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aennchen von Tharau, Singspiel in drei Akten.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Und morgen ist Sonntag! Das EmDe-Orchester und Berthold Ebbecke.

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 26. Oktober

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! (6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik; dazw. um 7.00 Nachr. d. Drahtl. Dienstes.)
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.15: Deutsche Fliegerhelden: Oswald Boelcke, der Lehrmeister der deutschen Kampfflieger, Hörfolge.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Hans Joachim Flechtner: Geheimnisse um den Atomkern.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Mädelbastelstunde.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Von deutscher Arbeit.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Sportwochenschau.
18.20: Wer ist wer? — Was ist was?
18.30: Sportfunk.
18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
19.00: Militärmusik.
19.45: Gespräche unserer Zeit.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: „Der Zigeunerbaron", Operette von Johann Strauß.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Wintergarten
Heute u. morgen Sonnabend nachmittags und abends die große deutsche
Modenschau
m. Kabarett-Einlagen anschließend TANZ!

Gasthof zum Bahnhof
Zwintschöna
Sonnabend und Sonntag
großes Schlachtefest
Es ladet freundl. ein Fritz Kaiser

Halle-Ammendorf
Endstation der Linie 14 (Ifd
Rosengarten
Inh. Fr. Knaubel
Heute Freitag Tanz Kapelle Schade

HN-Anzeigen — Erfolg!

Puppen-Wagen und Betten
sehr hübsch aber auch sehr preiswert!
Puppenwagen 15.— 16.75 19.75 23.—
Korb-Puppenwagen 0.95 1.75 2.25 2.90 3.50
Puppenrollbettchen 6.50 7.50 8.50
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Wer führt Handwerker billigst Bücher? Preisangebote u. F. 5546 HN-Ulrichstraße.

Elsa Duschka, Masseuse, ärztl. gepr., Gr. Märkerstr. 7, I. r.

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis RM. 5.70, ½ Flasche RM. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM. 9.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu haben. Parfümerie-Fabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61.

SCHALLPLATTEN-VERKAUF-UMTAUSCH VERLEIH. DACHRITZSTR. 2

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Besser eine „Kleine" als keine!
Eine HN-Kleinanzeige ist billig und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drog. Ballin jr., Leipzigerstr. 63
Drog. Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104
Stern-Drogerie, Geiststr. 64
Drog. C. Kuhnt, Gr. Ulrichstr. 51
Drog. Waltsgott Nfg., Gr. Ulrichstr. 30

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburgerstr. 3

Verschiedenes

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2.50
Niederlage bei H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Berufsschuhwerk
m. 2—3fach. haltbarer wasserdicht. grüner Fußwohlbesohl. Gr. 40/46 RM. 6.90
Schuhinstandsetzg. „Fußwohl" Kirchnerstr. 18a.

Wollene Kleider
f. Wiederverkäuf. preiswert. Rich. Nultsch, Leipziger Str. 46.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Alimente. Merseburgerstr. 3.

Unsere nächste Besichtigungsfahrt:
Sonnabend, den 26. Oktober
Vom Werden des Zuckers
Besuch der Zuckerfabrik Stöbnitz.
Abfahrt 14 Uhr v. d. Marktkirche.
Preis RM. 1.80 einschl. Fahrt.
Rückkehr 20 Uhr.
Auskunft und Kartenverkauf durch die
HN-Reiseberatung
Große Ulrichstraße 16 — Telefon 27981.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 25. Oktober.

Lachen

Wemmer Schkat schbielt, da jiwwet's eiderſch was ze lach'n! Wenn da een'r e Frang mit Drei'n hat un e jewinnt 'n mit Schneid'r un denn schdellt sich raus, daß'e bloß eene Garte jedrickt hat, denn sinn die beed'n annern mehrschdens geene Menschenfreinde un laſſ'n dän nochema schbiel'n — nee, da heeßt's: F'rjähn is f'rschbielt! Un där muß hibsch bezahl'n, un die annern lach'n denn noch ohm'ndrin — un for dän, där de ausjelacht wärd, klingt das jemeene!

Mir sinn awwer nich sonne faul'n Geppe, dassen m'r de janze Zeit bloß Schkat dresch'n, wemmer zesamm'n sinn, nee, mir d'rzähl'n uns hibsch was. Un wenn denn ema so e Witz e Bart hat, denn schad't das nischt, da saht denn ähmd bloß eener: „De ält'st'n Witze sinn doch immer noch de best'n, sonst dät'n se nich so lange läm'n!" Neilich brachde eener ma e „neien" mit: „Wod'rmit gammer beweis'n, dassen de Aerde enne Guuch'l is?" Un saht oo' jlei' de Leesung: „Dad'rmit, daß'n m'r uff e Balle danz'n dut!" Da saht Kalle janz ruhich: „Dän ha'ch ma in'n Galänd'r son mein'n Jroßfad'r jeläſ'n!" Na, da hammer erschd jelacht, wemmersch iwwern Witz nich dut, denn iwwer dän Rinfall son dän, där'n d'rzählt!

Wiem'r nu färt'ch war'n, da saht där Hund: „Wißt'r'n eechendlich, dassen m'r an'n Lach'n 'n Karrakd'r fon'n Mensch'n ergennt?" — „Nee, woso denne?" — „Na, denn baßtema Achdung! 's Alfabeht hat doche fimf Wokale — a, e, i, o, u, und uff wellech'n son die eener lacht, das 's nich eejal! Welleche Leide, die lach'n uff „a": hahahaha! Mit so een'n gannste dich ruhich an een'n Disch setz'n, das is e off'ner, jutmiet'ch'r Karrakd'r, där macht aus sein'n Herz'n geene Merd'rjrube. Wenn awwer eener uff „e" lacht: hehehehe!, denn siehk diche foor, där 's f'rschdeckt un hind'rkinft'ch! Ooch, wenn eener 's „i" benutzt, denn is däm nich ze drauen, sonne Leide sinn heesaard'ch un schad'nfroh, un „hihihihi" das bedeit't 'immer, daß'n där mit'n Päch fon dän annern sehre zefried'n is. Wenn nu eener uff „o" lacht, denn is das jewiß gee' schlächd'r Gärl: „hohohoho" bedeitet, dassen sich där bloß leichde iwwerasch'n läßt un daß'e nich sehre merksch is — awwer dun wärd een'n so eener nich leichde was! Schlimm sinn awwer die, die de uff „u" lach'n dun: „huhuhuhu!" Das sinn Mensch'nfeinde, un die sinn heemetickſch, die hamm enne dunkle Seele, wie ihre Lache is! Nu jiwwet's denn noch welleche, die lach'n uff de Zwisch'nlaute: hähähähä, höhöhö, hühühühü — die ersch'n sinn jut, uff „ä" lacht eener, där de mund'r un freindlich is, awwer uff „ö" is das schonst so enne Sache! Das is enne heehn'sche Lache, un wild is so e Gärl mehrschdens — ich wirde mit die nich jerne Kersch'n eſſ'n woll'n! Nu bleiwet denn noch „hühühühü", das kimmet mant sehre selt'n foor — awwer draue so een'n nich iwwern Wäk, där 's scheinheilich un e Schmuser! Ja, an'n Lach'n erkennt m'r'n Karrakd'r!"

Na, mir hamm Mund un Neese uffjeschbärrt son wäch'n so sille Weisheet, un denn — denn hammer losjelacht, ich jlei' „hohohoho!", d'r Tülks „höhöhö;", un Kalle, där lachde „huhuhuhu!" Där mußte doche nu sellewer iwwern sein'n Merrettich losblatz'n! Un, wiem'r'n nu das „huhuhuhu" forhald'n dat'n, da meend'e: „Na, 's is doche geene Reech'l ohne Ausnahme, un's kimmet je nich bloß uff de Wokale aan, nee, oo' uff'n Don, in dän de lachſt — awwer e Heppch'n was is draan!"

Da hammir beid'n annern nochema losjeläht, nu awwer „hihihihi!"

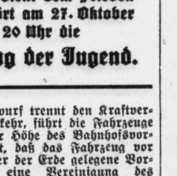
So musses gomm'n! Stulks.

Schwerer Sturz eines Radfahrers

Gestern mittag stießen an der Ecke Gutjahr-/Dreihauptstraße ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Dabei kam der Radfahrer so unglücklich zu Fall, daß er einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Ein Krankenwagen brachte ihn ins Elisabethkrankenhaus. — Auf der Giebichensteinbrücke geriet gestern in der Frühe ein Personenkraftwagen ins Schleudern, drehte sich um die eigene Achse und kam am gegenüberliegenden Bürgersteig zum Stehen. Bei dem Anprall brach das rechte Hinterrad. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 25. Oktober 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 6^{54} M. | Mondaufgang . 4^{30} M.
Sonnenuntergang . 16^{58} M. | Monduntergang 15^{44} M.
Dauer der Dämmerung 38 M. | Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 21,1 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 24. 10. —; am . . . :

Oktober		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
24.	14^{12}	+ 5,8	747,0	86	N	1	bedeckt	Regen
24.	21^{12}	+ 3,2	746,5	95	C¹)	—	"	"
25.	7^{12}	+ 1,7	745,1	98	NW	3	"	"

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

Falschmünzer am Werk

Verbreitung falscher 5-RM-Stücke in Halle

In den letzten Tagen sind in Halle eine Anzahl falscher 5-RM-Stücke in den Verkehr gebracht worden. Es handelt sich um eine Nachahmung des alten 5-RM-Stückes großen Formats, das im Gußverfahren hergestellt ist. Obwohl es eine ziemlich schlechte Nachahmung ist, ist es dem Verbreiter trotzdem wiederholt gelungen, das Falschstück in Geschäften abzusetzen. Bei einiger Aufmerksamkeit müßte das Falschstück rechtzeitig erkannt werden, denn der Rand ist ohne Riffelung, völlig glatt gefeilt und hat somit ein ganz auffälliges Erkennungsmerkmal.

Der Verbreiter wird in allen Fällen beschrieben als ein Mann Mitte der dreißiger Jahre, der zur Fortbewegung sich eines Damenfahrrades bedient, welches rote Gummigriffe hat und an dem ein Gummigriff auffällig beschädigt ist. An dem Damenfahrrad fehlt das Netz und der Sattel ist besonders tief eingestellt. Der Verbreiter trägt grünlichen Anzug. — Es ist damit zu rechnen, daß er seine Tätigkeit nicht nur auf Halle beschränkt. Sachdienliche Mitteilungen sind an das 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu richten.

* **Die Morgenfeier im Stadttheater** zur Eröffnung der Woche des Deutschen Buches am Sonntag beginnt um 11.30 Uhr.

* **Hohes Alter.** Frau Luise Geißler feierte ihren 75. Geburtstag im Alters- und Pflegeheim.

Spaziergang mit Waldemar . . .

Eine etwas dunkle Angelegenheit — „Was kraucht denn dort im Busch herum?"

Früher hatte Waldemar S. in Halle gewohnt, war aber später nach Berlin verzogen. Eines Tages im März machte er seiner Heimatstadt einen Besuch und traf auf der Leipziger Straße ein Mädchen, das er als „Lore" kannte. Die beiden gingen zusammen in ein Kaffeehaus und wanderten dann nach dem „Waldkater", um ein wenig Musik zu hören. Danach setzten sie sich auf eine Bank in der Heide. Plötzlich hörten sie hinter sich im Gebüsch etwas rascheln und sahen einen Mann, der sie anscheinend belauschte. Waldemar sprang auf, angeblich mit der Tasche des Mädchens in der Hand, und verjagte den Störenfried.

Um unbeobachtet zu bleiben, wechselte das Paar den Platz. Kaum hatten sie sich niedergelassen, als der Lauscher schon wieder da war. „Ich will doch mal rennen und sehen, wer das eigentlich ist", sprach Waldemar. Er rannte und rannte und — kam überhaupt nicht wieder!! Und als die Verlassene in ihre Handtasche schaute, merkte sie, daß mit ihm ihr Lohn von etwa elf Reichsmark verschwunden war . . . Traurig ging sie zurück und benachrichtigte die Polizei.

Waldemar wurde gefaßt und hatte sich jetzt vor Gericht wegen Diebstahls zu verantworten. Er hatte verschiedene Vorstrafen aufzuweisen, und man konnte ihm die Tat schon zutrauen. Aber — das Mädchen war auch kein unbeschriebenes Blatt mehr, wie der Anklagevertreter erklärte. Waldemar stellte beharrlich in Abrede, gestohlen zu haben. Die Zeugin habe, so behauptete er, seines Wissens überhaupt keine Handtasche bei sich gehabt. Er habe sie auch nicht im Stich gelassen, sondern umgekehrt, sie sei verschwunden gewesen, als er von der Verfolgung des lästigen Beobachters zurückgekommen sei.

„Etwas dunkel ist die Angelegenheit tatsächlich", sagte der Richter. Es bestanden Bedenken, allein auf die Aussage dieser Zeugin hin eine Verurteilung auszusprechen. So wurde dann Waldemar antragsgemäß mangels Beweises freigesprochen.

Bedauernswerte Opfer

K. war ein fleißiger und ordentlicher Mann, der nicht gern Schulden hatte. Als er daher von einem gewissen Otto W. einen Radioapparat kaufte, zahlte er sofort 100 RM an. Den Rest wollte er in zwei Raten an die Firma zahlen, als deren Vertreter W. ihn beliefert hatte. „Aber", so sagte W. zu ihm, „wenn Sie das Geld etwa schon eher beisammen haben, dann können Sie es auch mir geben!"

Der sparsame K. wollte den Apparat so bald wie möglich in vollem Besitz haben und lieferte die 115 Reichsmark, sobald er konnte, gegen Quittung an W. ab. Ordnungshalber machte er der Firma davon Mitteilung. Zu seinem Entsetzen erhielt er die Antwort, W. besitze keine Inkassovollmacht, man werde sich an ihn, K., halten! — Es blieb ihm nur die Wahl, den Apparat zurückzugeben, oder die 115 RM noch einmal zu zahlen, was er denn auch tat.

W. hatte für den Betrug einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis erhalten und besaß die Stirn, dagegen Einspruch zu erheben. Er habe keine Betrugsabsicht gehabt, behauptete er. Aber damit hatte er kein Glück. Der Anklagevertreter bezeichnete sein Verhalten als ganz verwerfliche Handlung; W. könne von großem Glück sagen, daß er so billig davon gekommen sei. — Der Einspruch wurde verworfen.

*

Sehr viel schlimmer noch erging es einem Hallenser namens W., der bei dem 40jährigen Hugo S., einem vielfach vorbestraften Manne (was W. natürlich nicht wissen konnte!) für 42 RM Wäsche bestellte. Einen Teil der Ware lieferte S. unmittelbar, den anderen Teil durch eine auswärtige Firma. Diese mahnte nach einiger Zeit die Bezahlung an und stellte W. eine Frist. Unmittelbar danach kam S. zu W. und sagte: „Ich höre, Sie haben noch nicht bezahlt; das können Sie gleich durch mich erledigen!" — „Sind Sie denn empfangsberechtigt?" — „Jawohl!" — S. erhielt die Summe und quittierte: „für die Firma X. erhalten . . ." — Genau wie im oben geschilderten Falle kam dann die Erklärung der Firma, daß sie mit der Zahlung an S. nicht einverstanden sei. Ein Zahlungsbefehl folgte. W. jedoch hatte kein Geld mehr übrig. Die Versicherung des S., er sei tatsächlich berechtigt gewesen, das Geld in Empfang zu nehmen, ermutigte W., es auf einen Prozeß ankommen zu lassen, der wiederum hohe Kosten verursachte. Er verlor ihn, mußte den Offenbarungseid leisten und kam um seine Stellung!

Das war übrigens nicht der einzige Betrug, der den S. jetzt vor Gericht brachte. Er hatte drei Arten von Schwindel verübt: einmal ließ er, wie im Falle W., ohne Inkassovollmacht zu besitzen, Geld an sich zahlen und führte es nicht ab; zum anderen verwertete er Ware, die Kunden aus irgendwelchem Grunde zurückgehen ließen, für sich selbst, und schließlich gab er Bestellungen, die natürlich nur einmal ausgeführt werden konnten, an zwei Firmen weiter, um doppelte Provision zu erhalten zu versuchen.

Solche Handlungsweise ist natürlich für die deutsche Wirtschaft außerordentlich schädlich und spricht Treu und Glauben Hohn. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Betruges auf neun Monate Gefängnis.

—hau—

Geldschwindler auf der Durchreise

Wechselfallen-Betrügerpaar in Halle tätig gewesen?

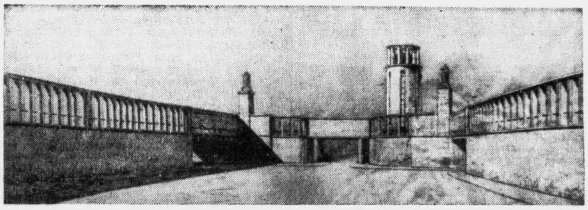
Während des diesjährigen Reichsparteitages in Nürnberg hatte ein Wechselfallen-Schwindlerpaar aus Berlin die Gelegenheit für seine unlauteren Zwecke zu nutzen versucht, wurde aber auf frischer Tat in Nürnberg abgefaßt und in Untersuchungshaft gebracht. Es handelt sich um gewerbsmäßige Betrüger, von denen einer bereits 18mal vorbestraft ist. Sie haben die Fahrt mittels Kraftwagens (Opel-Viersitzer I A 130 516) zurückgelegt, am 10. September 1935, mittags 13 Uhr, Halle erreicht und hier etwa zwei Stunden Aufenthalt genommen. Die Betrüger haben die beiden Stunden zu einem Straßenbummel

Die „hohe Pforte" zur Stadt

Rundgang durch die Ausstellung der Entwürfe des Wettbewerbes um die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Im Rundturm des Moritzburg-Museums wird gegenwärtig eine ungewöhnlich interessante Ausstellung gezeigt. Es handelt sich um die 26 Entwürfe für die Um- und Neugestaltung des Hauptbahnhofs-Vorplatzes, das Ergebnis des öffentlichen Wettbewerbes, den Oberbürgermeister Dr. Weidemann am 16. April d. J. ausgeschrieben hatte. Wir haben bereits in Wort und Bild über die drei preisgekrönten und die drei angekauften Entwürfe ausführlich berichtet. Aber über diese Angaben hinaus vermittelt die Ausstellung eine Fülle wertvoller Gesichtspunkte und Anregungen. Es verlohnt sich, sich mit ten Keramiken zu wirken. Die meisten Entwürfe haben erkannt, daß die technische Vielgestaltigkeit des Gleiskörpers und die Unrast des Eisenbahnverkehrs das Bild der räumlichen Geschlossenheit des Bahnhofsvorplatzes stört, und suchen deshalb durch Pergolen oder durch geschlossene Wände dieses technische Vielerlei dem Blick zu entziehen.

Fast noch interessanter ist die Umgestaltung der Nordfront, die gegenwärtig von allen ungünstigen Eindrücken den allerungünstigsten vermittelt. In einer Reihe von Entwürfen wird der Wasserturm einfach hinweggedacht. Aber dafür bringen andere



Die Gestaltung der Nordseite des Bahnhofsvorplatzes. — Entwurf von Architekt Alfred Koch, der mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Bild: Molsberger

ihnen zu beschäftigen, auch wenn sie aus diesem oder jenem Grunde nicht durchführbar sind. Ueberhaupt ist es für den, dem die Heimatstadt Halle und ihre städtebauliche Weiterentwicklung am Herzen liegt, ungewöhnlich interessant zu sehen, wie sich die verschiedenen baukünstlerischen Temperamente um- und neugestaltend um das gleiche Objekt bemühen; und zwar um ein Objekt, das sich gerade die zu einer — man könnte fast sagen — persönlichen Angelegenheit gemacht haben, die sich stets werbend für die Stadt Halle bemüht haben. Und dieses Objekt ist der Bahnhofsvorplatz. Das Stichwort genügte denn auch, um den Wettbewerb in weitesten Kreisen der Bürgerschaft populär zu machen. So wird die Ausstellung die gleiche Beachtung finden wie die Veröffentlichung des Wettbewerbs-Ergebnisses.

Reizvoll ist es, in dieser Ausstellung den verschiedenen Lösungen des verkehrstechnischen Problems nachzugehen. Es steht zwar an zweiter Stelle, wie denn die Um- und Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes in erster Linie eine architektonisch-ästhetische Angelegenheit ist. Aber gerade weil die Verkehrsgestaltung hier einen so spröden Stoff zur Bearbeitung stellt, sind die Versuche doppelt interessant. So suchte ein Entwurf den Straßenbahnverkehr mit Hilfe einer Schwenkweiche zu vereinfachen, die die Wagen von Gleis zu Gleis wechseln läßt. Ein anderer, sehr reizvoller Entwurf trennt den Kraftverkehr vom Straßenbahnverkehr, führt die Fahrzeuge auf schiefer Ebene von der Höhe des Bahnhofsvorplatzes hinunter, dergestalt, daß das Fahrzeug vor dem Hauptportal eine unter der Erde gelegene Vorfahrt erreicht und so eine Vereinigung des Fußgängerverkehrs und des Zugangsverkehrs zur Straßenbahn vermeidet. So originell dieser Entwurf ist, wird seine Verwirklichung zunächst an den Baukosten, dann aber auch an den Grundwasserverhältnissen des Bahnhofsvorplatzes scheitern. In den Bereich ernsthafter Erwägungen aber rückte ein weiterer Entwurf, der statt mit zwei Gleisen nur mit einem Gleis die Straßenbahn auf die Ostseite des Bahnhofsvorplatzes führt, um sie dann mit Hilfe einer Weiche auf das Doppelgleis zu geleiten. Den Raum hierfür gewinnt der Entwurf durch eine Verlängerung der Geleise bis zur Hauptfront des Hauptbahnhofes.

Neben diesen verkehrstechnischen Fragen vermittelt die Ausstellung noch eine Fülle von Einzelheiten der architektonischen Gestaltung, die oft sehr eigenwillig, oft sehr kühn, immer aber interessant sind. Bemerkenswert sind vor allen Dingen die Bemühungen, den Bahnhofsvorplatz räumlich zusammenzufassen. Eine Reihe von Entwürfen versucht dies mit Hilfe von Arkaden, mit reich gegliederten Wandflächen und mit Flächen zu erreichen, die sich darauf beschränken, mit Plattenbelag und eingestreu-

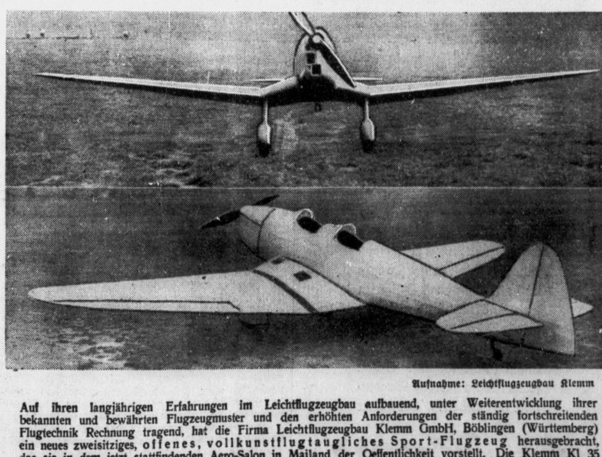
interessante Beispiele dafür, wie man mit einfachen Mitteln den Wasserhochbehälter des Rein-Konstruktiven entkleiden und ihm eine baukünstlerisch ansprechende Form geben kann. Auch der akzentlose Uebergang von den Wandflächen zu den Brückenkonstruktionen der Unterführung hat zu verschiedenen interessanten Lösungen herausgefordert. Mit Hilfe von Kolonaden und anderen besonderen Gliederungen des baulichen Anschlußstückes hat man nicht ohne Erfolg versucht, diese matte Linie ansprechend und lebendig zu gestalten.

Die Anordnung der Lichtquellen, die Aufstellung von Pylonen festlichen Gepräges, der Einbau von Grünschmuckflächen, die Behandlung der Vorhalle, das alles sind Einzelheiten, über deren Gestaltungsmöglichkeiten sich die Ausstellung in fesselnder Weise äußert. Sie wird zweifellos weit über den Kreis der fachlich Interessierten hinaus die ungeteilte Aufmerksamkeit aller derer finden, die im städtebaulichen Gestalten eine der schönsten Betätigungsmöglichkeiten schöpferischer Heimatverbundenheit erblicken. Die Ausstellung ist bis zum 6. November geöffnet. X

Die Hitler-Jugend dient dem Frieden der Welt! Alles hört am 27. Oktober von 18 bis 20 Uhr die

Weltringsendung der Jugend.

Das neue Sport-Flugzeug Klemm Kl 35



Aufnahme: Leichtflugzeugbau Klemm

Auf ihren langjährigen Erfahrungen im Leichtflugzeugbau aufbauend, unter Weiterentwicklung ihrer bekannten und bewährten Flugzeugmuster und den erhöhten Anforderungen der ständig fortschreitenden Flugtechnik Rechnung tragend, hat die Firma Leichtflugzeugbau Klemm GmbH, Böblingen (Württemberg) ein neues zweisitziges, offenes, vollkunstflugtaugliches Sport-Flugzeug herausgebracht, das sie in dem jetzt stattfindenden Aero-Salon in Mailand der Oeffentlichkeit vorstellt. Die Klemm Kl 35 verkörpert in sich die leitenden Grundsätze der Sicherheit und Zuverlässigkeit, Einfachheit im Gesamtaufbau und Wirtschaftlichkeit, die den Bau der Klemm-Flugzeuge von jeher auszeichneten. Der serienmäßige Bau des oben beschriebenen Flugzeugmusters wird in den nächsten Wochen bei der Firma Leichtflugzeugbau Klemm GmbH, Böblingen (Württemberg) aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0005
DFG

durch Halle benutzt und es muß damit gerechnet werden, daß sie auch hier Wechselfallenbetrug verübt haben. Der Kriminalpolizei sind aber Fälle bisher nicht zur Anzeige gebracht.

Der Trick der Betrüger bestand darin, Kleinigkeiten in Geschäften zu kaufen, einen 20- oder 50-RM-Schein in Zahlung zu geben und mittels geschickter Ablenkung des Verkäufers, evtl. durch Dazwischentreten eines Helfers in Gestalt eines neuen besonders eiligen Kunden, Wechselgeld und hingegebenen Schein einzustreichen. Der Haupttäter wird beschrieben: 56 Jahre alt, 1,75 Meter groß, untersetzt; der Helfer: 48 Jahre, mittelgroß, kräftig, beleibt, neben linkem Nasenflügel eine 1½ cm lange Narbe. — Etwaige Geschädigte werden gebeten, sich beim 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu melden.

Die Ratsherren der Stadt Halle

Brigadeführer Carl Sauke.

Brigadeführer Sauke wurde am 28. September 1897 in Groß-Buchholz bei Hannover als Aeltester von vier Geschwistern geboren. Der Vater war Werkmeister und verstarb früh. Infolgedessen lernte er früh den Ernst des Lebens kennen; er mußte von seinem siebenten Lebensjahr an tatkräftig zufassen, um der Mutter eine Hilfe zu sein. Der Besuch der Bürgerschule fiel ihm nicht schwer. 1912 trat er in die kaufmännische Lehre, um sich als Textil- und Eisenwarenkaufmann für Uebersee heranzubilden. Daneben lief der Besuch einer höheren Handelsschule. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich kriegsfreiwillig beim 1. Garde-Regiment. Nach seiner Verwundung und Wiedergenesung wurde er als g. v. zur Eisenbahntruppe versetzt und blieb bei dieser bis Kriegsende. Am 31. März 1919 wurde er entlassen. In der Folge war er in seinem erlernten Beruf tätig. Am 1. November 1929 trat er der NSDAP bei und wurde im Jahre 1930 SA-Mann. Anfang 1931 gab er auf Aufforderung seinen Beruf auf und wurde SA-Führer in Braunschweig. Seit 15. April 1931 führte er die derzeitige Standarte 92, spätere Untergruppe und Brigade 58, Braunschweig. Am 15. August 1934 erfolgte seine Versetzung nach Wittenberg, am 1. April d. J. seine Versetzung nach Halle.

Kreishandwerksmeister Walter Schiller.

Kreishandwerksmeister Schiller stammt aus einer alten Handwerkerfamilie; er wurde am 16. Juli 1888 als Sohn des Schuhmachermeisters Hermann Schiller in Halle geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule und Kaufmännischen Berufsschule erlernte er das Schuhmacherhandwerk und legte 1919 seine Meisterprüfung ab. 1914 bis 1918 nahm er am Weltkrieg teil und übernahm nach Rückkehr im Oktober 1919 das väterliche Geschäft. Seit seiner Rückkehr aus dem Weltkriege ist er im Vorstand der Schuhmacher-Innung zu Halle tätig. Seit 1923 führt er die Innung als Obermeister. Schon früh fand er den Weg zur NSDAP. Seit 1932 war er Kreisamtsleiter des ehem. Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, der heutigen NS-Hago. Seit Februar 1933 gehört er der Stadtverordnetenfraktion der NSDAP an. Unmittelbar nach der Machtergreifung wurde der Kreishandwerksmeister zum Kommissar der Handwerkskammer zu Halle bestellt, der er noch heute als Vorstandsmitglied angehört, sowie zum Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Halle. Mit dem Inkrafttreten der neuen Handwerksverordnungen wurde er als Kreishandwerksmeister und Kreisbetriebsgemeinschaftswalter für das Gebiet Halle und Saalkreis eingesetzt. Ferner ist er stellvertr. Kreiswalter der DAF, Stadtkreis Halle.

Verwaltungsdirektor Fritz Schillik

Fritz Schillik wurde am 18. Februar 1887 in Groß-Rosinsko, Kreis Johannisburg (Ostpreußen) geboren. Er besuchte nach Ableistung der Heeresdienstpflicht die Bergschule zu Hamborn. Es gelang ihm, die acht Semester Studium aus eigener Kraft durchzusetzen. Die mit „gut" bestandene Abschlußprüfung sicherte ihm die Stellung eines Grubensteigers im Stein- und Kalibergbau. Er nahm am Weltkriege teil. Im Jahre 1919 wurde er vom Deutschen Gruben- und Fabrikbeamtenverband als Sozialpolitiker eingestellt. Später übernahm er die Gauleitung des Verbandes Deutscher Techniker in Hannover und ab 1. Mai 1927 in Halle. Am 1. Juni 1928 wurde er Mitglied der NSDAP. Anfang 1933 wurde er zum Stadtrat der Stadt Halle ernannt. Im Hinblick auf seine langjährige Tätigkeit als Sozialpolitiker erhielt er Anfang 1934 vom Oberbürgermeister der Stadt Halle den Auftrag, die Geschäftsführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu übernehmen. Die Uebernahme dieses Amtes brachte auf Grund der neuen Gemeindeverfassung sein Ausscheiden als Stadtrat mit sich. In der Partei bekleidet er die Aemter eines Gau- und Reichsredners und Vorsitzenden des Kreisparteigerichts.

*

Wir setzen die Veröffentlichung der Personalangaben der hallischen Ratsherren in der Folge der nächsten Ausgaben fort.

---

* **Luftverkehr am Reformationstag:** Am Reformationstag, 31. Oktober, wird der Luftverkehr auf dem Flughafen Halle/Leipzig in vollem Ausmaße durchgeführt werden. Um denjenigen, die sich den Flugbetrieb auf dem Flughafen Halle/Leipzig ansehen wollen, die Möglichkeit zu geben, Rundflüge auszuführen, wird die Deutsche Lufthansa an diesem Tage Rundflugmaschinen auf dem Flughafen Halle/Leipzig bereitstellen.

Nimm Bratensoße

zu „Fleisch im eigenen Saft"!

Das schmeckt ganz großartig! Dabei ist das Rezept kinderleicht: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und in ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten sprudelnd kochen. Dann in dieser Soße das Dosenfleisch auf kleinem Feuer gut durchziehen lassen (nicht kochen). Schon fertig! Also: Stets Bratensoße dazugeben! Aber immer

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße · ¼ Liter · 10 Pfg.

Selbstzucht im Straßenverkehr

Ein grundlegender Erlaß des Reichs- und preußischen Verkehrsministers

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat zur Ordnung des Straßenverkehrs einen grundlegenden Erlaß herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„In letzter Zeit haben Nachrichten über die Zahl der Straßenverkehrsunfälle die Oeffentlichkeit und die Behörden beunruhigt. Der Schaden an Gesundheit und Leben der Volksgenossen und der Verlust an Volksvermögen durch Unfälle im Straßenverkehr ist ernst und schwer. Jedoch darf die Bedeutung der Unfälle im Verhältnis zum Anwachsen des Straßenverkehrs und insbesondere des Kraft- und Radfahrverkehrs nicht überschätzt werden. Die Zahl der Unfälle ist im Verhältnis zur Zahl der Kraftfahrzeuge nicht gewachsen, sondern zurückgegangen. Bei Beurteilung der Tatsachen und beim Eingreifen zur Verhütung von Unfällen ist Besonnenheit nötig. So wichtig Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen sind, dürfen doch dadurch die großen Ziele der Verkehrspolitik nicht beeinträchtigt werden. Auf keinen Fall sind Maßnahmen angebracht, die der Motorisierung des Verkehrs abträglich sind. Ferner muß der wichtige Grundsatz der Gleichberechtigung aller in der Verkehrsgemeinschaft, den die Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung aufgestellt hat, immer beachtet werden. Es ist unrichtig und unangebracht, die Schuld für Verkehrsunfälle bei einer Verkehrsart zu suchen, seien es nun die Kraftfahrer oder etwa die Radfahrer oder Fußgänger oder der Fußverkehr. Jeder muß das Seine zur Verhütung von Unfällen tun; die Behörden müssen für die Erfüllung und Pflichten aller Verkehrsteilnehmer sorgen, müssen dabei aber stets die Verkehrsregelung sinnvoll und nie schematisch handhaben.

Schädlich im Verkehr ist der Kraftfahrer, der unter rücksichtsloser Ausnutzung der Geschwindigkeit seines Fahrzeuges, um vielleicht wenige Minuten zu gewinnen, unachtsam darauf losfährt. Die Wiedereinführung einer Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit allen ihren Unzuträglichkeiten, mit der Stoppuhr und sonstigen „Autofallen" beabsichtigte ich nicht; aber ich muß verlangen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall seine Geschwindigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt. — Radfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinanderfahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf Straßen mit starkem Verkehr regelmäßig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Abwicklung des Verkehrs besser ist, daß sie zu zweien oder dreien nebeneinanderfahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel großer Werke der Verkehr weniger gehindert, wenn der Verkehrsstoß in breiter Front aber beschleunigt abfließt, als wenn die große Zahl von Radfahrern lange Zeit hindurch einzeln hintereinander den Heimweg antritt. Oberstes Gesetz ist die Rücksicht auf die Verkehrslage und die jeweilige beste Abwicklung des Verkehrs. Fußgänger sind im heutigen Straßenverkehr gleichfalls zu erhöhter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme verpflichtet. Sie dürfen nicht achtlos die Fahrbahn betreten, nicht auf dem ihnen bequemsten Weg schräg eine stark befahrene Straße überqueren; sie brauchen aber nicht gezwungen zu werden, in verkehrsstillen Zeiten sich an bestimmte Uebergänge über die Fahrbahn zu halten.

Rücksichtnahme auf die anderen entspricht dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken. Selbstzucht aller ist im Straßenverkehr nötig! Wer sich dieser Forderung nicht fügt, muß mit der ganzen Härte des Gesetzes dazu gezwungen werden.

Zielbewußte Luftsport-Arbeit

Aus der Arbeitstagung der Luftsport-Landesgruppe 5 — Förderung des Modellbaues

Durch die Schaffung der deutschen Luftwaffe ist der Deutsche Luftsport-Verband zeitweise in den Hintergrund getreten. Man nahm an, seine Aufgabe sei erfüllt, stellenweise sogar jetzt überflüssig. Dies ist nicht der Fall. Das immer größer werdende Interesse am Luftsport, die große und stetig wachsende Zahl der Segelflieger und die zunehmende Zahl ziviler Flugzeughalter und -führer beweise, die Notwendigkeit einer Organisation, in der alle zusammengefaßt sind, die Luftsport treiben und ihn fördern. Zu den neuen großen Aufgaben gehört auch die Erfassung und fliegerische Schulung der Jugend. Die Jungen des deutschen Jungvolkes und der Hitler-Jugend werden in Modellbaugruppen vorgeschult und in Luftsportscharen zur Segelflugschulung zusammengefaßt. Sie allein stellen in Zukunft den Ersatz für die Segelfliegerstürme. Neben Unterricht und handwerklicher Schulung werden sie auf den Segelflugzeugen des Deutschen Luftsport-Verbandes fliegerisch ausgebildet.

Die Anweisung für die Durchführung aller dieser Aufgaben und ein umfassender Bericht über die bisherige Arbeit auf allen Gebieten des Luftsportes waren der Gegenstand einer Arbeitstagung der Ortsgruppenführer der Luftsport-Landesgruppe 5, die kürzlich in Magdeburg stattfand. Mehr als 200 Führer und Unterführer waren anwesend. Der Führer der Luftsport-Landesgruppe 5, Major von Stutterheim, Ritter des Ordens pour le mérite, ehrte zu Beginn der Tagung die verstorbenen Kameraden. Außer dem Luftsportlandesgruppenführer hielten die Sachbearbeiter des Stabes eingehende Referate. Das Referat über Modellbau und Segelflug gewann besonders an Interesse im Hinblick auf das Abkommen, daß der Reichsluftsportführer und der Reichsjugendführer in Nürnberg getroffen haben. Durch dieses Abkommen wird die Nachwuchsfrage des Deutschen Luftsport-Verbandes geregelt. Die Zusammenarbeit zwischen HJ und DLV wird eine freudige und kameradschaftliche sein.

Die Tagung befaßte sich mit der Durchführung der Werbung in den kommenden Monaten. Eine Anzahl neuer Stützpunkte werden in diesem Winter gegründet. Ein wesentlicher Punkt ist die Werbung neuer fördernder Mitglieder. Die Jungen der Modellbaugruppen und Segelfliegerstürme sind vielfach noch ohne Erwerb, schon deshalb ist es nur durch die Hilfe zahlreicher fördernder Mitglieder möglich, die Mittel aufzubringen, die zur Durchführung der Arbeit des DLV notwendig sind. Den bisherigen Aufbau des Deutschen Luftsport-Verbandes und den Erfolg seiner Arbeit haben seine fördernden Mitglieder überhaupt erst möglich gemacht. Es ist sehr zu wünschen, daß noch weit mehr deutsche Männer und Frauen fördernde Mitglieder des DLV werden.

Es wird demnächst Gelegenheit gegeben werden, sich ein Urteil über die Arbeit des DLV zu bilden. Die Luftsport-Landesgruppe 5 wird Führungen veranstalten. Es werden die Reichsmodellbauschule Oschersleben, die Segelflug-Uebungsstelle Ballenstedt und die Flachland-Segelfliegerschule Wernigerode besichtigt werden. Eine größere Ortsgruppe wird die Arbeit auf allen Gebieten des Luftsportes und die Ortsgruppe Bitterfeld die besondere Arbeit ihrer Ballonstürme zeigen.

Es ist dringend erforderlich, daß sich jeder Deutsche mit den Aufgaben des DLV vertraut macht. Jeder kann und wird sich überzeugen, daß die Geldopfer der fördernden Mitglieder gewissenhaft eingesetzt werden, und daß im DLV zielbewußt an der Wiedererstarkung Deutschlands in der Luft gearbeitet wird.

Auf den Spuren hallischer Geldräuber?

Ein in Halle gestohlenes Auto in Warburg sichergestellt

Wie uns aus Hildesheim berichtet wird, wurde dort am Freitag, 18. Oktober 1935, ein Raubüberfall auf zwei Kassenboten der dortigen Commerz- und Privatbank verübt, bei dem 9500 RM in Silber erbeutet wurden. Zu der Tat wurde eine dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine benutzt. Am Mittwochnachmittag ist nunmehr bei der Hildesheimer Kriminalpolizei die Meldung eingegangen, daß in Warburg i. Westfalen eine dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine aufgefunden ist. Dieser Wagen hatte das falsche Kennzeichen: III 23 026 und trug keinerlei Polizeistempel. Von der Polizei ist der Wagen beschlagnahmt worden und nach Hildesheim überführt. Man hat bisher festgestellt, daß dieser sichergestellte Kraftwagen am 27. August 1935 in Halle gestohlen worden ist.

Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß am 11. April d. J. bei einem Raubüberfall in Halle in der Nähe der Reichsbank ebenfalls ein Kraftwagen zur Tat benutzt wurde, der das Kennzeichen III A 1474 hatte. Bei diesem Raubüberfall wurden bekanntlich 10 000 RM erbeutet. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei in Hildesheim oder an die nächste Polizeistation erbeten.

Mündelsichere Kapitalanlage . . .

Betrügerischer Rechtsvertreter festgenommen

Vor kurzem wurden wegen fortgesetzter Untreue die Inhaber der Revisionsgesellschaft mbH, Köln, Dr. Peter Adolf Clasen und Martin Rauterkus festgenommen. Sie suchten Unfallverletzte auf und ließen sich die Durchführung ihrer Haftpflichtansprüche übertragen. Nach Erhalt der von Versicherungsgesellschaften gezahlten Schadenssummen verschafften sie sich Verfügung über das Geld dadurch, daß sie günstige, mündelsichere Kapitalanlage vorspiegelten. In fast allen Fällen sind die Verletzten betrogen worden. Die Beschuldigten haben Vermittler (Helfer) in allen bedeutenderen Städten Deutschlands gehabt. Es werden auch in Halle und Mitteldeutschland Geschädigte sein. Der Polizei sind indessen solche noch nicht bekanntgeworden. Geschädigte werden daher gebeten, sich beim 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu melden.

Programmablauf der Weltringsendung

Am Sonntag, 27. Oktober, findet, wie bereits bekannt wurde, von 18 bis 20 Uhr die Weltringsendung der Jugend statt, an die insgesamt 400 Rundfunksender der Erde angeschlossen sein werden. Unter dem Titel: „Jugend singt über die Grenzen" werden die Jugendgruppen von 32 Nationen, die sich an dieser Sendung beteiligen, in den ihnen zur Verfügung stehenden 3½ Minuten jeweils zwei ihrer artgemäßen Volkslieder bringen. Die Aufstellung der Reihenfolge erfolgte ausschließlich nach technischen Gesichtspunkten und Notwendigkeiten. Allein dadurch konnte es vermieden werden, daß sich der eine oder der andere Staat zurückgesetzt fühlt. Außerdem sollten bei dieser Weltringsendung die gewaltigen technischen Möglichkeiten des Rundfunks, der kreuz und quer den Erdball umspannt, voll erschöpft werden. Das Programm wird folgenden Verlauf nehmen: Deutschland, England, Australien, Warschau, Paris, USA, Hawai, Madrid, Mailand, Amsterdam, Zürich, Wien, Brüssel, Oslo, Prag, Argentinien Brasilien, Belgrad, Stockholm, Budapest, Riga, Afrika, Niederländisch-Indien, Kopenhagen, Bukarest, Helsingfors, Kowno, Uruguay, Paraguay, Siam, Tokio, Mexiko.

Die Winterveranstaltungen der NSKOV

Am 15. d. M. hatten sich die 15 Stützpunkte der NSKOV Halle-Süd im großen Saal des Stadtschützenhauses zum monatlichen Schulungsabend versammelt. Nach einigen Musikstücken der Kreiskapelle, dem Fahneneinmarsch der Stützpunktfahnen und der Gefallenenehrung wies der Ortsgruppenobmann, Kreisamtsleiter Pg. Höher, auf die für den Süden geplanten großen Winterveranstaltungen hin: auf die Adventsfeier am Sonntag, 15. Dezember, im Stadtschützenhaus mit vorausgehender Kinderbescherung, und auf den Manöverball ebendort am Sonntag, 2. Februar, zugunsten des WHW. Zu beiden Veranstaltungen möchten die Mitglieder die betreffenden Abende freihalten. — Auf Veranlassung der Reichsdienststelle sprach ein Vertreter der Reichsdienststelle über die zusätzliche Sterbegeldversicherung. Dann ergriff Kreisredner Pg. Oßwald das Wort zum Thema: „Die überstaatlichen Mächte". Fast zwei Stunden sprach Pg. Oßwald. Die restlose Aufmerksamkeit der Anwesenden und die zeitweise spontanen Beifallskundgebungen gaben Zeugnis davon, wie sehr seine Ausführungen verstanden und die Anordnungen des Führers mit Begeisterung aufgenommen wurden. Besonders interessant war es für den größten Teil der Kameraden und Kameradenfrauen, daß Pg. Oßwald seine Ausführungen auf Tatsachenmaterial aufbaute, das von jedem in Augenschein genommen werden konnte. Der Beifall am Schluß seiner Ausführungen war der Dank aller Anwesenden für den außerordentlich interessanten Vortrag. Nach dem Dank an Pg. Oßwald und dem Fahnenausmarsch schloß Pg. Höher den Schulungsabend mit der Führerehrung.

Maßnahmen zur Beseitigung der Butterknappheit

In Deutschland nimmt die Butterverknappung bereits wieder mildere Formen an. Es ist dies eine Folge einerseits der Disziplin der Hausfrauen und andererseits der Maßnahmen der zuständigen Stellen, die darauf abzielten, die Lage zu entspannen und die deutsche Erzeugung gerecht zu verteilen. Die Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft hat zu diesem Zweck u. a. folgende Maßnahmen ergriffen:

Die Molkereien der hauptsächlichsten Buttererzeugergebiete, Ostpreußen, Ostseeprovinzen, Ost- und Nordmark und Niedersachsen, sind angewiesen worden, 10 v. H. ihrer laufenden Erzeugung der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette anzubieten, um diese noch mehr als bisher in die Lage zu versetzen, den Ausgleich zwischen Ueberschuß- und Bedarfsgebieten zu erleichtern.

Jede Umstellung eines Betriebes von der Buttererzeugung zur Herstellung von fetthaltigen Käsen ist verboten.

Die Molkereien dürfen ihren Milchlieferanten keinesfalls mehr Butter zurückgeben als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Damit wird vermieden, daß einzelne Milcherzeuger an private Abnehmer die Butter liefern.

Die Molkereien dürfen nicht den Stückenbutterversand aufnehmen, nachdem sie bis jetzt in Fässern an die Großverteiler geliefert haben. Sie dürfen nicht neue Lieferbeziehungen mit Kleinhändlern auf größere Entfernung aufnehmen und dadurch die Kontrolle verhindern, daß die Butter auch gleichmäßig an alle Verbraucher gelangt.

Alle Milcherzeuger haben ihre Molkereien im Rahmen der bisherigen Lieferungen und Verpflichtungen weiter zu beliefern. Es wird also unterbunden, daß die Buttererzeugung im eigenen Haushalt wieder aufgenommen wird und den Molkereien die Rohstoffe entzogen werden.

Einband-Ausstellung

Aus Anlaß der Woche des deutschen Buches

Im Rahmen der Deutschen Buchwoche veranstaltet die Universitäts-Bibliothek im Hörsaal des Seminar-Gebäudes Gustav-Nachtigal-Str. 26, hier, eine Einband-Ausstellung, die in ausgewählten Beispielen die Entwicklung der Bindekunst vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart zeigen soll. Die ausgestellten Bände sind in der Hauptsache den Beständen der Universitäts-Bibliothek entnommen, einige Stücke sind von den Bibliotheken der Mariengemeinde, der Franckeschen Stiftungen, der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und des Merseburger Domstiftes zur Verfügung gestellt. Damit auch der künstlerische Handeinband der Gegenwart, der neben den Erzeugnissen früherer Jahrhunderte durchaus bestehen kann, zu seinem Recht kommt, wird die Lehranstalt der Giebichensteiner Werkstätten eine kleine Auswahl ihrer Bände beisteuern. Leider mußte darauf verzichtet werden, die ausübenden Buchbindermeister der Stadt zu einer Beteiligung aufzufordern, da ein Wettbewerb den Rahmen der Ausstellung gesprengt haben würde; es wäre jedoch sehr zu begrüßen, wenn die Innung einmal von sich aus eine derartige Veranstaltung ins Leben rufen würde. — Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 27. Oktober, um 17 Uhr pünktlich eröffnet und ist vom 28. Oktober bis einschließlich 8. November täglich von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr zugänglich. Der Erste Bibliotheksrat Herr Dr. Juntke, wird bei der Eröffnung eine kurze Einführung geben und am 1. November um 20 Uhr im Ausstellungsraum einen Vortrag über die Geschichte der Einbandkunst halten. (Eintritt frei.)

Während einer Vernehmung gestorben

Ein tragischer Vorfall ereignete sich, wie dem Mitteldeutschen Landesdienst aus Berlin gemeldet wird, am Donnerstagvormittag im Moabiter Gerichtsgebäude. Auf Ersuchen einer Strafkammer des Landgerichts Halle fand vor dem Amtsgericht Berlin die Vernehmung einer 63jährigen Witwe Klara B. aus Morl bei Halle als Zeugin in einem Strafverfahren statt. Die Witwe B., die sich in Berlin bei ihrer Tochter aufhielt, brach plötzlich im Laufe der Vernehmung zusammen. Der sofort hinzugezogene Gerichtsarzt konnte nur den inzwischen vermutlich infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellen.

Diese Tabaksdose, die er während des Krieges aus dem Felde mit in die Heimat brachte, wird er Zeit seines Lebens nicht mehr aus der Hand geben, denn sie ist ihm ein altes, liebes Erinnerungsstück, das ihn unauslöschlich mit seinem besten Frontkameraden verbindet. Dieser schöne Zug offenbart wiederum eine charakterliche Eigenart, die nicht mit Geldeswert gemessen werden kann. Eigenart und Charakter zu haben, ist etwas Kostbares. Beide Dinge kennzeichnen auch die bodenständige und arteigene Heimatzeitung. Dürfen wir Ihnen einmal die „Hallischen Nachrichten" eine Woche lang zur Probe ins Haus schicken?

Wer sein Heimatblatt gefunden — Bleibt mit seiner Welt verbunden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

25. Oktober.

Arbeitsdienstführer tagen

Gestern, Donnerstag, traten die Dienststellenleiter, Gruppenführer und Abteilungsführer des Arbeitsgaues 14 im Hause der Arbeitsgauleitung in Merseburg zu einer Tagung zusammen. Gauarbeitsführer Simon, MdR. gedachte zunächst des so plötzlich verstorbenen Reichsstatthalters von Braunschweig und Anhalt, Ehrengauarbeitsführer Hauptmann Wilhelm Loeper, der nicht nur ein großer Vorkämpfer für den Nationalsozialismus war, sondern der sich auch für den Arbeitsdienst von Anfang an mit allen Kräften eingesetzt und ihm den Weg geebnet hat. Er war einer der unermüdlichsten Arbeiter und Streiter Adolf Hitlers, sein Tod aber solle Mahnung für die Lebenden sein.

Hierauf wurde die Sitzung eröffnet. Bekanntlich ist der Arbeitsgau 14, Halle-Merseburg, einer der ersten im Reiche, der die neuen Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstes auf Führer und Volk verpflichtete. So erhielten die Richtlinien, die Gauarbeitsführer Simon seinen Führern gab, besondere Bedeutung. In längeren Ausführungen legte er die Forderungen klar, die der Führer an jeden Mann im Arbeitsdienst, ganz gleich, ob Arbeitsdienstführer oder Arbeitsdienstmann, stelle. Von jeher sei die Erziehung im Arbeitsgau 14 vorbildlich, das müsse auch für die Zukunft sein. Kern aller Erziehung sei der Begriff der Ehre. Arbeitsdienst habe als Ehrendienst größte Verantwortung Führer und Volk gegenüber. — Dann wurden die Richtlinien durchgesprochen.

Zum Schluß der Tagung wurde der von der Arbeitsgauleitung selbst hergestellte Film von der Vereidigung der Arbeitsmänner am 12. und 13. Oktober 1935 vorgeführt, der wie der diesjährige Nürnbergfilm des Arbeitsgaues 14 geschichtliche Urkunde sein wird.

Um die Reinhaltung der Geisel

Merseburg. Die Geiselräumungsgenossenschaft beschäftigte die Geisel und ihre Nebenbäche, um die bisher durchgeführten Schlämmungsarbeiten zu prüfen und die Reinigungsmaßnahmen für das nächste Jahr zu bestimmen. Die Aufwendungen für das laufende Jahr hielten sich mit rund 15 000 RM im Rahmen des Voranschlages. 3200 Meter Bachstrecke sind geschlämmt worden. Durch die vom Arbeitsdienst durchgeführte Begradigung ist eine Verkürzung des Bachlaufes um rund 900 Meter erzielt worden. Im kommenden Jahr sollen fünf Kilometer Bachstrecke geschlämmt werden. Die Gesamtaufwendungen der Genossenschaft seit ihrem Bestehen betragen rund 500 000 RM.

Geschoßwanderung im Körper

Dehlitz (Krs. Merseburg). Der Eisenbahnarbeiter Ernst S. war während des Weltkrieges durch einen Lungenschuß verwundet worden. Das Geschoß konnte damals nicht entfernt werden und bereitete dem Manne mancherlei Beschwerden. Erst jetzt, nach 20 Jahren, wurde er endlich davon befreit. In der Zwischenzeit war das Geschoß durch den ganzen Körper in die Beine gewandert. Am linken Oberschenkel kam es wieder zum Vorschein und konnte ohne Gefahr beseitigt werden.

Ministerpräsident Göring als Pate

Gerstewitz (Krs. Weißenfels). Beim 11. lebenden Kinde des Landarbeiters Leschek hat Ministerpräsident Göring die Patenschaft übernommen. Bei zwei Kindern sind der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und Prinz August Wilhelm von Preußen Pate. Ein Kind hatte Reichspräsident v. Hindenburg als Pate.

Domäne wird aufgeteilt

Querfurt. Trotz Bürgersteuerausfalles durch Familienermäßigung sprachen sich die Gemeinderäte gegen jede Erhöhung der Steuer aus; es bleibt demnach beim bisherigen Bürgersteuerzuschlag von 500 Prozent. Ein zweiter außerordentlicher Nachtragshaushaltsplan zur Abdeckung des Restkaufgeldes von 28 000 RM für das Domänengelände wurde einstimmig angenommen. Die Regierung hat mitgeteilt, daß die Domäne Querfurt zur Schaffung neuen Bauernlands in verschiedene Landstellen aufgeteilt werden soll. Die Finanzlage der Stadt Querfurt ist durchaus zufriedenstellend; ein Fehlbetrag ist nicht zu befürchten.

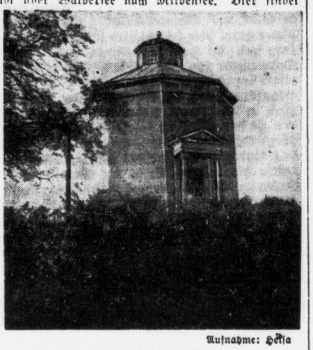
Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Morgen Beisetzung Loepers

Halbmast am Sonnabend im ganzen Reichsgebiet — Weitere Beileidskundgebungen

Die Trauerfeier für den verewigten Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Wilhelm Friedrich Loeper, findet am Sonnabend, 26. Oktober, vormittags 11.15 Uhr, im Friedrichstheater zu Dessau statt.

Das Programm der Trauerfeier ist folgendes: Vorspiel aus der Oper Parsifal — Vorspruch: „Sei getreu bis in den Tod" — Trauerkundgebung — Trauermarsch aus der Oper Götterdämmerung — Das Lied vom guten Kameraden. Während des Liedes vom guten Kameraden wird der Sarg aus dem Theater auf die Lafette getragen. Anschließend findet dann die Ueberführung nach Mildensee statt. Der Trauerzug geht um 12.15 Uhr vom Friedrichstheater ab und führt durch die Dessauer Wasserstadt über Waldersee nach Mildensee. Hier findet



Aufnahme: Hoffa

Die letzte Ruhestätte des Reichsstatthalters

Auf einem Hügel bei Mildensee steht der vom Fürsten Franz von Dessau geschaffene Tempel der Winde, eine Nachbildung des Tempels in Athen. Hier wird Reichsstatthalter und Gauleiter Loeper morgen seine letzte Ruhestätte finden.

um 13.30 Uhr die Beisetzung des Sarges und die Einsegnung in der Beisetzungshalle zu Mildensee statt, und zwar wird zunächst der Sarg vor der Halle aufgebahrt. Dann spricht der Landesbischof Peter. Anschließend erfolgt die Einsegnung. Dann sprechen ein Vertreter der braunschweigischen Staatsregierung, der anhaltische Staatsminister Freyberg für die anhaltische Staatsregierung und der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Eggeling. Darauf wird unter Trommelwirbel und dem Horst-Wessel-Lied der Sarg in die Gruft getragen. Anschließend erfolgt die Kranzniederlegung.

*

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

„Aus Anlaß des Ablebens des Reichsstatthalters und Gauleiters Loeper flaggen am Beisetzungstage, Sonnabend, 26. d. M., die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reichsgebiet, also nicht nur im Gaubezirk Magdeburg, halbmast."

*

Der Regierungspräsident in Merseburg hat an die Gattin des verstorbenen Reichsstatthalters Gauleiter Loeper folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„An Frau Loeper in Dessau. — Zu dem Hinscheiden des hochverehrten Reichsstatthalters und Gauleiters von Magdeburg-Anhalt, meines alten Schulkameraden Loeper, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus.

Dr. Sommer, Regierungspräsident, Merseburg.

*

Ministerpräsident Göring hat an die braunschweigische Staatsregierung folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Heimgang Ihres Reichsstatthalters, unseres unvergeßlichen Mitkämpfers Loeper, betroffen hat, übermittele ich Ihnen mein und der preußischen Staatsregierung tiefstes Mitgefühl."

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, sandte an Frau Reichsstatthalter Loeper folgendes Beileidstelegramm:

„Aus Anlaß des Ablebens Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen meine tiefempfundene Anteilnahme aus. Mit mir trauert die deutsche Wehrmacht über den allzu frühen Heimgang dieses vorbildlich tapferen Soldaten und Vorkämpfers für die große Idee des nationalsozialistischen Dritten Reiches."

Weiter haben Ministerpräsident Siebert für die bayerische Landesregierung und der hamburgische Senat dem braunschweigischen und dem anhaltischen Staatsministerium ihre Teilnahme ausgesprochen.

Der Bundesführer des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Oberst a. D. Reinhard, sprach der Gattin des verstorbenen Reichsstatthalters für den Reichskriegerbund telegraphisch das Beileid aus. Er betonte dabei, daß der Verstorbene als langjähriges Mitglied stets ein reges Interesse an der größten Soldatenorganisation genommen habe.

Sonntagsrückfahrkarten zu den Beisetzungsfeierlichkeiten

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Um möglichst vielen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, an dem Staatsbegräbnis des verstorbenen Reichsstatthalters und Gauleiters Loeper teilnehmen zu können, werden von allen Bahnhöfen der Gaue Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt sowie des Landes Braunschweig Sonntagsrückfahrkarten nach Dessau an jedermann ohne Ausweis ausgegeben. Die Karten gelten von Freitag, 25. Oktober, 12 Uhr, bis Montag, 28. Oktober, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Außerdem erhalten die nach Dessau ständig aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten die gleiche verlängerte Gültigkeitsdauer.

Güterwagenentgleisung am Bahnübergang

Jeßnitz. Auf der Strecke Bitterfeld—Dessau entgleisten am Donnerstag gegen 20 Uhr mehrere Wagen eines Güterzuges in dem Augenblick, als dieser den Bahnhof Jeßnitz verließ. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt, doch ist der Sachschaden recht erheblich. Die Züge in Richtung Dessau mußten, da die Gleise der Hauptstrecke blockiert waren, über Nebengleise umgeleitet werden. Auch auf der Landstraße Bobbau—Jeßnitz mußte, weil sich das Unglück gerade am Bahnübergang ereignete, vorübergehend der Verkehr gesperrt werden.

Kind durch Hufschlag getötet

Kemberg. Der zehnjährige Sohn des Arbeiters Otto Thiele in Kemberg war bei einem Landwirt auf dem Felde mit Kartoffelschleudern beschäftigt. Als er eine herabfallende Decke aufhob, schlug das Pferd aus und traf den Jungen. Der Verletzte wurde in ein hallisches Krankenhaus transportiert. Der Junge konnte jedoch nicht mehr gerettet werden. Er verstarb nach wenigen Stunden.

Ernte von 100 Morgen vernichtet

Aschersleben. Zwei dem Landwirt Engelbrecht in Winningen gehörende Getreidediemen wurden durch ein nächtliches Feuer vernichtet. Löschversuche der Feuerwehren waren vergeblich, da nicht genug Wasser vorhanden war. Die Ernte von etwa 100 Morgen — Volksvermögen im Werte von etwa 15 000 RM — ist vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Lunstedt, Krs. Querfurt. (Lebensmüde.) Der Einwohner L. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Desgleichen schied die 55jährige Ehefrau H. aus Großmillsdorf wegen eines unheilbaren Leidens freiwillig aus dem Leben.

Schnee auf dem Brocken

Unser Mitarbeiter vom Brocken-Observatorium, Dr. Fritz, gibt für die Zeit vom 17. bis 23. Oktober nachstehenden Wetterbericht:

Die Wetterlage während der ersten Hälfte der Berichtswoche war bestimmt durch den Vorübergang zweier kräftiger Sturmwirbel, von denen sich der zweite durch seine außerordentliche Tiefe (im Kern 715 mm) besonders auszeichnete. Dementsprechend steigerte sich die Windstärke auf dem Brocken zeitweise bis zu vollem Orkan und erreichte am Sonnabend in Maximalböen 44 m/sek. Strömten auf seiner Südseite zunächst noch verhältnismäßig milde Meeresluftmassen in unser Gebiet ein, so erfolgte gleichzeitig mit der Ostverlagerung dieses Sturmtiefs auf seiner Rückseite ein Einbruch polarer Luftmassen, denen späterhin noch kältere Luft teilweise arktischen Ursprungs nachströmte.

Zum erstenmal während des Winterhalbjahres 1935/36 sanken die Temperaturen auf dem Brocken in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bis auf 10 Grad unter den Gefrierpunkt, um daraufhin bis zum Ende der Woche ständig unter 0 Grad zu bleiben. Aber nicht nur die ersten Frosttemperaturen war in der abgelaufenen Woche zu verzeichnen, auch die erste wenn auch dünne Schneelage brachte uns der Einbruch der Kaltluft am Sonntag. Zunächst waren es noch Graupelschauer, die anzeigten, daß der Niederschlag bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt fiel, aber nur wenig später fielen auch schon die ersten Schneeflocken und hüllten die Brockenkuppe in ein weißes Gewand; verstärkt wurde dieses noch wenn auch nicht durch neue Schneefälle, so doch durch starke Rauhreifbildung, wozu auch anhaltender Nebel und mäßig starke Winde aus östlichen Richtungen die Bedingungen schufen.

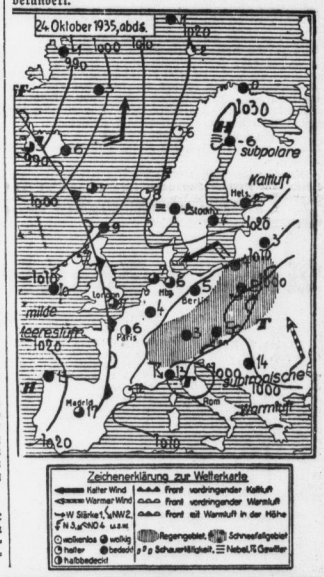
Die Mitteltemperatur betrug in der abgelaufenen Woche 0,8 Grad bei einem Höchstwert von 7,2 Grad Wärme und einem Tiefstwert von 4,8 Grad Kälte. Als Niederschlagsmenge wurden 17 mm festgestellt. Entsprechend der großen Nebelhäufigkeit — sämtliche Berichtstage hatten Nebel aufzuweisen — war die Sonnenscheindauer nur äußerst gering und betrug 4,8 Stunden. Als Extremwerte des Luftdruckes wurden 669 bzw. 645 mm gemessen.

Wetterdienst des HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Außenstelle Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 26. Oktober abends

Aussichten: Anfangs trübe und zeitweise noch regnerisch, später langsame Bewölkungsabnahme, wieder Nachtfrostgefahr, Tagestemperatur wenig verändert.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0007

Hallische Sport-Nachrichten

10 000 Deutsche mit nach London?

Zum Fußball England—Deutschland

Die Reise der DFB-Schlachtenbummler mit dem Dampfer zum Fußball-Länderspiel Deutschland—England am 4. Dezember in London ist sichergestellt, die notwendigen Abschlüsse sind getätigt. Da schon vor einiger Zeit eine Beteiligungsziffer von 1250 Personen erreicht war, hat der DFB die „Columbus" gechartert, die 33 000 Registertonnen hat. Man rechnet beim Bund damit, daß die Beteiligungszahl noch auf 1600 Personen steigen wird. Die beiden unteren Preisklassen sind bereits ausverkauft.

Stark wird im übrigen der deutsche Westen in London vertreten sein, der die günstige Möglichkeit hat, von Aachen aus für 18,50 Mark die Reise nach London und zurück zu machen. Wie verlautet, sollen jetzt schon für Aachen 5000 feste Anmeldungen vorliegen. Auch andere Orte des Reiches, Berlin, Nürnberg, Köln u. a., bereiten Gesellschaftsreisen nach London vor.

Insgesamt rechnet man damit, daß 10 000 deutsche Schlachtenbummler die deutsche Elf begleiten werden.

Die Bundespokal-Zwischenrunde

Die Paarungen für die Zwischenrunde um den Bundespokal, die am 3. November durchgeführt wird, können erst nach dem Wiederholungsspiel zwischen Bayern und Schlesien am kommenden Sonntag bekanntgegeben werden. Es steht indessen bereits fest, daß weder der Gau Brandenburg noch der Gau Ostpreußen am 3. November zum Bundespokalspiel antreten, da Berlin an diesem Tage den Städtekampf mit Oslo bestreitet, und Ostpreußen in Stettin den Gaukampf mit Pommern austrägt, außerdem findet ebenfalls am 3. November das Städtespiel Danzig-Warschau statt. So wird es am 10. November zu einem nachträglichen Zwischenrundenspiel zwischen Brandenburg und Ostpreußen, entweder in Königsberg oder in Danzig, kommen.

Deutschland-Luxemburg im Handball

Der Deutsche Handballverband und die Luxemburgische Athletik-Federation sind übereingekommen, das erste Handball-Länderspiel zwischen beiden Staaten am 1. Dezember 1935 in Luxemburg auszutragen. Das ist für die Werbung und Verbreitung des Handballspieles deshalb von besonderer Bedeutung, weil zu gleicher Zeit in Frankreich die ersten Vereine das Handballspiel aufnehmen. So schließt sich immer mehr um Deutschland, das Mutterland dieses Spieles, der Kreis handballspielender Nationen.

Der Fachamtsleiter wird die Vertretung Deutschlands einer Mannschaft übertragen, deren Kern den Vereinen des Saarlandes entnommen ist, wenn notwendig, verstärkt durch einige Spieler aus dem nahen Gau Südwest.

Rekorde im Schwimmen

Magdeburger über 400 m Rücken

Der Magdeburger Kurt Gerstenberg (Magdeburg 96) unternahm am Donnerstag über 400 Meter Rücken — die Strecke also, über die der Amerikaner Adolf Kiefer erst vor acht Tagen mit 5:32,5 einen neuen amerikanischen Landesrekord in Berlin aufstellte — einen Rekordversuch, der von bestem Erfolge begleitet war. Auf der 25-Meter-Bahn des Magdeburger Wilhelmsbades legte er die Strecke in der neuen Weltrekordzeit von 5:30 zurück. Offiziell anerkannter Rekordhalter war bisher der Japaner Kiyokawa mit 5:30,4. Die Zwischenzeiten von Gerstenberg waren 50 Meter in 32,5 Sekunden, 100 Meter in 1:12 und 200 Meter in 2:37,2.

Bei den Amerikanern in Oberhausen

Die Weltrekordstaffel des Lake Shore AC aus Chikago ging auf ihrer Deutschlandreise am Donnerstagabend in der Oberhausener Städtischen Badeanstalt an den Start. Die Erwartungen der sehr zahlreich erschienen Zuschauer wurden voll und ganz erfüllt.

Weltrekordmann Adolf Kiefer befindet sich in der Form seines Lebens, denn im einleitenden 100-Meter-Rückenschwimmen erreichte er die fabelhafte Zeit von 1,06 Minuten. Diese Zeit würde ein neuer Weltrekord sein, wenn die Oberhausener Schwimmbahn, die leider nur eine Länge von 20 Meter aufweist, den internationalen Maßen entsprochen hätte.

Den zweiten Platz besetzte Küppers aus Plauen in 1:10,4 vor Simon-Gladbeck 1:10,6. Ueber 100 Meter Kraul setzte Highland (USA) seine Siegesserie fort. Er siegte in 1 Minute 1 Sek. vor den Duisburgern Spellaken 1:03 und Hilker 1:03,4. Einen etwas ermüdeten Eindruck macht der dritte des amerikanischen Trios, der Brustschwimmer Brydenthal. Auch in Oberhausen mußte er die Ueberlegenheit von Heina-Gladbeck anerkennen. Heina gewann über 200-Meter-Brust in 2:43,6 vor Brydenthal, der 2:54 benötigte. Die dreimal 100-Meter-Lagenstaffel wurde eine leichte Beute der Amerikaner. Sie siegten in 3:27 vor Gladbeck 1913 3:32,8. Das 100-Meter-Kraulschwimmen der Frauen gewann Reni Küppers-Plauen in 1:16 und im 200-Meter-Brustschwimmen war Marta Genenger-Krefeld in 3:02,2 Siegerin vor Hanni Hölzner-Plauen in 3:03.

Das hallische Ringer-Derby

Am kommenden Sonntag findet der fällige Liga-Punktkampf der Ringer, der beiden hallischen Ortsvereine, des Reichsbahn-TuSV und der AV Germania-Felsenfest, statt. Die Aufstellungen beider Mannschaften versprechen harte und technisch schöne Kämpfe, wenn auch der Sieg des mitteldeutschen Meisters, AV Germania-Felsenfest, an sich feststehen dürfte. U. a. sind auch die Altmeister Spazier, Goldhahn und Osterland wieder mit auf der Matte. Es kämpfen (Reichsbahn zuerst genannt): Bantamgew.: Spazier —, Schlichting, Federgew.: Schuler — Hedel, Leichtgew.: Winkler — Max Hausik, Weltergew.: Kittner — Kurt Hausik, Mittelgew.: Bartholomäus — Maye, Halbschwergew.: Osterland — Schedler, Schwergew.: Goldhahn — Lehmann.

Tischtennis-Spieler im Wettbewerb

Die Ausscheidungen für die Bezirksmannschaft

Die ursprünglich nach Bitterfeld angesetzten Tischtennis-Ausscheidungsspiele für die Bezirksmannschaft sind aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Halle verlegt worden und finden am kommenden Wochenende im Heim des 1. Hall. Ping-Pong-Clubs statt. An diesen Spielen nehmen bekanntlich Fiedler, Wallbaum, Meinhardt (1. HPPC), Schneevogt (PSV Halle) und Rohde (Nordhausen) vom Kreis Halle teil. Dazu gesellen sich noch die Spieler aus Delitzsch (Horn, Christoph, Pornack, Lachetta und Kuntsche, alle TTC Rot-Weiß), so daß die Gewähr für erstklassige und harte Kämpfe gegeben ist. Da noch nicht feststeht, wieviel Spieler der drei Bezirke zu den Gauspielen zugelassen werden, ist jeder Spieler gezwungen, auf Sieg zu spielen, um sich einen Platz in der Spitzengruppe zu sichern. Der letztens gezeigten Form nach sollten Fiedler, Wallbaum, Rohde die ersten Plätze belegen, während Meinhardt (Halle), Horn, Christoph und Pornack für die nächsten Plätze in Frage kommen. Bei den Frauen nehmen aus Halle Frl. Seifarth und Frau Vollmer (beide 1. HPPC) teil, während die Spielerinnen aus Delitzsch noch nicht feststehen. Der erste Platz sollte aber trotzdem Frl. Seifarth sicher sein, so daß für die anderen Teilnehmerinnen nur die 2. Stelle zu umkämpfen ist. Allerdings kann hier Frau Vollmer, die schon bei den letzten Spielen überraschte, alle Berechnungen zunichte machen. Da jeder gegen jeden spielt, sind 45 Männerspiele und 6 Frauenspiele auszutragen. Bei der guten Spielstärke des Bezirks ist mit interessanten und spannenden Kämpfen zu rechnen.

Schalke 04 trug auf der Heimreise von Konstanz, wo die „Knappen" bekanntlich am Sonntag den Schweizer Meister Lausanne Sports 4:1 besiegt hatten, noch in Freiburg ein Spiel gegen den Freiburger FC aus und siegte mit 2:0 (2:0) Toren.

Auf den Saalekreis-Spielfeldern

Punkt- und Freundschaftsspiele im Fußball

In der 2. Fußball-Saalekreisklasse **ist es dicht „vor Halbzeit"**, vor dem Abschluß der Herbstserie. In Abteilung 2 hat die Reichsbahn die besten Aussichten, Herbstmeister zu werden; in Abteilung 3 kann die Post von Eintracht im Torverhältnis nicht mehr eingeholt werden, am Sonntag fällt auch hier die Entscheidung; in Abteilung 4 ist Brachstedt ungeschlagen, hat aber noch zwei Spiele auszutragen; die beiden Tabellenführer in Abteilung 5, Wansleben und Stedten, sind spielfrei, sie haben noch je drei Spiele auszutragen; in den Abteilungen 6, 7, 8 und 9 sind die Herbstmeister bereits ermittelt.

Anders ist es mit den Spielen der 1. Kreisklasse; hier ist die erste Runde vor Weihnachten kaum beendet. Mit Ausnahme von Schkeuditz stehen am Sonntag wieder alle Mannschaften im Kampf.

Kein Spaziergang ist für **Borussia** das Spiel auf eigenem Platz gegen **Mücheln**. Zwar haben die Gäste in ihren beiden letzten Spielen nach dem anfangs so guten Start enttäuscht, aber die Schwäche könnte überwunden sein, und Borussia wird gut tun, dieses Spiel recht ernst zu nehmen. Eine etwas bessere Gesamtleistung als gegen Favorit könnte zu einem Siege führen. — Platzvorteil hat **Giebichenstein-Sportbrüder** gegen **Kayna**, und wenn Kayna noch dazu wieder einen so schwachen Torwart zur Stelle hat wie am vergangenen Sonntag, dann ist der Sieg der Vereinigten wohl möglich. Kayna andererseits wird den Anschluß an die Spitzengruppe nicht ganz verlieren wollen und aus diesem Grunde in Halle voll aus sich herausgehen. — Noch nicht überzeugen konnte bisher **Beuna**; es ist anzunehmen, daß **VfL Merseburg** in Beuna zu weiteren zwei Pluspunkten kommen kann. Mit wirklich guten Leistungen hat aber auch VfL Merseburg bisher in keinem Spiele aufgewartet.— Wenig Aussichten auf einen Sieg hat **Amsdorf** in **Braunsdorf**, denn die Platzbesitzer vermochten von sieben Spielen drei zu ihren Gunsten zu entscheiden, sie schlugen in ihrem letzten Spiel Mücheln in Mücheln. Amsdorf hat sechs Spiele ausgetragen und alle Spiele verloren. Wir glauben daher an einen Sieg Braunsdorfs. — Aufsteigende Form hat **Landsberg** zu verzeichnen. Knüpft die Mannschaft gegen **Weise** an die in Kayna gebotenen guten Leistungen an, dann könnte schließlich Weise der Punktlieferant werden. Gelingt Landsberg ein Sieg, dann entfernt sich die Mannschaft schon wesentlich vom Tabellenende. Wir halten den Ausgang des Spieles für offen. — **Leuna** gilt als Favorit im Spiel gegen **Favorit** Halle, da es in seinen Leistungen bisher beständiger war. Favorit macht immer wieder den Fehler, den Sturm nicht wirklich als geschlossenes Ganzes einzusetzen. Die Hintermannschaft hat die Pflicht, den Ball nach vorn zu bringen, damit die Stürmer nicht ständig darauf angewiesen sind, sich den Ball selbst zu holen.

2. Kreisklasse

Abt. 2: Kaum Aussichten auf einen Sieg hat Wehlitz trotz Platzvorteil gegen Wacker Zörbig. Abt. 3: Taubstummen-TV spielt gegen **Post** auf dem Postplatz. **Abt. 4: Osmünde** spielt in Döllnitz gegen **Döllnitz**. **Abt. 5: Ob Eisdorf** gegen **Bennstedt** zu seinem ersten Siege kommen wird, möchten wir noch bezweifeln. Zwei gleichwertige Gegner sind **Teutschenthal** und **Zappendorf**; vielleicht gelingt Teutschenthal mit Platzvorteil ein knapper Sieg. Der Tabellenführer **Wansleben** wird auch **Obhausen** das Nachsehen geben. Abt. 8: **Löbnitz — Löbejün** ist das letzte Spiel dieser Abteilung; der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß. Vor diesen Spielen stehen sich die zweiten Mannschaften im Punktkampf gegenüber.

Reserveklasse: Wacker — Preußen Merseburg, Neumark — Sportfreunde und 99 Merseburg — 98 Halle. **Untere Mannschaften: Schkeuditz III — Preußen Merseburg III, VfL Merseburg III — Wacker III, Ammendorf III — Borussia III, Dölau III — Döllnitz III, Günthersdorf II — Pissen I, Holleben II — Post II, Dölau II — Cröllwitz II und Preußen Merseburg IV — 98 III.**

Freundschaftsspiele

Halle 1910 spielt mit zwei Mannschaften in Ammendorf gegen **Ammendorf 1910** um einen Pokal. **Eintracht** führt mit zwei Mannschaften Gesellschaftsspiele gegen **Freya Passendorf** durch. **Canena** wird gegen **Brachwitz** kein leichtes Spiel haben; denn Brachwitz schaffte in fünf Punktspielen ein Torergebnis von 18:6. **VfR Reideburg** hat **Wacker Halle Res.** verpflichtet. VfR II — Wacker III. Eintracht Nachwuchsmannschaft spielt auf eigenem Platz gegen Ammendorf 1910 komb. **Lettin** erwartet die Reservemannschaft von VfL 96, 96 III — Lettin II. In **Freienfelde** werden drei Mannschaften von **Wegwitz** zu Plakettenspielen erwartet. Im Spiel der 1. Mannschaften räumen wir dem Gast Wegwitz ein Plus ein.

Jugend A: **Borussia** — Landsberg, **Braunsdorf** — Beuna, Kayna — Neumark, 99 Merseburg — Leuna, Nietleben — Wacker III, Sportfreunde — Ammendorf 1910, Weise — Sportfreunde II, Dölau — Wacker II, Querfurt — Oberröblingen, VfL Merseburg — Preußen Merseburg, 98 II — Favorit, Giebichenstein-Sportbrüder gegen Eisdorf und Morl — 96 II.

Was gibt's auf dem Turf?

Karlshorst

Wilhelm Plüschke-Jagdrennen, 2900 RM, 4000 Meter: 1. Herrn H. Saubers Edelstein (Gimpl), 2. Princeß Ronalda (Bismark), 3. Ilsenburg (Kreienbring). Tot.: Sieg 58, Platz 24, 14. Werra-Hürdenrennen, 2500 RM, 2800 Meter: 1. Herrn A. Mahnkopfs Rosanike (Hauser), 2. Orsina (Unterholzner), 3. Manteufel (Florian). Tot.: Sieg 24, Platz 14, 20, 30. Cincinnatus-Flachrennen, 2200 RM, 1600 Meter: 1. Herrn W. Borchers Abendgeläut (Amateur Schulze-Günther), 2. Sicambria (Amateur Voelkel), 3. Parzenländer (Amateur Schläffe). Tot.: Sieg 81, Platz 20, 14, 15. Deutsches Halbblut-Jagdrennen, Ehrenpreis und 3000 RM, 4600 Meter: 1. Herrn W. Maffeys Erlkönig II (Besitzer), 2. Roter Sand (Amateur Schütz), 3. Cormoran (Amateur Pastor). Tot.: Sieg 34, Platz 16, 19. Schmidt-Pauli-Jagdrennen, Ehrenpreis und 7000 RM, 5000 Meter: 1. Herrn H. Hopes Dreiläufer (Dolff), 2. Lufthauch (Zimmermann). Tot.: Sieg 23, Platz 11, 11. Mortimer-Jagdrennen, 2500 RM, 3600 Meter: 1. Kavallerieschule Hannovers Steinbruch (Lt. Bradel), 2. Lohland (Rittm. v. Horn), 3. Oceanus (Amateur W. F. Peters). Tot.: Sieg 107, Platz 36, 30. Kingsdene-Jagdrennen, 2700 RM, 3000 Meter: 1. Lt. v. Boths Ruwer (Besitzer), 2. Vagabund (Gimpl), 3. Longinus (Ahr). Tot.: Sieg 19, Platz 16, 14. Preis von Charlottenthal, 2600 RM, 1200 Meter: 1. Frau Ramms Balilla (Hiller), 2. Humor (Cooter jr.), 3. Mio (Rastenberger). Tot.: Sieg 29, Platz 19, 24. Palestro-Flachrennen, 2500 RM, 2400 Meter: 1. Hauptmann Hesses Taifun (Berndt), 2. Blason (Printen), 3. Willeburg (Huguenin). Tot.: Sieg 78, Platz 32, 44, 44.

Paris

1. R.: 1. Tesse (Bridgland), 2. Mikey (Herve), 3. Sainte Justine (Rabbe). Tot.: Sieg 29, Platz 15, 18, 23. 2. R.: 1. Anath (Bouisson), 2. Le Kirghize (Johnstone), 3. Gold Ring (Thompson). Tot.: Sieg 28, Platz 13, 16, 26. 3. R.: 1. Limac (Brethes), 2. Fragance (Elliott), 3. Sanguinetto (Duforez). Tot.: Sieg 15, Platz 12, 26. 4. R.: 1. Amalia (Bouillon), 2. Mieurce (Rabbe), 3. Love Call (Sibbritt). Tot.: Sieg 45, Platz 17, 19, 20. 5. R.: 1. Porthos (Ferre), 2. L'Oriflamme (Sibbritt), 3. Amethyste (Brethes). Tot.: Sieg 41, Platz 11, 11. 6. R.: 1. Kirfox (Delaurie), 2. Lady Chatterley (Mather), 3. Quiloa (Ricard). Tot.: Sieg 71, Platz 24, 21, 61.

Voraussagen für Auteuil, 26. Oktober

1. Bright Zagreus — Dark Way. 2. Maestro — Massipee. 3. Fouche — Täkvor Pacha. 4. Editeur — Clackson. 5. Sultanas Guard — Rhamni. 6. Serapis — Profits et **Pertes**.

Sport-Bekanntmachung

Kreis 8 (Saale) im DFB

Schiedsrichter-Aenderungen zum 27. 10. 35. Spiel Nr. 467, Beuna — VfL Merseburg, leitet nicht Böhme, sondern Bäcker (Sportfreunde Halle). Spiel Nr. 469, Leuna — Favorit, leitet nicht Geiler, sondern Noeller (Post-Sportverein).

Rühle.

Tischtennis-Bezirk Halle

Die Spiele um die Bezirksmeisterschaft finden am Sonnabend, 26. 10. 35, und Sonntag, 27. 10. 35, im Heim des 1. Hall. Ping-Pong-Clubs, Königstraße 67/70, statt. Die hallischen Spieler erledigen ihre Vorspiele am Sonnabend ab 20 Uhr. Sonntag Beginn der Spiele um 9,30 Uhr. Frauenspiele am Sonntag ab 14,30 Uhr.

Jacob, Tischtennis-Bezirksführer.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

AV Germania-Felsenfest, e. V., Halle: Achtung! Allen Mitgliedern und Interessenten zur Kenntnis, daß am Sonntag, 27. Okt., vormittags 11 Uhr, im „Reichshof" der fällige Ligakampf im Ringen zwischen Reichsbahn-Turn- und Sportverein und Germania-Felsenfest stattfindet. Außerdem finden noch Schüler- und Jugendkämpfe statt. Die Liga und alle aktiven Ringer treffen sich betreffs Besprechung von Programm und Mannschaftsaufstellung heute in der Uebungsstunde.

Halle 96: Unsere 1. Fußballmannschaft spielt am Sonntag um 15 Uhr auf dem Zooplatz gegen Naumburg 05. Vorher, um 14 Uhr, stehen sich die Handballdamen von Halle 96 und Fortuna Leipzig gegenüber. — Sämtliche im Umlauf befindlichen Reichsbundpässe, auch die der uns angeschlossenen Firmenmannschaften, sind bis 1. Nov. zwecks Abstempelung in der Geschäftsstelle Schaper, Marktplatz 13, vorzulegen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Wir weisen nochmals alle Mitglieder und Angehörige auf unser morgen, Sonnabend, im Stadtschützenhaus stattfindendes Stiftungsfest hin. — Schwerathletik-Abteilung: Die Ringermannschaft trifft sich am Sonntag pünktlich 10 Uhr im „Reichshof".

Hallischer Sportverein Favorit: Am Sonnabend, dem 26. Okt., Treffpunkt aller Mitglieder im Vereinslokal zum Winzerfest.

Spielvereinigung Olympia 08: Am Sonntag, 27. Okt., spielen auf unserem Platze die 1. und 2. gegen Brachstedt I und II (15 Uhr bzw. 13,15 Uhr). Nach den Spielen treffen sich alle Mitglieder im Vereinslokal.

Sportvereinigung Weise, e. V.: Spiele am Sonntag, 27. Okt.: Handball: 1. — Borussia I (15 Uhr Weiseplatz). Fußball: 1. — Landsberg I (15 Uhr in Landsberg, Treffpunkt 13,45 Uhr Ecke Hutten- und Merseburger Straße). 2. — Landsberg II (13,15 Uhr, Treffpunkt 11,45 Uhr Werkshof).

Hallescher Fußball-Club von 1910, e. V.: Unsere erste Mannschaft spielt am Sonntag, 27. Okt., nachm. 3 Uhr, in Ammendorf gegen Ammendorf I Pokalspiel. Vorher die 2. Mannschaft. Wir erwarten restlose Beteiligung unserer gesamten Mitglieder.

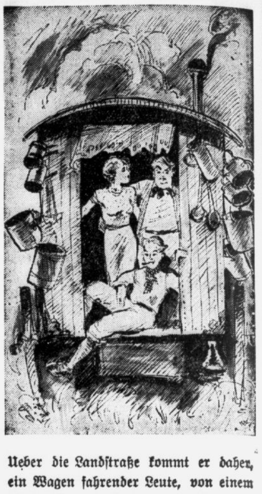
HFC Eintracht 07: Spiele am Sonntag, 27, Okt.: 1. und 2. gegen Freya Passendorf I und II (13,30 Uhr bzw. 15 Uhr Eintrachtplatz).

KTV, Handball: Spiele am Sonntag, 27. Okt.: 1. — Favorit-Blauweiß (3 Uhr, Treffpunkt 2 Uhr Riebeckplatz, Mosteck). 2. — 3. (Treffpunkt 1/2 3 Uhr KTV-Platz). Sonntagabend in Reideburg, Heinerts Gasthof, Rekrutenabschiedskränzchen. Erwarte alle Handballer.

Giebichensteiner Turnverein, e. V.: Am Sonnabend, 26. Okt., um 20 Uhr, in der Saalschloßbrauerei Rekrutenabschiedsfeier mit turnerischen Vorführungen und Tanz.

GTV, Handball: Spiele am Sonntag, 27. Okt.: 1. — SpV Stedten I (16 Uhr). 2. — PSV II (15 Uhr). Jgd. A gegen PSV Jgd. A (14 Uhr). Sämtliche Spiele finden auf dem GTV-Platz statt.

Fahrende Leute und Abenteurer der Strasse



Ueber die Landstraße kommt er daher, ein Wagen fahrender Leute, von einem dürren Gaul mühsam gezogen. Und seine Insassen sind Kinder der endlosen Landstraße, fahrende Gesellen zwischen Aufgang und Niedergang. Sie ziehen durch die Welt, und sie wandern weitab von den normalen Straßen des Daseins. Das Abenteuer ist ihr Gefährte, und der Zauber der Sommernächte und brausender Wälder, wogenden Korns, flimmernder Wiesen und wandernder Wolken erschließt sich ihnen. Zwei Komödianten sind darunter. Sie haben die Scheinwelt des Theaters verlassen, sind mutig hineingeschritten in die wirkliche Komödie des Lebens. Ungeahnte Wunderdinge ereignen sich, und der Odem der freien Natur verwandelt die beiden. Eine ungeheure Klarheit kommt über sie: ihr Leben war freud- und sinnlos, denn sie hatten die Erde verloren, Mensch und Erde aber müssen eins sein.

Wer diese Erde verloren hat, der muß sich aufmachen, auf daß er sie wiederfinde. Und die wahre Welt, die wirkliche Komödie des Lebens wird dann vor ihm aufgetan. Geheimnisse werden offenbar, und welches seltsames Geheimnis schon allein die Porzellan-Brigitte ist, die beiden wie ein großes Rätsel begegnet, welche seltsamen Erlebnisse sich in dem bunten Leben auf der Walze abrollen, davon erzählt der neue Roman der HN. Er schildert die Schönheiten und Abenteuer befreiten Menschseins, er berichtet davon mit goldenem Humor und echter Naturseligkeit. Er verzaubert den Leser, genau so wie die Gestalten des Romans verzaubert wurden im wirklichen Spiel des Lebens. Lesen Sie darum den neuen, einzigartigen, außerordentlich spannenden und anregenden

Roman von Roland Betsch

„Die Verzauberten"

Aufzeichnungen eines Komödianten

der demnächst in den Hallischen Nachrichten beginnt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 25. Oktober — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 250 / Seite 9

Die neue Bürgersteuer

Erweiterte Erleichterungen — Befreiungen und Ermäßigungen

Von Dr. K. Wuth, Berlin

Bürgersteuer für 1936 hat grundsätzlich jeder Volksgenosse zu zahlen, der am 10. Oktober 1935 (Stichtag) das 18. Lebensjahr erreicht hat, d. h. vor dem 11. Oktober 1917 geboren ist. Steuerpflicht besteht in der Gemeinde, in deren Bezirk er am Stichtage gewohnt hat, ohne Rücksicht darauf, ob der Wohnsitz oder Aufenthalt später verlegt ist. Bei der Bemessung der Bürgersteuer ist nunmehr zwischen der Besteuerung nach dem Einkommen und dem Vermögen zu unterscheiden; die letztere tritt bei Vermögen über 15 000 RM an Stelle der Zugrundelegung des Einkommens, wenn sich eine höhere Bürgersteuer nach den Berechnungsvorschriften ergibt.

Die Besteuerung nach dem Einkommen

Die Höhe der Bürgersteuer 1936 richtet sich grundsätzlich nach dem Einkommen des Jahres 1934, wobei das abgerundete Einkommen mit dem Mittelbetrage der Einkommensteuerstufe zugrunde gelegt wird. Bei nichtveranlagten Steuerpflichtigen wird vor Einordnung der Einkünfte in die Stufen der Tabelle ein Betrag von 500 RM abgezogen. Bei Landwirten usw. bleiben bei der Einkommensteuer 1934 nicht pauschalierte landwirtschaftliche Einkünfte unberücksichtigt. Hinzugerechnet werden in anderen Fällen bei einem Gesamteinkommen im Jahre 1934 bis 12 000 RM und Einkünften aus Landwirtschaft über 6000 RM der letztere Betrag, bei einem Gesamteinkommen über 6000 RM und Einkünften aus Landwirtschaft über 3000 RM dieser Betrag.

Nach dem Einkommensbetrage gemäß Einkommensteuerbescheid wird der maßgebende Reichssatz berechnet, von dem die Gemeinden Hundertsätze als Bürgersteuer erheben. Der niedrigste Reichssatz von 3 RM gilt für einkommensteuerfreie Personen, d. h. unter der Voraussetzung, daß sie wegen Geringfügigkeit des Einkommens zu einem Einkommensteuerbetrage für 1934 tatsächlich nicht herangezogen worden sind oder bei einer Veranlagung freigestellt wären. Letzteres kommt in Betracht, wenn 1934 vorübergehend lohn- oder kapitalertragssteuerpflichtige Einkünfte bezogen sind.

Bei Verheirateten werden die Einkünfte der — nicht dauernd getrennt lebenden — Ehegatten zusammengerechnet. Minderjährige, vor dem 11. Oktober 1917 geborene Kinder mit einem Arbeitseinkommen aus einem fremden Betriebe werden selbst zur Bürgersteuer veranlagt, Gehalts- und Lohnempfänger, wie sonst, auf der Lohnsteuerkarte 1936.

Die Reichssätze ermäßigen sich für Steuerpflichtige, zu deren Haushalt am 10. Oktober 1935 mindestens zwei minderjährige Kinder gehört haben, um je 2 RM für das zweite und jedes folgende minderjährige Kind bei einem Einkommens bis 2400 RM, um je 1 RM für das zweite und dritte minderjährige Kind und um je 2 RM für das vierte und jedes weitere minderjährige Kind bei einem höheren Einkommen bis 12 000 RM. Der Reichssatz beträgt also z. B. bei einem Einkommen von 6500 RM, wenn fünf minderjährige Kinder zum Haushalt gehört haben, 6 RM. Als Kinder gelten in allen Fällen neben den Abkömmlingen auch Stiefkinder, Adoptivkinder, Pflegekinder und Enkelkinder.

Die Befreiungen

Von der Bürgersteuer 1936 befreit sind zunächst Personen, die am jeweiligen Fälligkeitstag der Bürgersteuer versicherungsmäßige Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen, am Fälligkeitstag laufend öffentliche Fürsorge genießen, oder eine Zusatzrente oder Unterrente, Elternbeihilfe, Witwen- oder Waisenbeihilfe nach den Reichsversorgungsbestimmungen beziehen. Angehörige der Wehrmacht, Landespolizei sowie des Reichsarbeitsdienstes bleiben befreit, wenn sie 1936 weder Einkommensteuer noch Lohnsteuer zu zahlen haben. Blinde sind, wie bisher, bei voraussichtlichen Jahreseinkünften bis 4500 RM für 1936 befreit.

Allgemein besteht Befreiung von der Bürgersteuer, wenn die Einkünfte nach den wirtschaftlichen Verhältnissen am jeweiligen Fälligkeitstage der Bürgersteuer im Jahre 1936 voraussichtlich die nunmehr erhöhte Freigrenze nicht überschreiten werden. Die Freigrenze beträgt für nicht ledige Personen 150 v. H. des Betrages, den der Steuerpflichtige nach seinem Familienstande im Falle der Hilfsbedürftigkeit nach den Richtsätzen der allgemeinen Fürsorge als jährliche Wohlfahrtsunterstützung am 10. Oktober 1935 erhalten haben würde. Für ledige Personen ist die allgemeine Freigrenze auf den bisherigen Satz von 150 v. H. des erwähnten Betrages festgesetzt. Als Ledige gelten die am 10. Oktober 1935 nichtverheirateten Personen mit Ausnahme der verwitweten und geschiedenen Personen, die am 10. Oktober 1935 50 Jahre alt waren oder zu deren Haushalt an diesem Tage oder früher minderjährige Kinder gehört haben.

Ob die Freigrenze überschritten ist, richtet sich nach den voraussichtlichen steuerpflichtigen Einkünften des Jahres 1936 im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Verluste bei anderen Einkommensarten sind auszugleichen; Abzüge für Sonderausgaben finden nicht statt. Von den Einkünften des Arbeitslohns, Kapitalvermögen sowie wiederkehrenden Bezügen sind Werbungskosten nicht abzuziehen. Bei Arbeitnehmern ist die Höhe des Arbeitslohns bei der nächsten auf den Fälligkeitstag folgenden Lohnzahlung einschließlich Lohnsteuerkarte maßgebend. Die Einkünfte des Jahres 1936 werden im übrigen grundsätzlich im Anschluß an die Einkünfte des Jahres 1935 geschätzt.

Steuerermäßigungen

Die Bürgersteuer wird für Personen, die im Jahre 1936 voraussichtlich einkommensteuerfrei sein werden, auf die dem niedrigsten Reichssatz von 3 RM entsprechende Steuer auf Antrag ermäßigt. Die Höhe der Einkünfte des Jahres 1936 wird entsprechend wie für die Freigrenze geschätzt. Bei Arbeitnehmern ist jeweils die nächstfällige Lohnzahlung maßgebend.

Bei einem Rückgang des Einkommens im Jahre 1935 gegenüber 1934 um mehr als 30 v. H. wird die Bürgersteuer entsprechend dem Hundertsatz des Einkommenrückgangs herabgesetzt. Wenn z. B. das Einkommen 1935 gegenüber 1934 um 50 v. H. zurückgegangen ist, so kann Ermäßigung der Bürgersteuer um 50 v. H. (früher in diesem Falle nur um 20 v. H.) beantragt werden. Die Herabsetzung der Bürgersteuer kann jedoch nicht unter den Betrag erfolgen, der sich bei Zugrundelegung des niedrigeren Einkommens oder des Vermögens (vgl. unten) ergeben würde.

Die Mindestbesteuerung nach dem Vermögen

Eine Mindestbesteuerung gilt für Steuerpflichtige, deren Einheitswertvermögen 1935 (vgl. oben) insgesamt 15 000 RM übersteigt; es werden folgende Mindestsätze berechnet:

6 RM bei einem Vermögen von mehr als 15 000 RM bis 50 000 RM,
9 RM bei einem Vermögen von mehr als 50 000 RM bis 100 000 RM,
12 RM bei einem Vermögen von mehr als 100 000 RM bis 200 000 RM.

Die Mindestsätze nach dem Vermögen werden um je 2 RM für das zweite und jedes weitere minderjährige Kind bei einem Vermögen bis 50 000 RM, um je 1 RM für das zweite und dritte und um je 2 RM für das vierte und jedes folgende minderjährige Kind bei einem Vermögen von über 50 000 RM bis 200 000 RM herabgesetzt.

Falls die Bürgersteuer in dieser Weise nach dem Vermögen berechnet wird, kommt weder eine Befreiung der Freigrenze noch der Einkommensteuerfreiheit im Jahre 1934 oder 1935 in Betracht. Auch wird nicht ein Einkommensrückgang, sondern nur ein Rückgang des Vermögens berücksichtigt. Ist das Vermögen am 1. Januar 1936 gegenüber dem Vermögen vom 1. Januar 1935 um mehr als 30 v. H. zurückgegangen, so wird die Vermögensteuer entsprechend dem Hundertsatz des Vermögensrückganges ermäßigt, z. B. bei einem Vermögensrückgang um 40 v. H. ebenfalls um 40 v. H., jedoch nicht unter den Steuerbetrag, der sich bei Zugrundelegung des niedrigeren Vermögens oder des Einkommens ergeben würde.

Der Brotpreis wird gehalten

Herabsetzung der Roggenmehlpreise

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Aenderung der Roggenmehlpreise angeordnet. Der zur Zeit gültige Roggenmehlpreis wird zunächst auf den Preisstand der Zeit vom 15. August bis zum 30. September 1935 zurückgeführt. Für Berlin bedeutet dies z. B., daß der Mühlenverkaufspreis für Roggenmehl, Type 997, von 22,65 RM je Doppelzentner auf 22,45 RM ermäßigt wird. Diese Verbilligung wird jedoch noch wesentlich verstärkt durch die Bestimmung, daß dieser Preis bis auf weiteres auch für die nächsten Monate unverändert bleibt.

Die Herabsetzung der Roggenmehlpreise ermöglicht es, auch ferner den Roggenbrotpreis trotz der unverkennbaren Schwierigkeiten im Bäckergewerbe unverändert zu lassen. Die Stabilisierung des Brotpreises ist keine gezielte Aufgabe; während auf der einen Seite die Millionen der Brotverbraucher heute noch gegen jede Verteuerung des Brotpreises, auch wenn sie kalkulatorisch noch so gut begründet wäre, unbedingt geschützt werden müssen, kann das Backgewerbe in vielen Orten und Bezirken Deutschlands den Nachweis erbringen, daß der gültige Brotpreis mit den Unkosten kaum im Einklang steht.

Bisher konnten die größten Schwierigkeiten aus dem niedrigen Brotpreis in einigen, immerhin nicht kleinen Bezirken Deutschlands durch die Bäckerausgleichskasse gemildert werden. Dieses Verfahren hat sich jedoch in mancher Hinsicht nicht als das beste erwiesen. Darum ist man jetzt dazu übergegangen, den Ausgleich zwischen dem nun einmal unveränderlichen Brotpreis und den tatsächlichen Herstellungskosten statt wie bisher im Backgewerbe jetzt bei den Mühlen vorzunehmen. Wenn jetzt die Roggenmehlpreise zur Entlastung des Backgewerbes wesentlich gesenkt werden, so können die in der Roggenmüllerei entstehenden Härten aus den Mitteln ausgeglichen werden, die auf Grund der entsprechend kalkulierten Weizenmehlpreise von den Weizenmühlen in Form der Weizenausgleichsabgabe aufgebracht werden. In einigen begrenzten Gebieten sind die Roggenbrotpreise so niedrig, daß auch nach der neuesten Senkung der Roggenmehlpreise untragbare Härten für das Backgewerbe bestehen bleiben. Hier wird in dem wesentlich verringerten Umfang und nach verfeinerten Methoden die Bäckerausgleichskasse weiter tätig sein. Natürlich muß darüber grundsätzliche Klarheit bestehen, daß eine gründliche Entlastung des Backgewerbes noch von anderen Seiten der Ergänzung bedarf.

Heute gibt es nur eine Parole: Der Brotpreis muß gehalten werden! Dagegen haben alle selbstsüchtigen Einwände der Gruppen zu schweigen. Es ist Aufgabe aller Beteiligten, den richtigen Schlüssel zu finden, nach welchem alle gleichermaßen dieser wichtigen ernährungspolitischen Aufgabe ihren Beitrag zu leisten haben.

Woher kommt das Papierholz?

Rußland der größte Lieferant

Die russische Holzausfuhr betrug dem Werte nach 1934 90,8 Mill. Rubel bei einem Gesamtausfuhrwert Rußlands von 418 Mill. Rubel. Von der russischen Gesamtausfuhr entfallen 22 Prozent auf Holz. Dabei steigt die russische Holzerzeugung ständig und richtet sich nicht nach den Holzkonferenzbeschlüssen. Nach einer Statistik der Schweizer Holz-Börse ist Rußland heute der größte Papierholzlieferant Europas. Mit der Inbetriebnahme der neuen großen Zellstoff- und Papierkombinate, von denen drei gigantische Werke im Bau bzw. vor der Eröffnung sind, wird Rußland nach teilweiser Versorgung seines erheblichen eigenen Zellstoffbedarfes bald in die Lage kommen, statt des unrentablen Papierholzes (das in Deutschland oft billiger ist als das österreichische und tschechische) Zellulose und Holzstoff auszuführen, nicht zum Nutzen der europäischen Zellulosefabriken.

Nach Deutschland hat Rußland 169 485 Wagen Holz geliefert, davon allein 128 000 Wagen Papierholz. Im ersten Halbjahr 1935 hat Rußland noch Deutschland um 10,79 Mill. RM Holz geliefert. Der russische Produktionsplan 1935 sieht für den Holzeinschlag 70 Mill. Kubikmeter Nutz- und 35 Mill. Mill. Kubikmeter Brennholz vor, was eine Erhöhung um 9 Prozent bzw. 11 Prozent gegenüber 1934 bedeutet. Die Sägeindustrie soll 17 Mill. Kubikmeter Schnittholz, um 10 Prozent mehr, erzeugen. Das Schwergewicht soll, da der Rohholzexport unter den Gestehungskosten vor sich geht, in Zukunft mehr auf die Erzeugung von Halbfabrikaten (Sperrholz, Furniere, Hobelware, Kistenteile) gelegt werden.

Fortuna-Rückversicherungs AG, Erfurt. Bei der Fortuna Rückversicherungs AG, Erfurt, war das Geschäftsjahr 1934/35 günstig. Das neue Geschäftsjahr ist bisher normal verlaufen.

Verstärkte Buttereinfuhr

Der steigende Bedarf und eine gewisse Knappheit bei der Inlandbutterherstellung haben eine leichte Erhöhung der Buttereinfuhr nötig gemacht, die bereits in der September-Einfuhrzahl zur Geltung kommt und sich voraussichtlich in der Oktoberzahl noch weiter auswirken wird.

Metall-Industrie Schönebeck AG. Die Metall-Industrie Schönebeck feiert am Freitag ihr 50jähriges Bestehen. Gegründet wurde das Unternehmen 1885 von der Firma Hover & Glahn. Es wuchs rasch und wurde 1897 in eine AK unter der Firma Metall-Industrie Schönebeck AG umgewandelt. Die Firma ist eine der ersten, die sich in Deutschland mit dem Fahrradbau befaßten. Sie hat seit dieser Zeit nahezu 2 Millionen Fahrräder und Fahrradteilen hergestellt. Andere Spezialitäten des Unternehmens sind u. a. Kinderwagen mit Fahrradnaben.

Mitteldeutsche Stahlwerke AG, Riesa. Die Mitteldeutsche Stahlwerke AG, Riesa, gibt bekannt, daß die gemäß Tilgungsplan am 2. Januar 1936 zur Rückzahlung fällige fünfte Rate in Höhe von nom. 593 000 RM ihrer 7prozentigen, jetzt 6prozentigen, Anleihe von 1927 durch freihändigen Rückkauf getilgt wird.

Weitere Preisermäßigung für Bleifabrikate. Die Rheinisch-Westfälische Bleifabrikate-Händlervereinigung hat ihren Preis für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate mit Wirkung ab 24. Oktober um 50 Rpf. je 100 Kilogramm auf nunmehr 39 RM ermäßigt. Die letzte Aenderung war eine Ermäßigung um 2 RM am 18. Oktober.

Der Gesamtabsatz der Ruhrzechen lag mit 8,20 Mill. To. im September 1935 um 11,47 Prozent über dem Vormonat (7,95 Mill. To.).

Der Gesamtabsatz der deutschen Eisenindustrie wurde im September sowohl im Inland als auch im Ausland ungefähr auf Vormonatshöhe gehalten.

Stützung der Werkmilchpreise. Wie im letzten Jahr finden auch in diesem Herbst und Winter in den Werkmilchgebieten des Milchwirtschaftsgebietes Mitteldeutschland Milchpreisstützungen aus den für diesen Zweck zu Gebote stehenden Ausgleichsmitteln statt. Die Ausschüttung erfolgt ab Monat Oktober 1935 und ist je nach den vorhandenen Mitteln und den örtlichen Verhältnissen verschieden.

Kurz erklärt:

Was ist Deport?

Der gestrige Berliner Vorbörsenbericht meldete: „Für Dreimonatslira erhöhte sich der Deportsatz auf 9 (7¾) Prozent". Das aus dem Französischen stammende Wort bezeichnet den Kursabschlag, der für geliehene bzw. beliehene unterwertige Wertpapiere bei deren Rücklieferung an den Auftraggeber in Abzug gebracht wird, um die Differenz zwischen Geldzinsen und den höheren, vom Nennbetrag berechneten Stückzinsen auszugleichen. Im Gegensatz dazu ist Report ein Kurszuschlag für entliehene bzw. beliehene Effekten zum Ausgleich der entsprechenden Leihgeldzinsen. Im vorliegenden Falle zeigt die Erhöhung des Deportsatzes für italienische Valuten an, daß an der Börse die Baisseengagements in italienischen Papieren überwiegen. Bei Deport und Report handelt es sich um eine besondere Technik des Börsengeschäfts, wodurch Schwankungen des Kapitalmarktes gemildert werden. Das Deport- und Reportgeschäft hängt eng mit dem Lombardgeschäft, d. h. Darlehnsgewährung gegen Waren oder Effekten, zusammen. Gelegentlich ist das Deport- bzw. Reportgeschäft als „Verdauungsprozeß des Kapitalmarktes" bezeichnet worden (Helfferich).

Frauen! Mütter des Volkes!

Mitträgerinnen des Wehrwillens nehmen an der Luftschutzarbeit teil!

Zur Verdunkelung Gummi-Stoffe vom Spezial-Geschäft **Gummi-Bieder**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien gehalten, Renten fester

Berlin, 25. Oktober. Das in den letzten Tagen außerordentlich stille Börsengeschäft zeigte auch heute noch keine nennenswerte Belebung, obwohl wieder eine Reihe günstiger Wirtschaftsmeldungen vorlag. Erwähnung verdient besonders der Bericht über den Stand der deutschen Industriebeschäftigung im September, der eine weitere Steigerung in den meisten Zweigen verzeichnet. Das Publikum bleibt aber dem Aktienmarkte nach wie vor fern, so daß das Geschäft fast ausschließlich vom berufsmäßigen Börsenhandel getragen wird. Dieser nahm in einzelnen Werten Deckungskäufe vor, die geringe Kursbesserungen zur Folge hatten. Andererseits waren aber auch erneut Glattstellungen zu beobachten. Die Tendenz blieb daher unentschieden.

Montane waren um zirka ¼ Proz. schwächer. Rheinstahl und Stahlverein büßten je ⅝ Prozent ein. Letztere waren unmittelbar nach dem ersten Kurs wieder etwas erholt. Von Braunkohlenaktien lagen Niederlausitzer ¾ Proz. unter Vortagsschluß. Kali-, Kabel- und Drahtwerte waren mangels Umsatzes meist gestrichen.

Am chemischen Markt eröffneten Farben ½ Proz. höher und behaupteten diesen Kursstand unter Schwankungen nach beiden Seiten. Goldschmidt gaben um ¾ Proz. stärker nach. Von Gummi- und Linoleumwerten büßten Harburger Gummi gegen letzte Notiz am 23. Oktober 2 Proz. ein.

Durchweg schwächer eröffneten Elektrowerte, so Schuckert und Lahmeyer um je 1,25, Gef. für El. um 1,12. Von Elektrowerten büßten Dessauer Gas 1,25, RWE und HEW je 0,62 ein. Autoaktien waren ca. 0,25 schwächer, dagegen bestand besonderes Interesse für Maschinenwerte, insbesondere Muag +0,5.

Metall- und Bauwerte, aber auch Textilaktien gaben eher nach. Sonst sind noch Junghans mit —1 Prozent und deutscher Eisenhandel mit —0,5 hervorzuheben.

Von Verkehrswerten fanden Reichsbahnvorzüge auf Grund ihres rentenähnlichen Charakters lebhafte Beachtung und eine um 0,12 höhere Bewertung. Auch Schiffahrtsaktien waren meist gebessert. Reichsbankanteile verloren 0,75.

Am Rentenmarkt blieb der Grundton weiter freundlich. Altbesitz wurden unter Hinweis auf den bevorstehenden Auslosungstermin zunächst 7½ Pfg. höher bezahlt und zogen dann nochmals bis auf 112,87 an. Kommunale Umschuldungsanleihe wurden vorbörslich 5 Pfennig höher bezahlt, kamen halbamtlich aber unverändert zur Notiz. Recht fest lagen Auslandsenten unter Bevorzugung von Ungarn und Anatolier.

Blanko-Tagesgeld versteifte sich auf 1⅛ bis 1⅜. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,23, der Dollar mit 2,87 fast unverändert.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 24. Oktober. Am Rentenmarkt wurden Stadtanleihen und Kommunalbank-Anlehnsscheine in größeren Beträgen gehandelt. Nachfrage bestand für verschiedene Staatsanleihen. Am Aktienmarkt waren nur wenige Kurse verändert. Unter keramischen Werten kamen Dommitsch Ton mit 135 nach 138 wieder zur Notiz. Höher notierten noch Thüringer Gas (1,25 Prozent). 4000 Hartmann ohne Liquidationsrate wechselten bei 8,75 den Besitzer.

Ammendorfer Papier

Die ordentliche Hauptversammlung der Ammendorfer Papierfabrik erledigte einstimmig die Regularien (Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent). Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde ausgeführt: In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich der Papierabsatz gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres wesentlich gebessert. Durch die im Frühjahr 1935 ganz besonders stark einsetzende Papierholzpreissteigerung und vor allem durch die in der letzten Zeit neu herangezogenen Ausfuhr-Abgaben blieb das finanzielle Ergebnis des ersten Quartals leider etwas hinter den Erwartungen zurück. Die Verkaufsverbände suchen einen Preisausgleich an die gestiegenen Rohstoffkosten zu erreichen.

Schuhabsatz noch ungenügend

Trotz erhöhter Einkommen gleichbleibender Verbrauch

In der Schuhindustrie hat sich die Ausnutzung der Betriebskapazität in den letzten Monaten nur wenig verändert. Der Beschäftigungsgrad lag nach Mitteilung des Instituts für Konjunkturforschung im August rund 4 Prozent (Plätze) unter dem Stand im gleichen Monat des vorigen Jahres. Auch die Produktion hat sich gegenüber 1934 vermindert: von Januar bis Juli (neuere Zahlen liegen nicht vor) wurden arbeitstäglich 9 Prozent weniger Lederschuhe hergestellt als vor einem Jahr. Der Verbrauch hat im bisherigen Verlauf des Jahres, der Entwicklung der Einzelhandelsumsätze nach, im großen und ganzen den gleichen Umfang wie im entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 1934.

Es sind also kaum mehr Schuhe gekauft worden als im Vorjahr, obwohl sich die Einkommen weiter erhöht haben. Diese Zurückhaltung der Konsumenten ist vor allem auf die Voreindeckungen im vorigen Herbst zurückzuführen. Zum Teil ist die Stagnation des Absatzes auch der Witterung zuzuschreiben, die in diesem Jahre, insbesondere an den saisonmäßigen Höhepunkten, verhältnismäßig ungünstig war. Dagegen kommt der Rohstofflage (Häuteversorgung) kein entscheidender Einfluß auf die Geschäftslage der Schuhwirtschaft zu; die Vorräte an fertigem Leder haben sich im laufenden Jahr sogar etwas erhöht. Gegenwärtig dürften Produktion und Beschäftigung saisonüblich zugenommen haben; die regelmäßige Belebung in den Wochen vor Weihnachten steht unmittelbar bevor. Damit wird auch allmählich die Räumung der Lager angebahnt werden.

Im Hause des deutschen Handwerks wird in diesen Tagen eine Leistungsschau der Lieferungsgenossenschaften gezeigt, die einen Ueberblick über handwerkliches Können und handwerkliche Wertarbeit vermittelt.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 25. Oktober. Die Marktlage hat sich nur unwesentlich geändert. Das Geschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen. Die Zufuhren der Landwirtschaft sind andererseits auch nur gering. Starkes Interesse finden die neuen Roggenmehlpreise sowie die Bestimmungen über den Verkehr mit Industriegersten und Industriehafer. Brotgetreide liegt stetig. Futtergetreide fehlt. Auch Braugersten werden weiter gefragt.

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. Oktober

Märk. Weizen			
Durchschnitt 79/80			—
„ 76/77			202
V. 190	VI. 191	VII. 192	
VIII. 193	IX. 194	X. 196	
Futter-W. 194—198	Sommer-W. —		
Märk Roggen			
Durchschnitt 72/73			165
V. 153	VI. 154	VII. 155	
VIII. 156	XI. 159	XII. 160	
Futtergerste			
V. 158	VI. 159	VII. 161	
VIII. 164	IX. 166		
Braugerste, feine, neue			211—217
ab märk. Station			202—208
Gute Braugerste			204—210
ab märk. Station			195—201
Sommergerste, mittlere			—
ab märk. Station			—
Wintergerste, zweiz.			189—196
ab märk. Station			180—187
Wintergerste, vierz.			173—184
ab märk. Station			170—175
Industriegerste			198—200
ab märk. Station			187—191
Märk. Hafer Durchschn.			
IV. 148	VII. 150	X. 153	
XI. 155	XIII. 158	XIV. 160	
Weizenmehl		III. 26 3/4	
V. 26 3/4	VI. 27 1/8	VII 27 1/8	
VIII. 27 3/8	IX. 27 3/8	XI. 27 3/8	

Roggenmehl		III. 21 3/5	
V. 21 3/4	VI. 21,85	VII. 21,95	
VIII. 22,05	XI. 22 2/5	XII. 22,55	
Weizenkleie		III. 11,15	
V. 11 1/5	VI. 11,30	VII 11,35	
VIII. 11 1/2	IX. 11,55	XI. 11,60	
Roggenkleie		II. 10,30	
V. 9,95	VI. 10,40	VII. 10,45	
VIII. 10,30	IX. 10,40	XI 10,45	
Raps 1000 kg			320
Leinsaat 1000 kg			—
Für 50 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen			21 1/2—23 1/2
Kl. Speiseerbsen			18—20
Futtererbsen			12 1/2—13 1/2
Peluschken			—
Ackerbohnen			—
Wicken			13 1/4—13 3/4
Blaue Lupinen			8—8 1/2
Gelbe Lupinen			—
Serradella (alte)			—
Serradella (neue)			—
Leinkuchen			8,65
Erdnußkuchen			8,45
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)			9,05
Trockenschnitzel			—
Soja-Schrot, alte			—
„ neue			7 3/4—7,95
Kartoffelflocken			8 1/4—8,90

Butter

Berlin, 25. Oktober. Heute notierten für 50 kg Butter einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers, folgende Preise: Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 1,10.

Dänische Butternotierung. Die offizielle Butternotierung in Kopenhagen lautete für 1 kg am 24. Oktober 2,30 Kronen, am 17. Oktober 2,46 Kronen.

Zucker

Magdeburg, 24. Oktober. Gemahlene Mehlis per Oktober 31,40 und 31,42½ und 31,50; per Oktober—Dezember 31,40 und 31,42½ und 31,50; Rohzucker — Melasse 3,00. Wochenumsatz 2400 Zentner. Tendenz: ruhig. Wetter: kühl. — Rohzuckerpreise und Terminnotierungen unverändert. Tendenz: ruhig.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 24. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 138 Rinder (davon 6 Ochsen, 22 Bullen, 98 Kühe, 12 Färsen), 489 Kälber, 219 Schafe, 127 Schweine; zusammen 973 Tiere. Direkt zugeführt: 8 Rinder, 8 Kälber, 2 Schafe, 2106 Schweine. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber gut, Schafe belanglos, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen —; Bullen —; Kühe —; Färsen —; Fresser —; Kälber: Sonderklasse, Doppellender, beste Mast —; andere Kälber: beste Mast- und Saugkälber 72—75, do. mittlere 65—70, geringere Saugkälber 55—63, geringe Kälber 40—54; Lämmer, Schafe und Hammel —; Schweine: Fette Speckschweine über rd. 300 Pfd. Lebendgewicht 56, do. vollfl. —; vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfd. Lebendgewicht 54, do. von etwa 200 bis etwa 240 Pfd. Lebendgewicht 52, do. von etwa 160 bis etwa 200 Pfd. Lebendgewicht 50, fleischige Schweine von etwa 120 bis etwa 160 Pfd. Lebendgewicht 50; do. unter 120 Pfd. Lebendgewicht —; fette Specksauen 53, andere Sauen 53. Ueberstand: 12 Rinder (davon 1 Ochse, 11 Kühe), 16 Kälber. — Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 24. Oktober

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	11 1/2	10 3/4	10	9	8 1/2
G II (frisch)	11 1/4	10 1/2	9 3/4	8 3/4	8 1/4
B. Auslandeier:					
Holländer	11 1/2	10 3/4	10	9	—
Dänen, Schweden	11 1/2	10 3/4	10	9	—
Norweger, Finnen	11 1/2	10 3/4	10	9	—
Belgier	11 1/2	10 3/4	10	9	—
Estländer	11 1/2	10 3/4	10	9	—
Bulgaren	11 1/4	10 1/2	9 3/4	8 3/4	—
Ungarn	11 1/4	10 1/2	9 3/4	8 3/4	—
Jugoslawien	11 1/4	10 1/2	9 3/4	8 3/4	—
Rumänien	—	—	—	—	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	10	9 1/2	8 3/4	8 1/4	7 3/4
Auslandeier	10	9 1/2	8 3/4	8 1/4	7 3/4

Tendenz: fest. Wetter: kühl.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 25. Oktober

Elektrolytkupfer	50 1/4	Standard-Zink	21
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	44 3/4	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	23 1/4	Banca-Zinn per Juni	269
Standard-Blei Oktober	23 1/4	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	21	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	53 3/4—56 3/4

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 24. Oktober

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	44 1/4	44 1/4	—	22 3/4	22 3/4	—	20 1/4	20 3/4
November	—	44 1/4	44 1/4	—	22 3/4	22 3/4	—	20 3/4	20 3/4
Dezember	—	44 1/4	44 1/4	—	22 3/4	22 3/4	—	20 3/4	20 3/4
Januar 1936	—	—	45	—	—	23	—	—	21
Februar	—	—	45 3/4	—	—	23 1/4	—	—	21 1/4
März	—	—	46 1/4	—	—	23 1/2	—	—	21 1/2
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über Herstellung von Schwimmschlammableitungen auf der Kläranlage Tafelwerder. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 1. November, 11 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle. Verdingung über Herstellung eines Kanals in der Straße Cr. 18 und Dölauer Straße. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 1. November, 11.30 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Aus hallischen Vereinen

Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen

Treue Liebe zur Heimat gab dem Festabend das Gepräge, der die Mitglieder der Ortsgruppe Halle im Bunde heimattreuer Ost- und Westpreußen und ihre Angehörigen anläßlich der siebenundzwanzigsten Wiederkehr des Gründungstages der Ortsgruppenleiter Donner. Sein besonderer Gruß sammenführte. Mit dieser Feier war das zweite Stiftungsfest ihrer Frauengruppe verbunden. Der Saal war reich geschmückt. Von der Stirnwand grüßten die Wappen der Städte Danzig, Marienwerder, Dirschau und Königsberg und das Ordensritterkreuz.

Musik der Görlich-Kapelle, der gemeinsame Gesang des Ostpreußenliedes und ein von Herrn Koch vorgetragener Vorspruch führten über zu der Begrüßungsansprache des Ortsgrupenleiters Donner. Sein besonderer Gruß galt dem Landesverbandsleiter Hollstein-Jena, der Leiterin der Frauengruppe der heimattreuen Schlesier und dem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände, Baumann. Dank gebühren dem Befreier des Ostens, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der durch die Verträge mit Polen und sein wiederholtes Erscheinen in Ost- und Westpreußen seine Anteilnahme an dem Geschick der Ostmark bekundet habe. Mit einem Heil auf den Führer, auf Volk, Vaterland und die ostdeutsche Heimat klang die Ansprache aus.

Glückwünsche der Ortsgruppe Leipzig überbrachte Arthur Wittoesch, die der Frauengruppe deren Leiterin Frau Donner, des Landesverbandes dessen Leiter Hollstein. In einem Rückblick auf frühere Zeiten bezeichnete Hollstein die damaligen Verhältnisse in Halle als vorbildlich. Hier habe man sich zusammengefunden, als es in Deutschland noch wenige Ortsgruppen gab. Man müsse in Dankbarkeit gegenüber dem Führer anerkennen, daß heute für den Osten mehr geschieht als je, aber man dürfe nicht alles vom Staate verlangen. Jeder ostdeutsche Mensch müsse selbst helfen, soviel er kann. Es sei noch viel zu tun für die Ostmark in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung.

Dem Ortsgruppenleiter Donner überreichte der Landesverbandsleiter im Auftrage der Bundesleitung als Anerkennung für seine vorbildliche Pflichterfüllung die silberne Ehrennadel des Bundes. Sechs weibliche und fünf männliche Mitglieder der Ortsgruppe erhielten für ihr Treuebekenntnis und ihre selbstlose, aufopfernde Arbeit bei der Abstimmung das Abstimmungsehrenzeichen.

Die Ansprachen und Ehrungen wurden umrahmt von Orchestermusik, gemeinsam gesungenen Heimatliedern, einem Sololied (Frau Langenhagen) und Gedichtvorträgen (Frau Dohrn und Herr Schroedter). Fünf von Ortsgruppenmitgliedern mit künstlerischem Geschmack gestellte lebende Bilder nach deutschen Volksliedern und glänzenden Tanzvorführungen von Frl. Teige vom Stadttheaterballett rissen die Zuschauer zu stürmischen Beifallskundgebungen hin. Deutscher Tanz beschloß den wohlgelungenen Festabend.

Fabriken feiern Kameradschaftsabend

Zu einem Kameradschaftsabend, der im besonderen Maße die Merkmale schönster Werkgemeinschaft trug, versammelte am letzten Sonnabend die Maschinenfabrik G. L. Eberhardt, Halle-Diemitz, und deren Tochterunternehmen, die Stahl- und Eisengießerei Ch. Prinzler & Söhne, AG, Halle-Büschdorf, ihre Belegschaften. In dem festlich geschmückten großen Saale des „Reichshof" hatten die Gefolgschaftsmitglieder mit ihren nächsten Angehörigen — insgesamt 550 an der Zahl — an langen mit Blumen dekorierten Tafeln Platz genommen, als der Betriebsführer Eberhardt in herzlichen Begrüßungsworten den Geist echter Arbeitskameradschaft und Betriebstreue als das seit Jahrzehnten in den beiden Werken verfolgte Ziel bezeichnete und den Versammelten einen frohen Abend der Entspannung wünschte. Nachdem auch noch der Betriebszellenobmann Ansinn sowie ein Vertreter der DAF das Wort genommen hatten, hielten gesangliche, tänzerische und humoristische Vorträge zahlreicher Mitglieder des Stadttheaters und die flotten Tanz-Weisen des Seifert-Orchesters Betriebsführung und Gefolgschaft sowie die zahlreichen Gäste noch lange in froher Stimmung beisammen. Auch an das WHW wurde gedacht, dem der gesamte Losertrag einer wertvollen Tombola zufloß.

(Weitere Vereinsberichte siehe Seite 14)

Berliner Börse

24. Oktober

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,525	12,555	Jugoslawien	100 Dinar	5,664	5,676
Argentinien	1 Pap. Peso	0,677	0,681	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	41,82	41,90	Litauen	100 Litas	41,56	41,64
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141	Norwegen	100 Kronen	61,39	61,51
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	k. kanad.	2,451	2,455	Polen	100 Zloty	46,83	46,93
Dänemark	100 Kronen	54,59	54,69	Portugal	100 Escudos	11,085	11,105
Danzig	100 Gulden	46,83	46,93	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterl.	12,225	12,255	Schweden	100 Kronen	63,03	63,15
Estland	100 estn. Kr.	67,93	68,07	Schweiz	100 Franken	80,78	80,94
Finnland	100 finn. Mk.	5,385	5,395	Spanien	100 Peseten	33,97	34,03
Frankreich	100 Francs	16,38	16,42	Tschechoslow.	100 Kronen	10,275	10,295
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982
Holland	100 Gulden	168,61	168,95	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	54,95	55,03	Uruguay	1 Goldpeso	1,094	1,096
Italien	100 Lire	20,24	20,28	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,485	2,489
Japan	1 Yen	0,714	0,716				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	24.10	23.10
5 % Deutsche Reichsanl. 27	100 1/8	100 1/8
5 % Reichsschatz K	—	—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	98	98
5 1/2 % Young-Anleihe	102	102 1/4
4 1/2 % Preuß. Staatsanl. 28	107 3/8	107 1/8
6 % „ Schatz 31	101 5/8	101 5/8
6 % „ „ 33 u. 35	102 1/2	102 3/8
4 1/2 % Thüring. Staatsanl. 26	95 1/2	95,30
4 1/2 % Thüringische R. Mk. 27	95 1/2	95 1/4
4 1/2 % Deutsche Reichspost-Sch. 34,1	100,1	100 1/8
4 1/2 % Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	97 1/2	97 1/2
4 1/2 % „ „ „ 3,4	97 1/2	97 1/2
4 1/2 % „ „ „ 5,6	97 1/2	97 1/2
5 1/2 % „ Liq. Goldrt.	107 1/8	107 1/8
6 % „ „ Abfind.	103 7/8	103 3/4
Anhalter Anl. Ausl.	109	—
„ Ablösg. o. A.	—	—
4 % Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	10,15
4 % „ „ 14	10 1/8	10,15
4 % „ „ Zertif. 13	10 1/8	10,15
4 % „ „ 14	10 1/8	10,15
4 1/2 % Sächs. Prov. RM. 13	95 1/2	—
4 1/2 % „ „ „ 18	—	95 1/2
4 1/2 % „ „ „ 14	95	—
4 1/2 % „ „ „ 15	—	95 1/4
4 1/2 % „ „ 16 A 1	97	—
4 1/2 % „ „ 17	98	—
4 1/2 % „ „ 16 A 2	—	97 1/2
4 1/2 % Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A1	94	94 1/8
4 1/2 % „ „ „ 28 A 1 u. 2	94 3/8	94 3/8
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	113	112 7/8
„ „ „ S. 2	129	129
„ „ „ ohne Ausl.	19 3/8	19 3/8

Steuergutscheine

Fällig 1934	103 3/4	103 3/4
Fällig 1935	107 3/4	107 3/4
Fällig 1936	109 3/8	109 3/8
Fällig 1937	108 1/8	108 1/8
Fällig 1938	107 3/4	107 3/4
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	107,3	107,3

Pfandbriefe	24.10.	23.10.
4 1/2 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95	95 1/4
4 1/2 % „ „ „ R 38	96	96
5 1/2 % „ „ R. 32 (Liqu.)	100 3/8	100 2/5
4 1/2 % „ „ Komm. S. 6	93 1/2	93 1/2
4 1/2 % „ „ Komm. S. 8	99	99
4 1/2 % Mitteld. Spark. Giro 26, I	94 7/8	94 7/8
4 1/2 % „ „ „ 26, II	95	95
4 1/2 % Md. Landesbk. 1929 A1 u. 2	94 5/8	94 5/8
4 1/2 % „ „ 1930 A1 u. 2	94 3/4	94 3/4
4 1/2 % Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17	95 3/4	95 3/4
4 1/2 % „ „ „ Em. 5	96	96
4 1/2 % „ „ „ Em. 6	96 1/4	96 1/4
4 1/2 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95 1/8	95 1/8
4 1/2 % „ „ „ R. 11	96 1/8	96 1/8
4 1/2 % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	93 3/8	95 3/8
4 1/2 % „ „ „ „ E. 26, 27	95 1/2	95 1/8
4 1/2 % „ „ „ „ Kom 26, 27, 28	93	93
4 1/2 % Pr. Ctr. Bd. u. Pfdbk. Gd. E 1	96 1/4	96 1/4
4 1/2 % „ „ „ „ Kom. E 1	93 1/4	93 1/2
4 1/2 % Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	97	97
4 1/2 % „ „ „ R. 17, 18	97	97
4 1/2 % „ „ „ R. 19	97	97
4 1/2 % „ „ „ R. 10	97	97
4 1/2 % „ „ „ R. 21	97	—
4 1/2 % „ „ „ Kom. R. 20	94 3/4	94 3/4
4 1/2 % „ „ „ „ R. 6	94 3/4	94 3/4
4 1/2 % „ „ „ R.	95	95
4 1/2 % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95 1/8	95 1/4
4 1/2 % „ „ „ E. 45, 46	95 1/2	—
4 1/2 % „ „ „ Kom. E. 17-19	93 1/2	93 1/2
4 1/2 % Pr. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	96 1/8	96 3/8
4 1/2 % „ „ „ R. 9	96 1/2	96 1/2
4 1/2 % „ „ „ R. 14-15	96 1/4	96 1/2
4 1/2 % „ „ „ R. 18	96 1/8	96 1/8
4 1/2 % „ „ „ R. 19	96 1/2	96 1/2
4 1/2 % „ „ „ R. 20-21	96	96
4 1/2 % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
4 1/2 % (8) „ „ „	93 1/8	93
4 1/2 % (7) „ „ Ausg. 1-2	93	93
4 1/2 % (6) „ „ Ausg. 1-2	—	—
5 1/2 % „ „ Liqu. Pf.	100 1/2	100 1/2

Aktien

Aktien	24.10.	23.10.
Allg. Dt. Credit-A.	74 1/4	76 1/2
Berl. Handels-Ges.	110 1/2	111
Comm.-u. Priv.-Bk.	85 1/4	86
Dt. Bk u. Disconto	85	85 3/4
Dresdner Bank	85	85 3/4
Hall. Bankverein	71 1/4	71
Halb. Blankb. A.-G.	63 3/4	62 1/2
Halle-Hettstedter	74 3/4	75 1/8
Hambg Hochbahn	84 1/2	84 3/4
Nordb. Wernig. E.	—	44 3/8
Adlerhütt. Glasw.	—	45
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	89	88
Anhalt. Kohlen	90 1/2	90
do. Vorzug	—	116
Augsb. Nrnb. Msch.	94 1/4	95
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	73 1/2	74 3/4
Basalt AG.	10	10
Bayrische Spiegel	36 3/4	36
Bergm. El.	—	—
Berl.-Guben. Hut	140 3/8	140 3/8
Berl. Neurod. Kst.	51	51 1/4
Beton u. Monier	104 1/2	106
Brandenb. Elektr.	90 1/2	90
Busch & Jäger	55 1/4	55 1/2
Carton Loschwitz	66	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	84 1/2	—
„ Wke. Albert	107 3/4	107 3/4
Dtsch. Baumwolle	117	115 1/4
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	—	97

	24.10.	23.10.
Dortm. Aktien	—	—
Dresdner Gardin.	76	76
Dyckh. & Widm.	122	122 1/2
Dynamit Nobel	77	77
Elektr. Dresden	112 1/2	113
Erlanger Baumw.	100 3/4	100 1/2
Fahlberg List	164	165
Falkenst. Gard.	89	89 1/2
Fein-Jute-Spinn.	—	—
Fraust. Zucker	121	—
Fröbeln Zucker	—	—
Gerresheimer Glas	87 1/4	88
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	143	142 3/4
Görlitzer Waggon	24	24 7/8
Gritzner Masch.	28 3/4	29 7/8
Gruschwitz Textil	114	113
Hageda	108	109 1/2
Hallesche Maschin.	97 1/2	—
Hemmoor Zement	146	145 3/4
Hildebrand-Mühlen	84	84
Hirschberger Leder	122	—
Hochtief AG.	107	107 1/4
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	90 1/2	90
Lor. Hutschenreuth.	63	—
Inag	—	—
Ind. Plauen	95	95 1/4
Jeserich Asphalt	25 3/4	—
J. A. John A.-G.	45 3/4	45 1/2
Kahla Porzellan	20	27 3/4
Keram. Werte	101 1/2	—
C. H. Knorr	—	—
Kötitzer Leder	104 1/2	104 1/4

	24.10.	23.10.
Leipz. Riebeck-Br.	84	84
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	124 1/2	124 1/2
Lingnerwerk	153 1/2	153 3/4
Löwenbr. Böhm.	102	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	110	—
Meyer-Kauffm.	—	—
Miag Mühlenb.	95	92 1/2
Mimosa AG.	141	—
Mühle Rüningen	—	148
Mülheimer Bergw.	135 3/4	135 1/2
Natron Zellst.	88	87 1/4
Nordd. Eiswerke	102 1/2	—
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordsee-Hochs.	72 5/8	72
Osnabr. Kupfer	—	119
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	—
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	152 3/4	152 3/8
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	—	—
Reichelbräu	108	—
Reichelt Metall	124	124
Rhein Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	136 1/4	136 1/4
„ Westf. Spieg.	—	—
Rosenthal Porz.	53	—
Rositz. Zuckerraff.	—	—
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	89	89 1/4

	24.10.	23.10.
Sachtleben AG.	—	169
Sangerhäus. Masch.	—	107
Sarotti	97 1/4	98 1/4
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	164	164
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	—	102 1/4
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	—	—
Steff. Chamotte	90 3/8	90 1/2
Stollwerk	97	97
Tack, Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Altbg. Spk.	—	—
Ver. Berl. Mörtel	—	—
Verein dt Nickel	125 1/4	125 1/4
Ver. Glanzstoffbr.	—	159
Ver. Metall Haller	29	29 1/2
Wagner Masch.	—	—
Wanderer-Werke	137 1/2	136 1/4
Wenderoth	87 1/2	86
Werschen-Weißenf.	93	94
Wicküler Küpper	—	—
Wißner Metall	108 1/8	107 5/8
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	—	85 3/8
Zeitzer Maschinen	108	109
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—	—
Zuckerfbr. Rastenb.	—	97 1/4
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	—	54 3/4
Oberbedarf	—	22 5/8
Wintershall	—	—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	25.10.	24.10.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		[illegible]
m. Abl.-Sch.	112,7	112 3/8
8 % Hoesch Eisen	—	102 1/4
6 % Fried. Krupp	102 3/4	102 3/4
7 % Mitteld. Stahl	—	103 1/4
7 % Ver. Stahlw.	102 1/4	102 3/8
5 % Ver. Stahlobl.	97 1/4	—
4 3/4 % „ „ fäll. 51	—	—
4 3/4 % „ „ fäll. 47	—	—
4 1/2 % „ „	—	91 3/8
2 1/2 % Anat. E.B. 1 u. 2	38 3/4	38 1/8
5 % Mex. abg. 99	—	10 1/4
4 % Mex. abg. 04	7,05	7
4 1/2 % Mex. Bew. abg.	6 2/5	6,45
4 1/2 % Oest. Schatz	—	38 1/4
4 % Oest. Gold	—	28
5 1/5 % Oest. Silber	1 1/2	1,30
4 % Türk. Bagd.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4 1/2 % Ung. Rte. 13	9 3/4	9,30
4 % Ung. Gold	9,70	9 1/3
Banken		
Bank f. Brauind.	—	116 3/4
Reichsbank	173 3/4	174 3/4
Verkehr		
AG. f. Verkw.	79	79
Allg. L. u. Kraft	118	118 1/8
Dt. Reichsbahn	122 3/4	122 5/8
Hambg. Paket	16 1/4	16 1/4
„ Südamerik.	—	29
Norddt. Lloyd	—	17 5/8

Aktien	25.10.	24.10.
Accumulatoren	—	172
Allg. Kunstzijde	—	55
Allg. Elektr.-Ges.	36 3/4	37
Aschaff. Papier	—	79 1/8
Bayer. Motoren	120	120 1/2
Bemberg, J. P.	105	106 1/4
Berger Tiefbau	115	115 1/8
Bln.-Karlsr. Ind.	114 1/4	114 1/8
Berl. Kraft A	140 7/8	140 7/8
„ Maschinen	—	114 1/2
Braunk. u. Brik.	—	194 1/2
Bremer Wolle	—	—
Buderus	102 1/4	102 1/8
Charl. Wasser	107	107
Chem. Heyden	114 1/2	114 3/8
Comp. Hisp. a—c	297 1/2	293 1/2
„ „ d	—	286
Cont. Gummi	—	156 3/4
„ Linoleum	—	137 1/2
Daimler-Benz	93 3/4	94 1/2
Dt.-Atlant. Tel.	—	—
Dt. Contin. Gas	126	127 1/4
„ Erdöl	103 3/4	104 1/2
„ Kabelwerke	—	117 5/8
„ Linoleum	143 1/8	143 1/2
„ Telephon	—	—
Dier. Eisenhdl.	103 1/2	104
Dortm. Union	183	182 1/2
Eintracht Brk.	—	—
Eisenbahnverk.	—	124 1/2

	25.10.	24.10.
El.-Lieferung	110	110
Elektr.-Schles.	111	110 3/4
El. Licht u. Kraft	129 3/4	130 1/2
Engelhardt-Br.	92 5/8	93 3/4
Farbenindustrie	147 1/2	148 1/8
Feldmühle	—	113
Felte u. Guill.	103 5/8	104
Ges. f. el. Untern.	121 1/2	122 3/8
Goldschmidt	—	105 1/8
Hambg. Electr.	—	129 3/4
Harbg. Gummi	115 1/4	—
Harpener Bgb.	110 1/2	110 1/2
Hoesch-Köln N.	92 3/4	92 7/8
Holzmann, Ph.	—	89 3/4
Hotelbetrieb	—	83 3/4
Ilse-Bergbau	—	159 1/4
„ „ G.-Sch.	—	126
Junghans, Gebr.	82 1/2	83
Kali-Chemie	—	—
Kali-Aschersleb.	129	[illegible]
Klöckner-Werke	90 1/8	90 1/2
Kokswerke	114 3/8	114 3/4
Lahmeyer & Co.	129 1/2	130 3/4
Laurahütte	20 5/8	20 1/8
Leopoldgrube	—	88 1/4
Mannesmann-Röhr.	83	83 5/8
Mansfeld	118	117 3/4
Masch.-Untern.	70	—
Maximilianshütte	—	—

	25.10.	24.10.
Metallgesellschaft	—	105 3/4
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	183	183
Orenstein & Kopp.	79 3/4	80
Rhein. Braunkohl.	215	215
„ Elektr.	—	—
„ Stahlwerke	105 3/8	105 1/2
Rhein.-Westf. El.	121 5/8	122 5/8
Rütgerswerke	113 3/4	113 1/4
Salzdetfurth	—	—
Schles. Bergbau	—	—
„ Elektr. B.	—	136 1/8
Schubert & Salzer	—	134
Schuckert & Co.	117 1/2	118
Schultheiß	102 1/2	103
Siemens & Halske	166 1/2	167
Stöhr Kammgarn	100	100 1/8
Stolberger Zink	—	74
Süddt. Zucker	210 5/8	210 3/4
Thüringer Gas	—	127
Ver. Stahlwerke	81	81 3/4
Vogel Telegr.	—	122 1/4
Wasser Gelsenk.	142 3/4	—
Westd. Kaufhof	24 5/8	25
Westeregeln	124	124
Zellst. Waldhof	111 1/2	—
Otavi	19 1/8	19 5/8

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	24.10	23.10
4 1/2 Schatz d.D.R. 35	99 3/8	99 1/4
5% Dt. Reichsanl. 27	100	100
4% Dt. Reichsanl. 34	97 3/4	97 3/4
5% R.-Schatz K.G.	—	—
5 1/2 % Young-Anl.	101 3/4	101 1/2
5% Pr. Schatz 35, I	102 1/2	102 1/2
4 1/2 % Pr. Schatz 34, I	100,3	100,3
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl. 1/5 Abl.-Sch.	112 5/8	112,7
6% Lpz. Stadt GA. 28	94 1/8	94 1/4
6% Lpz. Stadt GA. 29	94	—
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95 1/8	95 1/2
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95 1/2	95 1/2
4 1/2 % (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94	94
4 1/2 % (8) do.	93 1/8	93
4 1/2 (7) do. Ausg. 1-2	93	93
4 1/2 (6) do. Ausg. 1-2	94	94
5 1/2 % do. Liqu.-Pf.	100 1/2	100 1/2
4% do. RM-Pf.	88	88
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103 1/2	103 1/2
Fällig 1935	107 1/2	107 1/2
Fällig 1936	109 3/8	109 3/8
Fällig 1937	108 1/8	108 1/8
Fällig 1938	107 3/4	107 3/4
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	101	101
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W. Röckn.	—	—
7 1/2 Lpz. Brau. Rieb.	108 5/8	108 3/4
6% Lpz. Messe-AG.	101 1/4	101 1/4
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102 3/4	102 1/4
5% Thür. Gas Lpz. 06	—	99 1/2
5% Thür. Gas Lpz. 14	—	99 1/2
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	130	130
Ammend. Papier	88	88
Anhalter Kohle	90	90 1/4
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	121	121
Franz Braun, Zerbst	63 1/2	63 1/2
Cartonn. Loschwitz	66	66
Chr. Papier-Najork	67	67 1/2
Dermat. Wk. Leipz.	77	77
Dommitzsch. Ton	135	—
Elektra	112 1/2	112 1/2
Engelhardt-Br.	92 1/2	92 1/2
Friedensgrube bei Meuselwitz	40 1/4	40 1/4
Glauz Zuckerfabr.	142	143
Gohl. Bierbrauerei	119	119
Gorkauer Soc. Brau.	92	92
Großenh. Webstuhl	101	101
Hall. Bank-Ver.	71	71
Hallesche Masch.	97	97
Hildebr. Mühlenw.	85	85
Hohb. Quarzporph.	107	107
Kasseler Jute	114	114
Kirchner & Co.	58	57 1/2
Knoch, Nähm.-Fbr.	88	88
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch	105 1/2	105 1/2
Kraftw. Sa.-Thür.	99	99
Kraftw. Thüring	—	—
Leipz. Baumwollsp.	—	—
Lpz. Brau. Riebeck	83 3/4	83 1/2

	24.10.	23.10.
Leipz. Kammg.-Sp.	—	—
Leipz. Landkraftw.	105 1/4	105 1/4
Lpz. Malzfbr., Schk.	56	56
Leipz. Spitzenfbr.	40	40
Lpz. Trikotagenfbr.	95 1/2	95 1/2
Leipz. Wollkämm.	125	125
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	118 1/2	118 1/2
Masch. u. Werkz., Paschen	42	42
Peniger Pat.-Papier	31	31 1/4
Pittler Werkz.-M.	152	152
Plauener Gardin.	84 1/2	84
Prehl. Braunk. AG., Meuselwitz	140	140 1/4
Reudener Ziegelw.	52	52
Riquet & Co.	91	91
Rositzer Zuck.-Raff.	93	93
Rudelsb. Zementfb.	101	101
Sächs. Malzfbr.	110	110
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	133 3/4	134
Fr. Schulz jun., Lpz.	60	60
Seidel & Naumann	101	101
Siemens Glas, Drsd.	102	101 1/2
Stör & Co. Kammg.	100 1/4	101 1/2
Th. Elektr. u. Gasw.	—	—
Thür. Gasgesellsch.	127 1/4	126
Thür. Wollgarnsp.	138	137
Ver. Th. Salin., Erf.	51	51
Wanderer-Werke	136	136
Wersch.-Weißenf.	94	94
Wezel & Naumann	9 1/4	9 1/4
Zeitzer Eisengieß.	—	—
Zuckerraff. Halle	90	90
Fortschr. Meuselw.	91 1/4	91 1/4

Freiverkehr

Festverzinsliche	24.10	23.10.
Amnestie-Rb	104 1/2	104 7/8
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	66	64
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	94	94
Dresdner Malzf.	73 3/4	73 3/4
Etzold & Kießl.	80 1/2	80 1/2
Halle-Hettst. Eis.	75	75
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Röhrenw.	78 1/4	78 1/4
Hartmann, M.	8 3/4	8 1/2
Kyffhb. Artern	98	98
Ley, Arnstadt	40	39
Lindner, Gottfr.	105 1/2	105 1/2
Parkhotel Leipzig	—	—
Peniger Masch.	52	52
Richter, David	41	41
Riebeck Montan	99	100
Stadtmühle Alsleben	121	121
Tonw. Wittenbg.	40	40
Weidaer Jute	65	65
Zwickau Masch.	99	99
Bank-Aktien		
G. u. Hdbk. Halle	74 1/2	74 1/2
Ldkrd.-Bk. Halle	75 1/4	75 1/4
Zörbiger Bankver.	71	71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0010
DFG

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Alles zur Abfahrt bereit, meine Herrschaften!" verkündetete Inspektor Rosen zwei Tage später der kleinen Mittagsgesellschaft, die in einem Extrazimmer zusammensaß.

Der ungestümen Fragen konnte er sich fast nicht erwehren, so überraschend schlugen die wenigen Worte ein.

„Glück muß der Mensch haben", sagte Rosen schließlich, auf die beiden Kollegen deutend, die mit ihm das Zimmer betreten hatten und mit strahlenden Gesichtern dastanden. „Und ich freue mich diebisch, daß sie gerade die letzte Aufklärung bringen konnten, wo sie doch beide so scheußliches Pech gehabt hatten. Na, also kurz und bündig: Die beiden Herren haben die Majenas doch geschnappt. Unauffällig haben sie das Haus in Skulodi beobachtet. Es ist nun eine alte, tausendfach bewiesene Tatsache, daß es den Verbrecher mit aller Macht an den Ort seiner Tat hinzieht. So auch in diesem Falle. Es war ja nun ein wirklich blödsinniges Beginnen, daß die verschrobene, exaltierte Person alle Vorsicht außer acht ließ, als sie heute bei hellichtem Tage um das Gelände herumstrich, wo sie doch annehmen mußte, daß Fräulein Landeck ihr Aeußeres geschildert hatte. Na egal — sie war da, und schließlich brauchten meine wackeren Mitarbeiter nur zuzupacken und sie einzuliefern. Sie hat ein volles Geständnis abgelegt und den ganzen Plan, der in der Hauptsache dem Hirn dieses sauberen Herrn Zernikow entsprungen war, verraten. Uebrigens war sie es auch, die die fünfzigtausend Mark von der Bank abgeholt hat. Sie werden sich erinnern, Fräulein Landeck, daß Sie diesem Radescu einen Scheck über zweihundert Mark Honorar ausgestellt hatten für die Leistungen der Kapelle an der Festlichkeit im Edenhotel. Sie hatten wohl die Unterschrift gegeben, aber den Betrag nicht ausgefüllt, weil Radescu erst die Kosten für die Ersatzkapelle feststellen wollte. Im Drange der Vorbereitungen haben Sie aber nicht mehr an die Ausfüllung gedacht, und so gelang auch dieser wohlvorbereitete Schlag. — Und heute abend Parole ‚Heimat', meine Herrschaften!"

*

Kommerzienrat Landeck, der sichtlich gealtert aussah, empfing den Besuch eines Kriminalbeamten, der von zwei Kollegen, die im Vorzimmer blieben, begleitet wurde.

Kommissar Dornburg sah die Spannung im Gesicht des Kommerzienrats und lächelte.

„Bringen Sie eine ... gute Nachricht, Herr Kommissar?"

„Ja, Herr Kommerzienrat! Ihre Tochter ist auf der Rückreise von Bukarest nach Deutschland. Sie ist gesund und munter."

Minutenlang war der Kommerzienrat keines Wortes fähig.

„Gott sei gedankt!" sprach er endlich mit einem tiefen Atemzug. Dann kam ein glückliches Lachen auf sein Gesicht. „Gesund ... und munter! So sagten Sie doch? Sie hat keinen Schaden gelitten?"

„Nein!"

„Wie wohl ist mir jetzt, wie wohl! Herr Kommissar ... ein Stein ... ach, was sage ich ... ein Alpdruck ist mir vom Herzen herunter."

„Das kann ich schon verstehen, Herr Kommerzienrat! Aber, wenn es Ihnen recht ist, ich will Ihnen jetzt einen kleinen aufklärenden Bericht geben."

„Ja, ja!" antwortete Landeck eifrig. „Das tun Sie, Herr Kommissar."

Landeck schüttelte einmal um das andere Mal den Kopf, als er das Nähere erfuhr.

Dieser Rumäne hatte die Hand im Spiel? So war es also eine Entführung?

„Es ging sicher um Geld; wenn sich der Musiker auch in Ihre Tochter verliebt haben mochte. Es ist vielleicht dazu gekommen! Ich kenne Ihr Fräulein Tochter nicht, aber ich nehme an, daß sie bildhübsch ist!" erklärte der Kommissar.

„Und ob sie das ist, Herr Kommissar!" lachte Landeck. „Wenn ich also Ihre Worte richtig verstehe, dann ging es in erster Linie um den Diebstahl der Papiere, die den Verbrechern zur Auswertung im Auslande günstig erschienen; und um den Diebstahl von Geld, von dem allerdings nicht viel im Geldschrank war."

„Bestimmt! Radescu, der Rumäne, hatte seine Hand mit im Spiele. Er gehörte zu einer Bande, die aber in Ihren Betrieben einen Vertrauensmann hat."

„In meinem Betriebe?"

„Ja!"

„Und wer soll das sein?"

„Einer, der an exponierter Stelle, oder sagen wir einmal: in Vertrauensstellung bei Ihnen steht, Herr Kommerzienrat." Landeck erhob sich jäh.

„Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß ... daß ... Zernikow ...?"

„Doch, das wollte ich eben sagen, Herr Kommerzienrat! Dieser Meister Zernikow, in Verbindung mit einigen Leuten, die er als Mechaniker und Schlosser hereingebracht hat, ist der Hauptschuft. Und den wollen wir jetzt fassen!"

„Zernikow!" Landeck war förmlich erschüttert. Ihm fiel ein, daß er sich seinerzeit mit Harald Paulus wegen Zernikow überworfen hatte. Schmerzlich empfand er in dem Augenblick das Unrecht, das er dem jungen Ingenieur angetan.

XV.

Zacharias Wuppke stand mit hochrotem Gesicht hinter seiner Theke. Er zankte sich eben mit Meister Zernikow.

Der Meister hatte sich ein paar Würstchen bestellt und gab sie nach wenigen Augenblicken zurück, mit dem Bemerken, daß er keinen Appetit auf eine Wurst habe, die mindestens drei Jahre alt sei.

Das war offenbare Schikane, denn eben hatte ein Büroangestellter aus derselben Büchse eine Wurst gegessen und erklärt, daß sie fabelhaft schmecke.

Zacharias Wuppke, der gemütliche Sachse, wurde zum wütenden Eber.

„Was is gabutt?" fragte er scharf. „Sie ham wohl Ihren Geschmack verlor'n, Meester! Gähm Se her, Sie kriejen nischt mehr aus meiner Kantine!"

„Das wollen wir schon sehen! Sorgen Sie für anständige Ware!"

„Meine Ware is anständch! Awer Sie sins nicht! Sie sin e elender Stänker ... e Lumich ... e Halunke, der mir das Lähm sauer machen will! Awer da macht Zacharias nich mit! Verstanden?"

Zernikow wurde wütend und brüllte: „Ich werde dafür sorgen, daß Sie rausfliegen!"

Zu seinem Erstaunen und Entsetzen wurde es aber im gleichen Augenblick still. Der Kommerzienrat mit drei Beamten war eingetreten.

„Sie irren sich, Herr Zernikow!" klang die Stimme des Kommerzienrats kalt. „Herr Wuppke wird nicht herausfliegen! Sie aber ... Sie Schuft ... Sie Lump, Sie Verräter am Werke ... Sie werden jetzt diesen Herren vom Polizeipräsidium folgen und sich wegen Diebstahl, Mordversuchs und Brandstiftung verantworten!"

Zernikow brach in die Knie.

„Ich ... ich ... das ... Lüge ... ein Scherz ist das!"

Der Kommissar trat heran.

„Sie sind verhaftet, Zernikow! Folgen Sie uns sofort! Ihre Spießgesellen warten schon auf dem Hofe!"

*

Eben ist das Auto mit den sechs verhafteten Männern davongefahren, und die Spannung in der Kantine löste sich langsam in erregten Reden wieder auf.

Es wird wieder still, als der Kommerzienrat eintritt.

„Herr Wuppke, jetzt geben Sie mir auch einmal ein Glas Bier!"

„Mit dem größten Vergniechen, Herr Gommerzienrat!" beeilte sich Wuppke zu versichern. „Dasse den Lumpen nausgefeuert ham, Herr Gommerzienrat ... das ... das freit mich mächt'g! Heite

Patenweine Rheinpfälzer Weinhaus Universitätsring 9, Steinweg 38 Ruf 32232

wenn Sie kaufen müssen

dann bedienen Sie sich bitte unserer bequemen **Zahlungs-erleichterung!**

Bei uns vereinen sich schöne Stoffe mit gediegener Eleganz, bewährte Qualität mit bescheidenem Preis

Flotte dunkle Winter-Ulster aus molligen Stoffen, mit großen Taschen, ganz gefüttert 36.- 44.- 52.-

Mettner

Das Fachgeschäft für Herren-Kleidung
Halle-S., Am Leipziger Turm
Merseburg Eisleben

Grundstücke Verkäufe

Kaufe bis 3 Morgen Kirschbäume. Angeb. mit Lage u. Preis St. 9568 HN-Steintor. (

Fahrzeuge Verkäufe

Ford 4/21, Lim., neuw. 1250,— verk. Meckelstr. 5, III. l.

NSU, 200er, führer- u. steuerscheinfr., vk. Schwimmerweg 23

Verkaufe od. vertausche meinen 1½tonnig. Lieferwagen geg. ¾- bis 1tonnigen. Tel. 324 24.

NSU, 500 ccm, el. Licht, Horn vk. Schulz, Mühlbg. 10

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lieferwagen, 1½ To., gebr., zu kaufen ges. Preis-Angebote L. 2402 HN-Leipzigerstr. †

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Wirtschaftshilfe für Kriegsopfer.

Die Wirtschaftshilfe gewährt allen rentenbeziehenden Kriegsopfern im Stadtgebiet von Halle Darlehn zur Beschaffung von Kleidung, Wäsche, Schuhen, Hausrat usw. Diese Darlehnsmöglichkeit kann bei eintretendem Bedarf jederzeit beansprucht werden, wenn die Rückzahlung in längstens 6 Monatsraten ohne Gefährdung des Lebensunterhaltes erfolgen kann. Die Darlehn werden nicht in bar, sondern in Form eines Warenscheckbuches gegeben. Es kann damit bei einer großen Anzahl guter Spezialgeschäfte nach eigener Auswahl gekauft werden. Die Kriegsopfer haben durch die Wirtschaftshilfe eine bevorzugte Einkaufsmöglichkeit, indem außer einem einmaligen Unkostenbeitrag an die Wirtschaftshilfe in Höhe von 2 Prozent der Darlehnssumme keine weiteren Kreditzuschläge auf die Barpreise zu zahlen sind. Zur Bezahlung von Schulden, Mieterückstand oder Auslösen von Pfandstücken werden keine Darlehn gegeben.

Anträge auf Darlehn sind zu stellen in der Geschäftsstelle Halle (Saale), Henriettenstraße 31, täglich von 8—10 und 16—19 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr. Mitzubringen sind Rentenbescheid, Rentenkarte, die letzte Mietequittung und gegebenenfalls Einkommennachweis. Die Erledigung der Anträge erfolgt in wenigen Tagen.

*

Kreisleitung Halle-Stadt. Heute findet 20 Uhr, eine Arbeitstagung sämtlicher Propagandaleiter im „Thomasiushaus", Mühlweg 12, statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind weiterhin die Abteilungen: Film, Bild, Funk, Kultur, Presse und DAF-Propaganda.

*

Amt für Technik Halle-Stadt und Saalkreis. Sprechstunden regelmäßig Donnerstag von 17—18 Uhr in der Kreisleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 43. — In der nächsten Zeit findet eine Besichtigung einer modernen Zuckerfabrik statt. Anmeldungen umgehend an die Kreisleitung Halle-Stadt.

*

Ortsgruppe Friedrichplatz. Heute, 20 Uhr, findet im „Neumarktschützenhaus" unsere Gemeinschaftsveranstaltung mit allen Gliederungen unter Mitwirkung der Sing- und Spielschar des BDM statt. Es spricht Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow.

*

Ortsgruppe Glaucha. Heute, 20 Uhr, führt die Ortsgruppe mit allen Gliederungen im „Hofjäger" eine Ortsgruppenversammlung durch. Pg. Dr. Noack spricht über „Nationalsozialistisches Recht".

Ortsgruppe Lutherlinde. Am Montag, dem 28. Okt., 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe einschl. sämtlicher Gliederungen im „Reichshof" ihre Pflichtmitgliederversammlung. Pg. Oßwald spricht über „Judentum und Freimaurerei". Trotz der angesetzten Luftschutzübung wird die Versammlung durchgeführt.

*

DAF, Gauwaltung: Betriebe der Neubauleitung Sagebiel-Nietleben. Die Deutsche Arbeitsfront hat bei der Neubauleitung Sagebiel-Nietleben einen Lagerführer eingesetzt, dem die soziale Betreuung aller auf der Baustelle Beschäftigten übertragen ist. Das Büro des Lagerführers befindet sich in der Baracke neben der Neubauleitung (unmittelbar neben dem Büro der DAF-Gruppe Luftfahrt). Die Sprechstunden sind vorläufig wie folgt festgesetzt: Montag, Mittwoch und Freitag von 10—12 Uhr und 15—17 Uhr. Alle Betriebswalter der auf der Baustelle beschäftigten Firmen werden ersucht, sich innerhalb von acht Tagen während der Sprechstunden beim Lagerführer einzufinden.

Die Deutsche Arbeitsfront, Lagerführer Nietleben.

*

Gaufachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsreisende. Jeder Handelsvertreter und Geschäftsreisende erscheint am Sonntag, dem 27. Oktober, vormittags 10.30 Uhr, im Hotel „Rotes Roß", Leipziger Straße 76. Zur Kundgebung mit Reichsfachgruppenwalter Pg. Walter Reu (Berlin) und Gaupressewalter Pg. Robert Erler als Redner.

*

Arbeitsdank, Bezirksstelle Halle. Montag, den 28. Oktober, pünktlich 20 Uhr, findet im Restaurant zum „Schwarzen Bär", Bärgasse 2, eine Bezirksversammlung statt. Alle Arbeitsdankmitglieder sind zu dieser Versammlung eingeladen. Der Gauobmann Oberfeldmeister Pflege wird einen Vortrag halten. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

*

RDB, Ortsgruppe Könnern. Am 26. Oktober 1935, um 20 Uhr, findet in der Bahnhofswirtschaft Könnern der Schulungsabend für die Mitglieder des Reichsbundes der Deutschen Beamten statt. Es spricht Pg. Jordan vom Amt für Beamte, Halle, über das Thema: „Der Leidensweg des deutschen Volkes".

*

RDB, Ortsgruppe Wallwitz. Am 26. Oktober 1935, um 20 Uhr, findet im Bahnhofsrestaurant Naundorf der Schulungsabend für die Mitglieder des Reichsbundes der Deutschen Beamten statt. Es spricht der Gauamtsschulungsleiter Pg. Ziegler.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF-Sportkurse am Freitag.

Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer): Klosterschule: 20—21.30 Uhr; Pestalozzischule, Vor dem Hamstertor 12: 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Oberrealschule, Staudestraße 1: 20—21 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Schillerschule (Eingang Lessingstraße): 20—21.30 Uhr; Diesterwegschule: 20—21.30 Uhr. — **Reiten** (für Frauen und Männer): Universitäts-Reitschule, Reilstr.: 20 Uhr; Neue Reitschule, Burgstraße: 20.15 Uhr. — **Kleinkindergymnastik:** Uebungssaal von Frl. von Randow und v. Schewe, Jägerplatz 20: 15—16 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen und Männer): Stadtbad: 20.30—21.45 Uhr. — **Wichtig! Neuer Trockenschwimmkursus** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 20 Uhr. — **Ski-Gymnastik** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 19—20.15 Uhr und 20.15—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 20—21.30 Uhr. — **Sportkegeln** (für Frauen und Männer): Keglerheim Paradies, Werdergasse 2/3: 20—21.30 Uhr.

Wichtig! Neuer Sportabzeichenkursus: Sonnabend, den 26. Oktober, 16—17.30 Uhr, Sportplatz Ziegelwiese (Frauen und Männer).

Verkäufe

Fensterscheiben Moebius. Dessauer Straße 5

Gebrauchte **Pianos** in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Achtung! Billig, billig! Möbel, gebraucht u. neu: Schlafz., Speisez., Ankleideschränke, einz. Kleiderschr., Schreibt., Küchen, Chaisel., Sofas, Nähm., Rollschrke, Auszugtische und Polsterstühle usw. Hirsch, Kl. Ulrichstr 15

Gebr. H.- u. D.-Rad bill. Herrenst. 20, L.

Für den Herbst
Damen-Mäntel
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Wetter-Mäntel
Teilzahlung
¼ Anzahlung Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Arisches Unternehmen
Leipziger Straße 11 I
Eingang Kl. Sandberg

Radio, Netz, Wstr. bill. Herrenst. 20, L.

Ballonräd., gebr. bill. Mühlberg 10

Immerbrand
Meister-Grudeherde, die Sparfüchse für jedermann, bereiten alle Speisen, geben Tag und Nacht umsonst heißes Wasser.
Teilzahlung möglich. Martinsberg 5.

Preiswertes **Schlafzimmer** kompl. mit 1,80 Meter breitem Ankleideschrank **368.— Mark**
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Billig! Billig! Winter-Ulster, Paletots, Anzüge mod. Schnitt, gute Qualitätsware, ebenso prima Lederjacken, Sportanzüge finden Sie in großer Auswahl sehr preiswert bei **Moritz Rosenthal** Leipziger Straße 91 neben Café Zorn

Küchen
die **Bruno Paris** bietet, in seiner reichhaltigen Auswahl, sind immer sehr preiswert.
Preise je nach Form u. Ausführung
105.- 135.- 155.- 175.-
205.- 225.- 245.- 270.-
Annahme all Bedarfsdeckungsscheine
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Wir erwarten Sie
Unsere neue **Winterware** ist eingetroffen.
Für die Dame:
Mäntel RM 34.- 38.- 48.- 64.-
Kleider RM 18.- 24.- 30.- 38.-
Pullover RM 7.- 9.- 11.- 15.-
Röcke RM 4.50 8.- 11.- 13.-
Für den Herrn:
Mäntel RM 50.- 56.- 64.- 74.-
Anzüge RM 40.- 48.- 56.- 68.-
Joppen RM 13.- 20.- 30.-
Das sind unsere Kreditpreise, hierauf wird kein Aufschlag berechnet.
¼ Anzahlg., Woch.-od. Monatsraten.
MERKUR G. m. b. H.
Halle a. S., Große Ulrichstr. 4/5, zwischen Loewendahl u. Wollmer

Gebr. Nähmaschine abzug. nur Freitag von 1—4 Uhr Niemeyerstr. 23, Hof rechts 2 Tr.

Kinderwagen Faltwag., f. neu, zu verk. Mittelwache 2, II. r. *

Zu verkauf.: Bettstelle mit M., 2 Waschtische, 1 Nachtisch Stühle, Wandbretter (h Friedenstr. 31, I.

Speisezim. 298.- Herrenzim. 285.- Polstermöbel bill. **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Butter-Krause
Emmentaler ¼ Pfd. 30
Vollfetter Schweizerkäse
— 45% Fettgehalt —

Diplomaten-Schreibtisch, Auszugtisch verk. billig (h Kuhgasse 6.

Radio-Zubehör immer billig
Anode 100 Volt . 3.50
Akku, 6 Platten mit Henkel und Schwimmer 4.25
Akkulader 7.95
Antennenlitze Ia Kupfer 30 m 0.50
Eierkette . 0.10
Blitz-Automat 0.50
Erdschalter 0.15
Röhren werden kostenlos geprüft
Fahrrad-Möller Halle / Schmeerstr.

Bettfedern neue Gänse- oder Entenfed., je nach Wunsch! füllkräft. und füllkräftig, kl. u. weich f. Oberb., Kopfk. u. Unterb., grau Pfd. 2 RM., besond. weich 2,50 RM., graue ½-Daunen 3 RM., graue ½-Daunen, bes. daunig 3,50, (Daunen mit kl. Fed.) 4,—, graue Daunen, füllkr., 6,50. Qualität u. Preiswürdigk. erfüll. Ihr. Wunsch! Versand Porto u. verpackg. frei! Herbert Gobba, Tilsit, Ostpr., Hohe Str. 4.

So billig und doch gut! Metallbett 90/190 m. Doppelketten-Netzmatratze 15⁵⁰

Auflieger, 3 Teile mit Keil, Drell, v. 15,75 an Divan 26,50, Holzbett in allen Farb. v. 23,50 an, Couch, Sessel.
Carl Rasemann Halle a. S., Gr. Klausstr. 9, Ecke Oleariusstr.

Jauchepumpe gut erhalten, verk. Max Röthling, Canena. *

Plüschsofa, gut erh., 40 Mk. Mahn, Staudestr. 6 (Sonntag vorm.).

2 Stück Gewindeschneider, ¼"—1" u. 1"—2" (Gas), wie neu, 1 Rohrbock und einiges Werkzeug zu verkaufen. Angeb. u. L. 2400 HN-Leipzigerstr. †

Billig Billig **Möbel** neu — gebraucht größte Auswahl Teilzahlung **Stoyes Möbellg.** Hindenburgstr. 9

Dkblb. Wint.-Ueberzieher, fast neu, Mittelf., 1 Streifen-Hose, fast neu, gr., st. Fig., 1 Regenmantel, große, st. Fig., 1 Frack gr., st. Fig., spottbill. zu verkaufen (h Händelstr 1, I.

Speisezimm., gut erh., zu verk. Ammendorf, Talstr. 34.

Nachlaß-Sachen: 2 Bettstell., 5 gr. Kisten (für Kartoffeln), 1 Holzkoffer, 2 Kaiserbilder, 1 großes Küchenregal, Grammophon m. Platt., elektrische Beleucht., 2 Paar Langstief., Spielzeug für Knaben, Burg und Eisenbahn, Eis- und Buttermaschine u. verschiedenes nur Freit. v. 1—4 Uhr und Sonnabend von 12—2 Uhr († Niemeyerstr. 23, Hof rechts 2 Tr.

Schlafz., neu, Schrank 180 brt., 250,—, Ankleideschrank 55,— 70,— Schlafzimmer, gebr., mod. 160,— Bücherschrk. 45,— Kleiderschrk. 15,— Betten v. 8,— an Trabert, Kleine Ulrichstr. 5 Preußische Krone.

Draht-Kinderbett m. Matr., Kommode bill. z. verkaufen. Schulze, Wielandstr. 3.

Küchen! schöne gediegene Modelle, ständige Auswahl von 35—40 Stück.
Küche „Anni" kompl. m. Aufwaschtisch RM 110.-
Küche „Lya" kompl. m. Aufwaschtisch RM 125.-
Küche „Liesel" kompl. m. Aufwaschtisch RM 155.-
Küche „Käte" elfenb., 140 breit, Innenausstattung .... RM 165.-
sowie alle anderen **Möbel** sehr preiswert. Lieferung frei Haus.
Annahme von Ehestandsdarlehen.
Zahlungserleichterung!
Möbel-Becker Leipziger Str. 18

HN-Kleinanzeigen / Erfolg!

Gaskocher m. Ständer, fast neu, 22 M. verk. Hindenburgst. 54, p

Gebr. Möbel, Schränke, Sofas, Vertikos, Tische, Chaisel., Stühle, Büfett, Schreibt., Waschtische, Couch, Kind.-Bett billigst Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17 am Stadtbad.

Küche, fast neu, preisw. zu verk. Werner-Gerhardtstr. 15, I. Sonnab. 15 Uhr.

Ein Erlebnis beim Wäscheaufhängen

Frau Hofmann hängt mit ihrem Mädchen Wäsche auf. Plötzlich zeigt das Mädchen auf die Wäsche im Nachbargarten: Komisch, wie diese Wäsche grau aussieht gegen unsere Wäsche. Dabei haben sich die Leute so abgeplagt! — Ja, sagt Frau Hofmann, es kommt bei der Wäsche nicht bloß auf die Arbeit, auf das Rubbeln und Reiben an. Hauptsache ist, daß auch alles Fett und Eiweiß herauskommt. Denn gerade die Hautausscheidungen, z. B. der Schweiß, halten den Schmutz fest. Unsere Wäsche ist deshalb so rein und klar, weil Burnus schon beim Einweichen das alles herauszog. Darum waren wir drei Stunden eher fertig, sparten Seife, Waschmittel und Feuerung. — Möchten Sie nicht auch Waschmittel und Seife sparen? Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gratis b 41 437
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden.

Unterschrift: ____________

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0011
DFG

gassiere ich gain Geld! Heite kost's nischt bei Wuppke! Zum Wohle, verehrter Herr Gommerzienrat!"

„Prost, Herr Wuppke! Prost, meine Herren!" Landeck trank. Herrgott, wie gut schmeckte ein Glas Bier jetzt, da sein Herz so frei und froh war.

„Herr Wuppke", sagte Landeck, als er absetzte, „schenken Sie mal allen ein Bier ein! Was haben Sie denn im Keller?"

„Vier Tonnen, Herr Gommerzienrat!"

„Die bezahle ich! Die schenke ich dem Betrieb! Ich habe eine Herzensfreude gehabt! Meine Tochter ist wiedergefunden worden, sie befindet sich wohlbehalten und unangetastet auf der Rückreise!"

Der spontane Freudenausbruch der Menschen im Raume ergriff den Mann, der noch nie seinen Arbeitern ein freundliches Wort gegönnt hatte.

Er fühlte zum ersten Male, daß auch zwischen Chef und Arbeitern, und wenn das Werk noch so groß war, eine gute menschliche Gemeinschaft herrschen konnte.

Ergab das nicht für beide Teile ein besseres Schaffen?

Landeck sah Wuppke an und wollte seinen Augen nicht trauen. In den Augen des Mannes stehen Tränen, daß dem Kommerzienrat ganz weich ums Herz wird.

Er tritt zu Wuppke und streckt ihm die Hand über die Theke entgegen: „Herr Wuppke . . . so . . . freuen Sie sich!"

„Ganz doll, ganz doll!" entgegnet der Sachse und wischt sich die Augen. „Mir ham se doch alle gut leiden genn'! Und . . . an . . . an mein Freund . . . den . . . Herrn Paulus, muß'ch denken! Dem muß'ch gleich anrufen!"

Paulus! Ein Name wurde jetzt erwähnt, der dem Kommerzienrat schwer auf die Seele fiel.

Da trat der Bürochef eben durch die Tür und nahte sich dem Kommerzienrat:

„Eben ist ein Flugpostbrief aus Rumänien für Sie eingetroffen, Herr Kommerzienrat!"

„Geben Sie her!" Erregt nahm der Kommerzienrat den Brief und erbrach ihn. Er war von Lothar. Er schrieb:

„Lieber Schwiegervater! Wir haben Irmgard wohlbehalten wiedergefunden und sind glücklich darüber. Du wirst schon von dem Inspektor Rosen Nachricht haben. Wir fahren morgen mit dem Expreß nach Deutschland und treffen 18.15 Uhr in Berlin ein. Eine Enttäuschung muß ich Dir aber jetzt bereiten; ich kann nicht Dein Schwiegersohn werden. Irmgard hat mir gebeichtet, sie schätzt mich als Freund, aber sie liebt einen anderen . . . Harald Paulus. So schmerzlich dies für mich ist, als anständiger Mensch kann ich nichts anderes tun als zurücktreten. Harald Paulus ist ein Ehrenmann, dem ich Irmgard gönne. Ich richte nun jetzt die Bitte an Dich: Ordne inzwischen alles, sprich mit Harald Paulus und ebne ihr den Weg zum Glück. Das Schicksal hat sie hart genug geprüft und ich weiß, daß Du Dein Kind so liebst, daß Du es glücklich wissen willst. In Harald Paulus erhältst Du einen Schwiegersohn, der es wert ist, das Kleinod Irmgard zu besitzen.

Dein Lothar."

Armer Junge! dachte der Kommerzienrat bewegt. Verliert das Mädel doch noch! Braver Bursche, der immer ein Ehrenmann bleibt!

Mit einem Male war kein Widerstand mehr in ihm gegen den Mann, den das Herz seines Kindes erwählt hatte.

Harald Paulus wurde sein Schwiegersohn! Das war schließlich doch ein gerechter Ausgleich. Ja, er wollte seinem Kinde den Weg ins Glück ebnen.

Er beschloß, zu ihm zu fahren.

Landeck erhob sich und reichte Wuppke die Hand. „Also, lieber Wuppke, alle sollen sich mitfreuen! Schenken Sie aus, was Sie haben, und stellen Sie mir eine Rechnung aus."

„Die wird awer knallig, Herr Gommerzienrat!"

„Ich denke doch, daß ich sie noch bezahlen kann, lieber Wuppke!" lachte Landeck. „Und Harald Paulus werden Sie nicht benachrichtigen, das tue ich selber! Ich fahre jetzt zu meinem künftigen Schwiegersohn!"

Als der Kommerzienrat mit dem Wagen das Werk verließ, fiel draußen auf der Straße sein Blick auf das Schild: „Paladin-Werkstätte".

„Halten Sie einmal, Franz!" befahl er. Er spürte das Bedürfnis, zu den beiden wackeren Burschen, die durch Zernikows Gemeinheit entlassen worden waren, zu gehen und ihnen zu erzählen, daß Irmgard wiedergefunden sei, daß Zernikow verhaftet und daß . . . Harald sein Schwiegersohn werde.

Er empfand ein unbändiges Gefühl der Freude in seinem Herzen, als er in den Werkshof trat.

Fritze Lamm und Gustav Dinger plagten sich eben mit einem schweren Cadillac ab. Sie sahen verwundert auf, als mit einem Male der Kommerzienrat erschien.

Sie vermochten sich seine frohe Miene nicht zu deuten.

„Mahlzeit, meine Herren!" grüßte Landeck herzlich und streckte den Männern die Rechte entgegen.

Verdutzt sahen sich Lamm und Dinger an.

„Mahlzeit, Herr Kommerzienrat!" sagte schließlich Fritze etwas verlegen. „Entschuldigen Sie man, aber . . . unsere Hände sind zu dreckig!"

„Geben Sie nur her, Herr Lamm! Es sind ehrliche Arbeitshände, die ich schätze!" Und er drückte ihnen herzhaft die öl- und dreckbeschmierten Hände.

„Wat verschafft uns nu det Vagnüjen, Herr Kommerzienrat? Und . . . haben Sie wat erfahren . . . ob Ihr Frollein Tochter wiedergefunden worden is?"

Die Frage freute den Industriellen über alle Maßen.

Sie dachten zuerst an sein Kind.

„Ja, Irmgard ist auf der Heimreise, gesund und wohlbehalten!" Eifrig erzählte er ihnen alles, was sich ereignet hatte, und die Männer staunten über alle Maßen.

Am wenigsten erstaunt waren sie, als sie hörten . . . daß Zernikow sich als der große Schuft entpuppt hatte.

„Det habe ick mir jedacht!" erklärte Fritze. „Dem Zernikow habe ich nich übern Weg jetraut!"

„Und um dieses Burschen willen habe ich Ihnen beiden nun Unrecht getan, habe mich mit meinem besten Ingenieur . . . mit Herrn Paulus, verkracht! Das drückt mich, meine Herren, das will ich auf alle Fälle wieder gutmachen!"

Da lachte Fritze Lamm hell auf. „Nu, aber keene Jewissensbisse nich, Herr Kommerzienrat! War Schicksal so! Is uns doch janz jut bekomm'! Aba . . . wenn Sie det bei Haraldn jutmachen wollen, da könnte ick Sie eenen kleenen Vorschlag machen!"

„Und?"

„Machen Sie ihn zu Ihrem Schwiegersohn!"

Gustav Dinger erschrak fast, als Fritze das so ruhig herausbrachte.

Zu beider Erstaunen nickte aber der Kommerzienrat lachend und sagte: „Das will ich ja eben tun! Ich fahre jetzt zu Herrn Paulus und will ihm gute Wort geben, daß er mit mir vorlieb nimmt! Ob er's tut?"

Fritze und Gustav lachten.

„Und ob er's tut!" meinte Fritze Lamm. „Uff Ihre schönen Augen und Ihr jutes Jeld nich, Herr Kommerzienrat . . . aber . . . er liebt ihr doch so sehr!"

„Hat er Ihnen das gesagt?"

„Nee, wat denken Sie! Harald, der posaunt nich aus, wie's ihm da ums Herze is . . . aber sowat, det fühlt man doch!"

•

Der Kommerzienrat war noch nicht lange fort, da schickte Wuppke eine Botschaft herüber: „Jungens, macht den Laden zu . . . bei mir jibt's Freibier!"

Das war nun gut gedacht, aber es ging nicht, und so schickte ihnen Wuppke eine Molle nach der anderen herüber, daß sie um die vierte Stunde beinahe Düse und Auspuffrohr miteinander verwechselten.

Da schlossen sie zu und gingen hinüber zu dem überglücklichen Wuppke.

16. Kapitel

Verlegenheit und Staunen drückt Haralds Gesicht aus, als er dem Kommerzienrat, der an seinem Bett steht ,ins Gesicht schaut.

„Sie kommen zu mir, Herr Kommerzienrat?"

Landeck ließ sich an seinem Bett nieder.

„Ja! Die Freude meines Herzens treibt mich zu Ihnen. Mein Kind ist gefunden worden und ist wohlbehalten auf der Heimreise!"

Als der Kommerzienrat die gewaltige Erschütterung sah, die über das Gesicht des Kranken ging, die es abwechselnd blaß und rot werden ließ, da wußte er, daß Harald Irmgard liebte.

„Freuen Sie sich, Herr Paulus?"

„Und wie ich mich freue, Herr Kommerzienrat! Irmgard . . . wiedergefunden! Ah . . . jetzt werde ich bald gesund werden."

„Aber . . . aus der Heirat zwischen Lothar Buchmann und meiner Tochter wird nichts!"

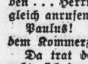
Harald richtete sich jäh im Bett auf. Rote Flecken waren auf seinen Wangen, als er heiser fragte: „Nichts . . . das Verhältnis . . . ist gelöst worden?"

„Ja! Irmgard liebt ihn nicht! Sie liebt einen anderen Menschen mit ganzem Herzen! Und ich wäre ein schlechter Vater, wenn ich ihrem Glück im Wege stünde."

(Schluß folgt.)

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Echte **Lederjacken** ab **25.-**
Riesenauswahl — Billigste Preise — Kein Warten auf Anfertigung
Lederolmäntel / Handschuhe / Ueberhosen / Lederhauben
Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 52 **Zimmermann** Leipzig C. 1. Neumarkt 18.


Kauf im Fachgeschäft **Prophete** Bannische Str. 15-16

Mod. Lehrer-Bücherei
z. verkauf. (mehr. hundert Bände: Psychologie, Pädagogik, Philosophie und Handbüch. f. d. Unterricht), einzeln und geschlossen *
Kaiserstr. 8, II. r.

Arbeits-Stiefel,
Rindled., P. 3,95, Schaftstiefel Gr. 40/47, Paar 8,90, bl. od. graue Jack. od. Hosen ab 1,95, Cordhosen, eisenstark, 3,90, Winterjopp., viel. Ausf., ab 7,50.
A. Hofmann, Leipziger Str. 27, am Leipz. Turm.

Gut erhaltenes, poliertes **Schlafzimmer m. Auflegemtr.** für 350 ℳ, schweres, groß. Speisezimmer für 375 ℳ verkauft
Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/25.

Formschöne **Küchen** der Stolz jeder Hausfrau in großer Auswahl zu billigen Preisen im
Möbelhaus **Schirioth** Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Küche,
gut erh., 35 RM. Roßbachstr. 12, p. l.

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Gebrauchte **Nähmaschinen** „Pfaff Zickzack" Schneid.-Masch. Singer-Rundsch. Schrankmaschin. und viele andere
Stoyes Möbellg. Hindenburgstr. 9

Kaufgesuche

Kochofen kft Günther Robert-Franz-Ring 2

Klavier,
gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote J. 5489 HN-Ulrichstr. *

Herd,
gebr., klein, kauft. Angebote A. 5541 HN-Ulrichstr. *

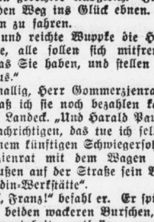
Kinderwagen
sehr gut erh., aus gutem Hause ges. Angebote H. 5448 HN-Ulrichstr. *

Kaufe Möbel Schleich Alter Markt 34.

Tiermarkt

Mittelstarkes Arbeitspferd,
2 Rollwagen, 50 u. 60 Ztr. Tragkraft, 1 Leiterwagen, 70 Zentn. Tragkr., zu verk. Kocher, Halle, Taubenstr. 10.

Oldenburger,
Stute, 1,70 hoch, oder Ermländer, Wallach, zu verk. Spitze 16, * Tel. 350 18.


Da ist er:
Ihr neuer Winter-Mantel
der Ihnen in Schnitt und Sitz in Stoffmuster und Qualität, so richtig gefällt. Die Anschaffung wird Ihnen leichtfallen bei diesen mäßigen Preisen:
24,— 28,50 35,— 42,— 48,— 52,— 58,— 68,—
Himmer
Halle, Gr. Ulrichstr. 36
Das Geschäft mit den billigen Preisen.
Annahme aller Bedarfsdeckungs- und Gutscheine.

Kochlehrfräulein
ges. Merseburger Str. 161, II. (†

Zimmer,
gut möbl. separ. 1. 11. zu verm. (b Streiberstr. 21, p.

Männliche

Wir stellen sofort einen befähigten **Mitarbeiter** ein, der in der Lage ist, durch unsere wirklich guten Einrichtungen große Umsätze zu erzielen. Wir bieten feste Bezüge und Provisionen und verlangen intensive und systematische Tätigkeit. Ausführliche Bewerbungen erb. unt. A. 4452 über **Allgemeine Werbe-Gesellschaft m. b. H., Magdeburg.** (Ex1774

3 vorteilhafte Angebote aus unserer Stoff-Abtlg.
Melange-Kleiderstoff für das solide Kleid, ca. 90 cm breit . . . Meter 1.95
Schöne Tweedstoffe in großer Auswahl, 76 cm breit . . . . . Meter 1.95
Crêpe Flamenga doppeltbreit, gute Kleiderware, alle Modefarben, Mtr. 1.95
mtr. 1.95
Reinwoll. Relief-Krepp in modernen Farben, ca. 90 cm breit . . . Meter 2.75
Reinwoll. Noppenstoff Modeneuheit, dezente Musterung . . . . Meter 2.75
Satin Reversible elegant u. dauerhaft m. Atlasabseite, viele Farben, Mtr. 2.75
mtr. 2.75
Reinwollener Cloqué bevorzugte Modebindung, ca. 95 cm breit . Meter 3.45
Mantel-Bouclé für den praktischen Wintermantel, 140 cm . Meter 3.45
Crêpe Cloqué der Modestoff, in dunklen u. mittleren Farbtönen, doppeltbreit, Meter 3.45
mtr. 3.45
Brummer und Benjamin

Onkel Emil und die HN-Kleinanzeigen

Morgen Sonnabend veröffentlichen wir die dritte Aufforderung an alle HN-Leser und -Freunde zur Mitarbeit am HN-Kleinanzeigenteil. Onkel Emil wird weiter über die guten Erfahrungen, die er mit den HN-Kleinanzeigen gemacht hat, plaudern. Der HN-Kleinanzeigenteil wird durch diese Veröffentlichung wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt und ist besonderer Beachtung sicher!

Geben Sie deshalb für die Sonnabend-Ausgabe eine Kleinanzeige in die HN!

Die HN-Kleinanzeigen helfen in allen Lebenslagen, ganz gleich, ob man etwas günstig kaufen oder verkaufen will, ob man etwas zu mieten oder zu vermieten hat, ob man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat, ob man Unterricht sucht, oder geben will. In diesen wie in vielen anderen Fällen stehen zwischen Wunsch und Erfüllung immer die HN-Kleinanzeigen. Und wie billig ist die HN-Kleinanzeige: das Textwort kostet nur 9 Rpf., das fettgedruckte Ueberschriftswort nur 22 Rpf., bei Stellengesuchen nur 7 bezw. 20 Rpf. Für wenige Groschen haben Sie also die Gewißheit, ebenso viele Mark einzunehmen oder zu ersparen.

Die HN sind das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen!

Bestellschein:
Die hier folgende Anzeige wollen Sie ——— mal in die HN einrücken:

Angorakatze
zu kaufen gesucht. Angebote F. 5446 HN-Ulrichstr. *

Airedale-Terrier,
Stammb., Dress., stubenrein, verk. Gartengestalter Ernst Schmidt, Hohenthurm.

Starker Ostpreuße
mit Geschirr und Rollwagen wegen Autoanschaffung zu verk. Michael, Huttenstr. 74. *

Gesundes, zuverlässiges
und kinderliebes Mädchen, nicht u. 20 Jahren, zum 1. November ges. Erfahrg. in groß. Haush. u. Kochkenntn. erwünscht. Vorzustellen nach 4 Uhr nachm. bei Neumann, Lafontainestr. 32, I

Suche
18—20j. Mädchen vom Lande für Geschäftshaush. * Fr. Hartmann, Alter Markt 25, Laden.

Von heute ab steht wieder eine große Auswahl **hochtragender Zugkühe** (Simmentaler- u. Harzer-Rasse) sowie **hochtragender Färsen** preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch. (a
Herbert Bogusch, Querfurt Fernruf 466

Offene Stellen

Jg. Mädchen,
15—17 J., kann Buchf., Schreibm. und Stenogr. als Volontärin kostenlos bei Bücherrevisor erlernen. Später Anstellg. Angebote B. 5542 HN-Ulrichstr. *

Jüngere Schneiderin
für Kleider ges. Göbel, Talamtstr. 1. (b

Mädchen
in Landwirtschaft, kräftig, w. melk. kann, sof. gesucht. Paul Weber Osmünde bei Gröbers.

Jg., freundl. Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht (Lebensm.-Gesch.) Angeb., möglichst m. Bild, u. T. 5937 HN-Ulrichstr. (b

Tüchtige Friseuse,
welche gut frisieren kann und perfekt in Wasserwellen ist, b. hoh. Lohn sof. gesucht. Angebote M. 5332 HN-Ulrichstr. (b

Aufwartung
Dienst. u. Freit. vormitt. gesucht. Löffler, Mansfelderstr. 48

Aufwartung
sucht Beil, Hindenburgstr. 35.

Bürofräulein
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten an **Hotel Hohenzollernhof,** Hindenburgstraße 65. (a

Stellen-Gesuche

Tüchtige Stenotypistin
gut aussehend, b. ersten Firmen in Vertrauensst. tät., ungekündigt, sucht sich nach Halle zu verändern. Halb- od. Ganztagsstelle. Angeb. u. A. 5581 HN-Ulrichstr. *

Männliche

Chauffeur,
30 J. alt, Führerschein Kl. 1 u. 3, gelernt. Elektro-Mech., sucht Stell. Angebote N. 5493 HN-Ulrichstr. *

Jg. Schmiedegeselle
sucht sofort oder 1. Nov. Stellung. Paul Kramer, Wansleben a. S., Hohe Str. 2.

Möbliertes
Zimmer 1. 11. zu vermieten Mansfelderstr. 60, I. r.

Einfach
möbl. Zimm. an berufstätiges jg. Mädchen z. verm., wöchentlich 3 M. Thaerstr. 5, I.

Schlafstelle
frei Böckstr. 1, I., rechts, ab 4 Uhr.

Schlafstelle
frei Kl. Ulrichstraße 27, III. r. *

Gut
möbliert. Zimm. 1. November frei Mittelwache 17.

Möbliertes
Zimmer z. 1. 11. z. verm. Hardenbergstr. 17, I. r. (

Gut
möbliert. Zimm. z. 1. Nov. z. verm. Königstr. 4, II. †

Schlosser-Techniker
selbständig arbeitend, allgem. und Landmaschinenbau - Verbrennungsmotoren - Rohrleitungen - Elektrotechnik sucht Stellung, **Werkstatt - Büro - Montage.** Angebote u. J. 5449 an HN-Ulrichstraße.

Vermietungen Zimmer

Zimmer,
leer, frei Uhlandstraße 6, pt. r. (b

Läden, Magazine

Friseur-Geschäft
im Zentrum der Stadt mit Wohn. zu vermieten zum 1. 4. 36 od. früh. Angebote S. 5396 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche

Wohnung,
2—2½ Zim., von ält. Ehep. sofort gesucht. Angebote L. 2394 HN-Leipzigerstraße. (†

Wohnung
bis 40 M. gesucht. Angebote L. 2397 HN-Leipzigerstr. †

Hausmannswohnung
v. jg. Ehep. ges. Angebote E. 5465 HN-Ulrichstr. *

Alter Markt 7
2 LÄDEN
mit 2 Wohnungen, und reichlich Zubehör, auch geteilt, sofort **billig zu vermieten.** (i
Drebinger, Mühlweg 16. Ruf 23019.

Möbl. Zimmer

Zimmer,
leer oder möbl., zu vermieten * Merseburger Str. 111, III. r.

Bahnnähe
frdl., saub. möbl. Zimmer zu verm. Dryanderstr. 30, III. links.

Wohn-schlafzimmer,
gut möbliert, frei für Ehepaar * Kl. Ulrichstr. 1, p. r.

Wohnung,
3—4 Zim., mögl. mit Bad, 1. Nov. od. spät. in gut. Hause z. miet. ges. W. Angebote unt. T. 5757 HN-Ulrichstraße. (†

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zim.
mit Kochgelegenh. sucht sof. berufst. Brautp., b. 20 M. Angeb. u. E. 5545 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimmer

Alte Dame
sucht möbl. Zim. mit etwas Kochgelegenh. b. einz. Dame oder Ehep. Nähe Reileck. Angebote u. K. 5430 HN-Ulrichstr. *

Verkäuferin
sucht ab 1. 11. einfach möbliert. Zimmer. Angeb u. C. 1001 Köthen postlagernd. *

Wohn-
u. kl. Schlafzim. v. zwei festangest. Herren ges. Nähe Riebeckplatz oder Süd. Ausf. Ang. m. Preis C. 5463 HN-Ulrichstr. *

2 möblierte Zimmer,
Doppelzim., möglichst Zentralhzg., zu mieten gesucht. Beschreib. Preisangabe. Angebote O. 5494 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer,
kleines, möbliert., sucht berufstätig. Herr, bis 16,—. Angebote V. 5439 HN-Ulrichstr. *

Akadem.
(berufstät.) sucht ein bis zwei mod. möbl. Zimmer in best. Wohngegend. Angebote B. 5582 HN-Ulrichstr. (a

Nähe Steintor.
Ruh., gut möbl. Zimm., möglichst sep., zum 1. Nov. gesucht. Angebote bis 30,— erbeten unt. K. 5330 HN-Ulrichstraße. (b

Sehr gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer
mit all. Komfort, bei vornehmer Familie gesucht. Angebote B. 5462 an HN-Ulrichstr.

Gut
möbliert. Zimm. zum 1. 11. gesucht. Angebote L. 2396 HN-Leipzigerstr. †

Heizbares
möbliert. Zimm., wöchentl. bis 4,50, für sofort gesucht. Angebote C. 5583 HN-Ulrichstr. *

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage
Nähe Yorkstr. für sofort gesucht. Angeb. u. A. 5441 HN-Ulrichstr. *

Sorgen gehen aus dem Haus
wenn man in allen Fragen des täglichen Lebens inseriert. Ob man kaufen oder verkaufen will ist einerlei — Erfolg bringen die HN-Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0012
DFG

Die Hugenotten in Halle

250 Jahre Potsdamer Edikt — Die ersten Tuchmacher und Strumpfwirker Gottesdienst auf der Moritzburg — Ein deutsch-französisches Adelsstift

Am 29. Oktober 1935 jährt sich zum 250. Male der Tag, an dem der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm sein berühmtes Edikt von Potsdam erließ, in dem er die französischen Reformierten einlud, in seinen Landen eine neue Heimat zu suchen.

Diese Einladung war die Antwort an Ludwig den Vierzehnten, der nach der Aufhebung des Toleranzedikts von Nantes die Hugenotten, wie die reformierten in Frankreich genannt wurden, einer grausamen barbarischen Verfolgung aussetzte. 500 000 französische Flüchtlinge ergossen sich damals über die Grenzen Frankreichs in alle evangelischen Länder der Welt bis nach Amerika und dem Kap.

Der Große Kurfürst hatte den in seine Länder kommenden Franzosen die ungestörte Ausübung ihres Gewerbes oder Handwerkes zugesagt; soweit sie eine „Manufaktur" unternehmen wollten, wurden ihnen Geld und Lieferungen in Aussicht gestellt, den Bauern Land. Sie sollten ihre eigenen Prediger haben und sechs Jahre lang von allen Abgaben befreit bleiben.

Auf Grund dieser Versprechungen kamen im Laufe der ersten Jahre etwa 20 000 Flüchtlinge nach Brandenburg-Preußen und siedelten sich in 50 Ortschaften an. Berlin, Magdeburg, Halle, Frankfurt a. O., Stettin, Königsberg, Burg, Stendal, Kottbus, Halberstadt hatten bald blühende Kolonien.

Halberstadt war damals der Stützpunkt der französischen Flüchtlingsorganisation für die östlichen Provinzen. Die Refugiés kamen dort in großen Mengen nach amtlichen Berichten „fast nackend und bloß" an, wurden in den Wirtshäusern verpflegt und erhielten Wegzehrung, wenn sie sich für die Ansiedelung in einem bestimmten Orte entschlossen hatten. Zur Aufbringung der Kosten mußte jeder Bauer und Bürger gute Silbergroschen und Taler durch eine „Kollekte" beitragen, und von den Edelleuten erwartete der Landesherr erheblich größere Beiträge „bei Strafe der unausbleiblichen Exekution".

Schon im November kamen die ersten Refugiés nach Halle. Meistens waren es Südfranzosen. Der Name des ersten ist aufgezeichnet: es war der Wollkämmer Pierre Vincent aus dem Languedoc. Nach ihm kam der Großkaufmann Gabriel Bernard aus Paris, ein Sohn des berühmten Malers gleichen Namens, ferner ein Kaufmann aus der Champagne, ein Perückenmacher und zahlreiche Adelige und Offiziere, die in der künftigen Kolonie eine große Rolle spielten. Der Gründer dieser Kolonie war Abraham Valéry, ein reicher Tuchhändler aus dem Languedoc, und seine Frau Susanne Balesceu. Valéry einschloß sich nach langen Verhandlungen mit dem Kurfürsten, in Halle eine Wollzeug- und Tuchmanufaktur zu gründen, und der Landesherr stellte ihm dafür ein Haus in der Klausgasse am Kühlen Brunnen zur Verfügung und gab ihm noch 2000 Taler aus seinen Mitteln für die Uebersiedlung französischer Wollarbeiter, die sich unter den Flüchtlingen in der Schweiz befanden.

Valéry eröffnete seine Manufaktur mit 50 Arbeitern und 300 Spinnerinnen. Die Bevölkerung war jedoch höchst unwillig über den unerwünschten fremden Zuwachs und machte den Franzosen erhebliche Schwierigkeiten, was den Kurfürsten noch in den letzten Tagen vor seinem Tode veranlaßte, den Bürgern seinen Verdruß auszusprechen. Endlich richteten die Bürger eine Klage gegen Valéry, in der er beschuldigt wurde, seine Arbeiter zu kärglich zu bezahlen. Valéry beantwortete diese Beschwerden damit, daß er auf die Fortsetzung der Manufaktur verzichtete, da er sowieso mit Schaden arbeitete. Der Refugié Philipp Meunier, der das Haus für 3600 Taler erwarb und die Fabrikation fortsetzte, kam später sogar in den Schuldturm. Zahlreiche französische Handwerker zogen damals von Halle weg.

Doch neue kamen und übten ihre Gewerbe aus, besonders die Strumpfwirkerei. Schon 1688 gründete ein Isaac Roussel, ein Edelmann aus Chalons, die erste Strumpfwirkerei, die bald nach Berlin und Magdeburg die bedeutendste in Brandenburg wurde. 82 Tuchmacher waren in Halle tätig, andere errichteten Pfeifen- und Porzellanmanufakturen oder betätigten sich als Gerber, Damenschneider und Friseure, auch in der ihnen sonst fremden Bierbrauerei versuchten sie sich und gründeten zwei Brauereien.

Da jedoch der Absatz der erzeugten Waren Schwierigkeiten machte, errichteten die reichen Hallenser Fabrikanten bald Schreibstuben, Speditions- und Kommissionshäuser in Leipzig, wo sie eine große Rolle auf der Messe spielten. So verlagerte sich der Schwerpunkt des Geschäftes nach der Messestadt.

Die Fabrikanten in Halle wären wohl auch ganz dahin übergesiedelt, wenn die ihnen vom Kurfürsten zugesicherte Freiheit des Gottesdienstes, die sie im streng lutherischen Sachsen nicht erwarten konnten, sie nicht gehalten hätte. Die gebildeten und adeligen Refugiés standen in besten Beziehungen zu der deutsch-reformierten Gemeinde und der Universität, der sie eine Reihe hervorragender Professoren gaben. Auf der Moritzburg hielten sie ihre ersten Gottesdienste ab, und dort gründeten sie auch ihre kirchliche Gemeinde, die bald 641 Mitglieder aufwies. Auch die Leipziger Hugenotten kamen zur Kommunion hierher. Der Gottesdienst war wie in der erheblich größeren Kolonie in Magdeburg das Band, das die Fremdlinge dauernd an die neue Heimat fesselte.

So lebten sie ihr eigenes Leben, famen in ihrem Schützenhaus geselig zusammen, und ihrer Anregung entstammte auch die Gründung eines deutsch-französischen Adelsstiftes für reformierte Damen, unter den vier ersten Aebtissinnen wirkt nicht weniger als drei Hugenottinnen finden. Die bürgerlich selbständige Kolonie hielt sich bis in die Zeit des Königreichs Westfalen, nämlich bis zum Jahre 1809, in dem Jérome die Vereinigung der deutschen und französischen reformierten Gemeinden verfügte. Damit fand die Hugenottengeschichte in Halle ihren natürlichen Abschluß.

Wie in Halle vollzog sich die Kolonisation auch in Magdeburg, wo die Flüchtlingsgemeinde bald 1700 Seelen und mehr umfaßte. Dort stellten die Hugenotten den ersten Strumpfwirkstuhl her und errichteten die erste Strumpffabrik in den brandenburgischen Staaten. Der Kurfürst erwarb das erste dort gewirkte Paar Seidenstrümpfe für 100 Taler. In Burg bauten sie die ersten Tabakpflanzen, nach Neuhaldensleben brachten sie die Seidenraupenzucht.

So erwuchs dem armen Brandenburg aus der menschlichen Tat religiöser Duldsamkeit mannigfacher Segen, der nachhaltig bem durch den dreißigjährigen Krieg völlig erschöpften Lande neue Gewerbe und Möglichkeiten wirtschaftlichen Neuaufbaus erschloß.

Und nicht nur in Brandenburg, sondern in allen evangelischen Landen, besonders aber in Hessen, wo sich 6000 Refugiés niederließen. Von Braunschweig-Hannover aus wurde die besonders kluge Hugenottin Eleonore d'Olbreuse aus dem Poitou die Stammmutter der dortigen Kurfürsten, der späteren Könige von England und Dänemark, sowie der Hohenzollern, Friedrichs des Großen und der deutschen Kaiser.

Sie alle, die zunächst mit der Treue charakterfester Menschen dem Lande ihrer Väter mit dem Herzen treu geblieben waren, wuchsen im Laufe weniger Generationen mit ihrer Religion, ihrem Staatssinn und Gewerbefleiß in das Deutschtum hinein.

Dr. G. H.

Der abessinische Krieg im Film

Von unserem römischen h-Korrespondenten

Die Heeresleitung in Ostafrika, das Propagandaministerium und die staatliche Filmgesellschaft „Luce" hatten noch vor Beginn der Feindseligkeiten Vereinbarungen über die Filmaufnahmen der kriegerischen Ereignisse getroffen. Solche Filme dienen ja nicht nur der Unterrichtung des heimatlichen Publikums, sie haben auch dokumentarischen Wert für eine spätere Rekonstruierung der historischen Ereignisse. Soweit ist unser historisches Selbstbewußtsein verfeinert, daß wir uns der geschichtshaltigen Bedeutung des Augenblicks jederzeit bewußt sind, soweit ist die Technik entwickelt, daß sie unserem Bedürfnis, den Moment festzuhalten, mit allen Mitteln dient, so sein ist die staatliche Organisation ausgebildet, daß die Handelnden und die Beschreibenden zur Hervorbringung des Bilddokuments zusammengefaßt werden.

In diesen Tagen läuft in den großen Lichtspielhäusern Roms der erste Film vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz: Der Marsch der italienischen Truppen auf Adua. Vielleicht war mancher Zuschauer darüber enttäuscht, daß keine Kampfhandlung gezeigt wurde, kein Handgemenge, kein blutiges Gemetzel, keine krepierenden Granaten und vorgehenden Tanks, keine Gefallenen und keine Toten. Es hat ja in Wirklichkeit Kämpfe und auch Tote gegeben. Aber freilich, ein Mann, der es wissen kann, der frühere Gouverneur von Eritrea, Corrado Zoli, sagt, diese Kämpfe seien nicht schwer gewesen, kaum eigentliche Gefechtshandlungen, die kämen erst noch. Bisher habe man im wesentlichen die Schwierigkeiten des Geländes, die Tücken des Klimas, den Mangel an Wasser, überwinden müssen.

Diesen Kampf zeigt der Film. Man sieht lange Marschkolonnen in Dreiergruppen über eine weite Hochfläche marschieren. Marschieren? Durch sumpfige Lachen tapsen, Sträucher und gefallenen Bäumen ausweichen, über Felsblöcke klettern, und der langsame Schritt der Soldaten zeigt, daß sie mit ihren Kräften haushalten müssen. Schwere Lastkraftwagen steht man über Steine schaukeln und krachen, schwere, motorisierte Artillerie, deren Geschütze tief in Sumpflöchern versinken, Träger und Tragtierkolonnen, die sich durch die Hohlwege der ausgetrockneten Gebirgsbäche hindurcharbeiten, auf der einen Seite herabrutschen und auf der anderen mühsam hinaufklettern. Man sieht Meldefahrer auf Motorrädern auf einem unwahrscheinlichen Gelände Akrobatenleistungen vollbringen. Und endlich — und das ist vielleicht das Eindrucksvollste — die Straßen, die hinter den vorgehenden Truppen entstehen. Mit nacktem Oberkörper arbeiten die Männer, Aexte und Beile reinigen und ebnen den Boden, Schaufeln werden geschwungen, die Kamera gleitet weiter rückwärts — und da ist eine glatte, ebene Straße.

So ist der Krieg wohl bisher verlaufen. Und wie er noch werden kann, das zeigt das letzte Bild: die riesenhohen Berge südlich von Adua, zerklüftet und zackig, dunkel und drohend in ungewisser Beleuchtung . . .

Aufnahme: New York Times, Berlin

Der schwierige Vormarsch der italienischen Truppen in der Provinz Tigre

„Sein letzter Flug"

Eine Erinnerung an Oswald Boelcke anläßlich der Wiederkehr seines Todestages

Nach einem Erlebnis im Jahre 1916
von Wilhelm Siemer

Am Tage zuvor war er*) mit uns im Walde gewesen, eine Stunde landeinwärts, hinter den Höhen an der Maas, an der sein und seines großen Freundes Zelte stehen. Ich hab's gesehen, wie er Kind — Knabe — war, als wir in den Wald eingebogen und er auf der Schneise, unterm vorbrechenden Gerüpp, die Pracht der weißen Glockenblumen entdeckte. Er kniete nieder und jauchzte und griff mit beiden Händen in die Blüten wie ein Kind — so froh.

Sein großer Freund stand unweit und ein Lächeln ging über sein Gesicht — Freude über seinen kleinen Freundes Freude.

Und dann war fröhliches Jagen — ein paar Stunden gewollten, völligen Vergessens der nervenzerfetzenden Pflicht, der immerwährenden Bereitschaft zum Kampf — dem gesuchten oder dem aufgezwungenen — zum Kampf bis zur Todmüdigkeit; — ein Vergessen der ständigen Todesnähe.

Darum lächelte auch der Andere und freute sich, wie die weißen Glockenblumen seinen kleinen Freund fröhlich und glücklich machten und ihm das Vergessen brachten.

Das war am Gründonnerstag, und es war ein lustiges Jagen und hernach ein lustiger Trunk.

Der Karfreitagmorgen sah das Maastal in weißen Nebelschleiern, und erst mit der hohen Sonne kam die Klarheit. Die Fesselballons stiegen um Mittag in weiter Reihe auf, als er mit seinem großen Freunde zum Flugplatz an der Maas fuhr. — Die schlanken Fokkervögel standen fahrtfertig auf der Wiese und, wie liebkosend, strich des Jungen Hand über das dunkle Propellerholz, als er den Freund fragte:

„Meinst du, daß wir fahren müssen am Stillen Freitag? — Mir ist so seltsam heute, als ob etwas werden müßte — etwas Großes — etwas Bedeutendes. — Und dann ist mir's, als müßte ich heute still an gestern denken — an Wald und Blumen. — Das war so schön! — Bei mir daheim blühen die Maiglöckchen erst viel später. Ich habe dran gedacht, wie ich im vorigen Jahre daheim war — das war fast wie gestern. —"

Und der große Freund lächelte wieder, weil er sich freute, daß der Andre im Erinnern ein fröhliches Vergessen des harten, täglichen Erlebens gefunden hatte.

Die Glocke des Telephons läutet. — Der junge Fliegerleutnant ist mit ein paar Sprüngen im Zelt und hält den Hörer.

„Drei Farman — — Abschnitt acht — — Jawohl — — 600 Meter Höhe — — Jawohl — — Schluß!"

Das Erinnern ist fort. Die Augen blühen, als er laufend zurückkehrt. — Sein großer Freund sitzt schon im Flugzeug. — Monteure werfen die Maschine an. — Der Junge sitzt auch auf und fährt vor ihm ab — wie immer. Der Freund will's so haben. — Dann folgt dieser. — Ein kurzer Probeturzflug über dem Maasspiegel — ein paar Schüsse aus den Maschinengewehren klatschen im Wasser auf, und im stolzen Steilflug steigen die beiden schlanken Fokkervögel hintereinander hinauf ins Aetherblau, und dann geht's südwärts, dem Auge kaum noch erkennbar, bis sie ganz entschwinden in der dunstigen Ferne.

Auf dem Friedhof im kleinen Dorf ist Feldgottesdienst. Der Geistliche spricht vom großen Opfer und von der großen Liebe — und wie sie auch bei uns sein soll — bei jedem einzelnen sein muß und ist — die stete Bereitschaft zum Opfer aus Liebe zur gewaltigen, heiligen Sache.

Eine Stunde ist's schon, seit die Flieger fort sind. — Eben singt die Schar der Krieger den Schlußchoral. — Mächtig schweben die Töne, die getragen werden von den Gedanken, die des Geistlichen Worte geläßt haben in Allen, die wenige Stunden später vielleicht schon wieder im grausen Ringen stehen und den kalten Tod schauen müssen. —

Hoch in den Lüften tönt Motorknattern — sie sind zurück. — Der eine Apparat geht in kühnem Sturzflug nieder — in engen Kurven aus schwindelnder Höhe, mit abgestellter Maschine, — wie ein Adler, so ruhig und schön. — Dann ein kurzer Gleitflug mit ratternbem Motor — und der Fokkervogel steht vor seinem großen Zelt auf der Flugwiese. Der große Freund ist's. — Er schaut, ohne sich erst umzukleiden, dem Jungen nach, der oben blieb.

Der kreist in Sturz- und Steilflügen um den Fesselballon, der überm Dorf auf der Höhe vertrotzt ist. Er versuchte sein Maschinengewehr, das im Kampf vorher versagt hat. Immer wieder steigt er empor und stürzt sich in sausendem Flug herunter und läßt die Maschinerie spielen.

Das Gesicht des Freundes wird ernst. Unablässig folgt er den Bewegungen des Flugzeuges. — Jetzt steigt es abermals empor — als es schon schien, es wolle niedergleiten zum sicheren Hafen. — Das Gesicht des Freundes ist finster. — Die Hände nesteln am Fernglas — er führt es hastig an die Augen — er wird blaß — seine Züge verzerren sich — — „Herrgott! — Da — da — die Ballontrosse — er fällt."

Mit Riesenschritten springt er zum Auto, mit starren Augen lenkt er die rasende Fahrt durchs Dorf — hinaus an den Hang des Hügels.

Er lebt nicht mehr — sein kleiner Freund. — Der Flügel des Flugzeuges hat die Trosse des Fesselballons gestreift und ist gebrochen — und der lahme Vogel ist hinuntergesaust — seinen kühnen Reiter unter sich begrabend. —

Ihm war, als ob etwas Großes, etwas Bedeutendes werden müßte heute. — „Armer Junge!" — Sein großer Freund trug den Leblosen ins Auto.

Im Flur hinter seiner Wohnung hat er ihn aufgebahrt. — Wir haben seine Bahre mit Maiglöckchen und jungem Buchengrün zugedeckt, auf daß das mit ihm ginge, was seine letzte Freude war, und was ihn für Stunden den Kampf vergessen ließ und seine Gedanken heimführte, und was ihn, als er's plötzlich wieder erschaute, wohl auch das Große, das Bedeutende ahnen ließ, das ihm widerfuhr.

Sein großer Freund aber sollte noch im Herbst des gleichen Jahres sein Schicksal teilen. . . .

*) Leutnant Roxke; der nachher genannte „große Freund" ist Hauptmann Boelcke.

Erfreuliche Überraschung

Diese reine, ungezuckerte Glücksklee Milch, der ein großer Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen ist, enthält alle Bestandteile der Milch in konzentrierter Form und ist überall zu verwenden, wo auch Vollmilch oder Sahne gebraucht wird. Sie hebt das Aroma des Kaffees, gibt ihm die verlockende, goldbraune Farbe und hebt Geschmack und Nährwert aller Gerichte. In der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

GLÜCKSKLEE
nur in der rot-weißen Dose.
Holsteiner Milch in praktischer Form

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193510257/fragment/page=0013

Aus Gesellschaft und Vereinen

50jährige Jubelfeier des Gemischten Chors der Halleschen Volksliedertafel

Der Gemischte Chor der Halleschen Volksliedertafel feierte am Sonnabend im Hotel Rotes Roß sein 50jähriges Bestehen durch ein Festkonzert. Der musikalische Leiter des Chores, Konzertmeister Max Knoch, hatte für den Festabend ein besonders ausgewähltes Programm zusammengestellt. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Gemischten Chor, der die Apotheose des Hans Sachs aus „Die Meistersinger" von Richard Wagner in vollendeter Form wiedergab. Rein und klangvoll waren die beiden Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn", „Die Rose" und „Müllers Abschied". Auch der Männerchor zeigte sich seiner Aufgabe voll gewachsen. Chormeister und Sänger leisteten in den zum Vortrag gelangenden Liedern „Forschen nach Gott", „Waldesweise" und „Im Winter" in Aussprache und Rhythmik" Vorzügliches. Im zweiten Teil sang der Männerchor noch drei Lieder von Friedrich Silcher und der Gemischte Chor das schwäbische Volkslied „Das Echo", das alte Soldatenlied „Abmarsch" und die „Dalmatinische Kirmeß" mit Instrumentalbegleitung. Starker Beifall belohnte Sänger und Chormeister für die schönen Vorträge.

Im Laufe des Abends begrüßte der Vereinsführer Pfautsch jun. die Festversammlung, sein besonderer Gruß galt dem Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrat Czarnowski, dem Kreisführer des Sängerkreises an der Saale, Oberstudiendirektor Dr. Becker, den Gründern des Vereins und den Ehrenmitgliedern und Gästen. In einem kurzen Rückblick ging der Redner dann auf die Geschichte des Vereins ein. Stadtrat Czarnowski überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und betonte, daß die deutschen Sänger und Sängerinnen durch das deutsche Lied im Kampf gegen alle Widersacher ihren Mann gestanden haben, bis der große Sämann Adolf Hitler die Sänger wieder freimachte. Im Auftrage des Regierungspräsidenten überreichte er dem Jubelverein die ihm vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Erziehung verliehene Zelter-Plakette in Bronze. Kreisführer Dr. Becker würdigte die jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit des Jubelvereins mit anerkennenden Worten, wobei er dem Verein eine Ehrenurkunde überreichte. Als stellvertretender Gauführer des Gaues Sachsen übergab er dem Verein als äußeres Zeichen der Dankbarkeit eine bronzene Ehrenplakette mit Widmung. Vereinsführer Pfautsch überreichte sodann dem Sangesbruder Max Brendel für 25jährige treue Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel.

Gründungsfeier des Vereinigten Hallischen Liederkreises

Zur 58. Gründungsfeier des Vereinigten Hallischen Liederkreises am Sonnabend im Stadtschützenhauses waren Mitglieder, Gäste und befreundete Gesangvereine zahlreich erschienen. Chormeister Curt Zilliger hatte eine abwechslungsreiche Vortragsfolge aufgestellt. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König war", anschließend sang der Männerchor „Aus dem deutschen Parnaß", „Die Nacht" (Wie schön bist du) und „Die stille Wasserrose". Der Gemischte Chor sang Volkslieder. Um die Verbindung der Sänger mit den Zuhörern herbeizuführen, wurden zwei gemeinsame Lieder „Regiment sein Straßen zieht" und „Der Jäger in dem grünen Wald" gesungen, die allgemeine Begeisterung hervorriefen. Vereinsführer Jecht begrüßte die Mitglieder und Gäste. Der Vertreter des Sängerkreises an der Saale, Herm. Hundt, überbrachte die Glückwünsche des Kreisvorstandes und ehrte Paul Meister für 25jährige treue Mitgliedschaft durch Ueberreichung des silbernen Ehrenabzeichens. Mit dem Heimatgebet von Hugo Kaun wurde der offizielle Teil geschlossen.

Kameradschaft ehem. 75er Artilleristen, Halle

Die Kameradschaft des ehemaligen Mansfelder Artillerie-Regiments 75 Halle hatte zur Feier seines 24jährigen Bestehens am Sonnabend in das Stadtschützenhaus eingeladen. Der Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Die Görlach-Kapelle begann die Festfolge mit dem ehemaligen Parademarsch des alten Regiments. Nachdem die Fahnengruppe einmarschiert war, begrüßte Kameradschaftsführer Pfeffer Gäste und Kameraden, besonders die Vertreter der Garnison Halle. Er wies dann auf die herausgegebene stolze Regimentsgeschichte der 75er Artilleristen hin und dankte all denen, die sich um sie bemüht. In ihr sei den gefallenen Kameraden ein bleibendes Denkmal gesetzt. Die größte Tat im Geschehen des letzten Jahres sei das Wehrgesetz. Die Kameraden der jungen Wehrmacht sollen wissen, daß die durch den großen Krieg fest zusammengeschlossenen Kameraden der alten Armee mit ihnen fühlen und ihnen treu zur Seite stehen. — Der Feier schloß sich ein fröhliches Beisammensein mit Tanz an.

Bund der Elsaß-Lothringer im Reich,

Die Ortsgruppe Halle der Elsaß-Lothringer veranstaltete vor kurzem im kleinen Saal des Neumarktschützenhauses einen volksdeutschen Abend. Der Ortsgruppenleiter Dr. Klaudius-Klopfleisch konnte einleitend eine beträchtliche Anzahl Gäste willkommen heißen, um dann des vor etwa zehn Jahren gestorbenen unvergeßlichen großen Elsässers und deutschen Dichters Friedrich Lienhard in tiefer Dankbarkeit und Verehrung zu gedenken. Aus seinen Dichtungen ließ er Lienhard, den treuen Sohn seiner elsässischen Heimat, als den unerschrockenen Lichtträger und Kämpfer für das unvergängliche deutsche Volkstum zu der Versammlung sprechen. Studienrat Noack stellte dann in seinem aufschlußreichen, gedankentiefen Vortrag an der Hand vieler vortrefflicher Lichtbilder die unbestreitbare deutsche Art des lange Jahre im Elsaß schaffenden großen Malers, Matthias Grünewald, insbesondere seines Hauptwerkes, des Isenheimer Altares, der im Museum zu Kolmar i. E. steht, unter bündigen Beweis. Der Redner legte die urdeutsche Auffassung des Künstlers von der Person Jesu Christi und deren gewaltige Ausführung klar. Unter Hinweis auf gleiche Werke desselben Stoffes von Martin Schongauer und Albrecht Dürer ließ er das einzigartige geniale Vermögen des Künstlers, unvergängliche Werte zu schaffen, bewundern. Matthias Grünewald hat als Hofmaler des Kardinals Albrecht in späteren Jahren auch für den Dom in Halle das Altarbild des heiligen Moritz, das jetzt in der Pinakothek in München zu sehen ist, geschaffen, eine Tatsache, die die Zuhörer dem großen künstlerischen Zeugen für deutsches Wesen im Elsaß noch näherbrachte und wünschen ließ, einmal in Kolmar vor dem Hauptwerk des Künstlers die herrliche Farbenwirkung des großen Kunstwerkes, die die Lichtbilder nicht übermitteln konnten, mit eigenen Augen bestaunen zu dürfen.

Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hielt ihre erste Wintersitzung unter Leitung von Prof. Dr. Kneise im dichtgefüllten größten Hörsaal der Universität. Der Vereinsführer stellte fest, daß auch im letzten Jahre zahlreiche und schwere Bergtouren von Mitgliedern der Sektion Halle gemacht worden sind. Die Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Bregenz, bei der zum ersten Male in Oesterreich öffentlich das Hakenkreuzbanner wehte, ist in seltener Einmütigkeit verlaufen. Die Sektion Halle rüstet sich auf ihr 50jähriges Bestehen am 12. Mai 1936. Gleichzeitig soll im Naurisertale das 50jährige Bestehen der Hallischen Hütte, des Zittelhauses und des Observatoriums auf dem Hohen-Sonn-Blick begangen werden. Prof. Dr. Kneise sprach dann selbst für den erkrankten Oskar Kühlken-Nürnberg über sein für den März geplantes Thema „Vom Nordseestrand zu unseren Hütten". Der Vortragende ist bekannt als einer der ersten, die in Halle Farbenaufnahmen angefertigt haben. So führte er an der Hand prachtvoller Farbenlichtbilder von den Halligen über Halle nach dem Harz durch die Allgäuer und das Montafon in das Gebiet des Berner Oberlandes und nach Saas Fee und Zermatt. Die Bilder aus der Ortlergruppe riefen die Erinnerung wach an die alte Hallische Hütte und das alte Arbeitsgebiet der Sektion. Dann ging es über Meran, Bozen und die Dolomiten in das neue Arbeitsgebiet, in die Goldberg-Gruppe mit dem Hohen-Sonn-Blick. Unter den Lichtbildern fand sich eine gute Reihe, die den wundervollsten Gemälden glich. Der Vortrag wurde mit lebhaftestem Beifall aufgenommen, dem auch der stellvertretende Vorsitzende, Oberbergrat Duszynski, warmen Ausdruck gab.

Feuerwehr-Führerlehrgang in Büschdorf

Der Feuerwehrverband des Saalkreises veranstaltete dieser Tage in Büschdorf einen Führerlehrgang, zu dem außer den Feuerwehrleuten verschiedene Bürgermeister, Amtsvorsteher, der zuständige Ortsgruppenleiter und der Kreiswehrführer des Mansfelder Seekreises erschienen waren. Nach der Eröffnung der Tagung durch Kreiswehrführer Otte und der Begrüßung durch Amtsvorsteher Schmidt sprach Dr. Filz über chemische Kampfstoffe und ihre Entgiftung. Der Fachwart des Kreisverbandes, Joly-Ammendorf, führte ein Gasspürgerät und das Schnüffelventil vor und erläuterte deren Wirkungsweise. Nachmittags zeigte die Wehr Büschdorf verschiedene praktische Uebungen. Zweck der Vorführungen war, Klarheit und Einheit zu erzielen. Dann wurde das Entgiften einer vergifteten Straße durch Chlorkalk gezeigt. Sämtliche vorführenden Feuerwehrmänner waren mit Schutzanzügen und Gasmasken ausgerüstet.

(Weitere Vereinsberichte siehe Seite 10)

Der Rundfunk ist die Brücke zu fremden Völkern! Die Hitler-Jugend dient dem Frieden mit der

Weltringsendung der Jugend

am 27. Oktober von 18 bis 20 Uhr.

Nach langem, schwerem, in geduldiger Ergebung getragenem Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Auguste Hoffmann geb. Kaiser

im 61. Lebensjahre sanft entschlafen.

Ihr Leben war Pflichterfüllung in aufopfernder Liebe und Treue. Sie war jederzeit mit Freuden hilfsbereit. Nun ruhen ihre nimmermüden Hände für immer nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefem Weh im Namen aller Angehörigen

Paul Hoffmann, Postinspektor

Halle-S., Mötzlicher Straße 35, den 23. Oktober 1935.

Trauerfeier am Montag, dem 28. Oktober, 15 Uhr, in der Kirche St. Briccius zu Halle-Trotha. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Handarbeiten
Gardinen
Divandecken
geschmackvolle Neuheiten in großer Auswahl zu billigen Preisen!
W. F. WOLLMER G.m.b.H.
Große Ulrichstraße 6-10 – Gegr. 1769

Haben Sie schon unseren würzigen Ceylon probiert?

Braune Kuchen mit Schokolade ¼ Pfd. 30 Pfg.
Bei Husten und Heiserkeit:
Katarrhol Bonbons ¼ Pfd. ...... 25 Pfg.
Verlangen Sie bitte eine Kostprobe.
Trinken Sie gern Kaffee? Dann bitte nehmen Sie
Karlsbader Kaffee ¼ Pfd. ...... 70 Pfg.
(Eine Mischung, die Sie befriedigen wird)
Weitere beliebte Sorten zu 50, 60, 75, 80 und 90 Pfg.

Gerling & Rockstroh
3% Rabatt in Marken
Halle, Geiststraße 15, neben Adler-Apotheke.

Wella Dauerwellen 4.50
Wasserwellen m. Wäsche 1.25
Frisieren 0.60, Schneiden 0.60
Salon E. Albrecht
Merseburger Straße 14.

HN-Anzeigen — Erfolg!

Luftschutz
Lampenbeutel
in allen Größen
billige Stoffe
zum Abblenden
W. F. Wollmer
Große Ulrichstraße 6-10

Ein Delikateß-Brotaufstrich für den Feinschmecker
A.K.-Geflügel-Leber-Pastete ein ganzes Pfund ... 130 ₰
Kalbs-Schnitzel ein ganzes Pfund ... 120 ₰
Kalbs-Nierenbraten .. 105 ₰
Zarte Rouladen .. 98 ₰
Enten-Bratenfleisch / Enten-Kochfleisch 98 ₰
Enten-Fett .. 140 ₰
Enten-Klein . 50 ₰
A.K.-Bratwurst .. 85 ₰
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Bekanntmachung!

Nach § 1 Abs. 1 der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 31. August 1935 (RGBl. S. 1122) dürfen die Kleinhandelspreise für Rindfleisch und Rindertalg (roh und ausgelassen) die Preise nicht überschreiten, die Ende März 1935 ortsüblich waren. Dies gilt nicht für Filet und Lende (Roastbeef); als Lende gilt der Teil des Tieres vom Schloßknochen bis zur 3. Rippe.

Ferner dürfen die Kleinhandelspreise für Schweinefleisch, Schweinespeck, Flomen (Liesen) und Schweineschmalz die Preise nicht überschreiten, die Ende März 1935 ortsüblich waren.

Als ortsübliche Preise von Ende März 1935 haben, wie ich hiermit im Namen der Preisüberwachungsstelle für den Regierungsbezirk bekanntgebe, im Stadtkreis Halle folgende Preise zu gelten:

	Das Pfund (500 g) kostet mit Knochenbeilage	ohne Knochenbeilage
	Reichspfennig	
a) Rindfleisch:		
1. Rouladen	—	120
2. Schmorfleisch	100—107	100—110
3. Gulasch	—	95
4. Spannrippe	80	—
Querrippe	80	—
Brust	80	—
5. Fehlrippe	90	—
Kamm	90	—
6. Gehacktes	—	100
7. Suppenknochen	20	—
8. Talg, roh	—	50
9. Talg, ausgelassen	—	60
b) Schweinefleisch:		
1. Karbonadenkotelett	100	—
2. Kamm	90	—
3. Schulter	90	—
4. Bauch	80	—
5. Rückenfett, Liesen	—	90
6. Eisbein ohne Spitzbein	70	—
7. Kopf	40	—
8. Spitzbein	25	—
9. Rippenspeck	100	120
10. Schmalz	—	110

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden die Beachtung der bezeichneten Verordnung ihrer erheblichen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung entsprechend streng zu überwachen und in Fällen von Zuwiderhandlungen die Betroffenen ohne weiteres zur Bestrafung zu bringen. (e13

Der Oberbürgermeister.

Verdingung!

1. Dachdeckerarbeiten
2. Klempnerarbeiten

für 6 Mehrfamilienhäuser am Reilshof werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je RM. 1.— sind im Büro Kefersteinstraße 2, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen, erhältlich.

Abgabetermin:
Donnerstag, den 31. 10. 1935, vorm. 9 Uhr für 1.
Donnerstag, den 31. 10. 1935, vorm. 9.30 Uhr für 2.

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft

Kirchliche Nachrichten.

für den 19. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Oktober

Die Kollekte ist bestimmt für bedrängte Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten.

Evangelische Gemeinden:

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Kawerau, 18 Fritze, 11.15 (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze; Donnerstag 20 Reformationsfeier, veranstaltet von den Zweigvereinen des Evangel. Bundes unter Mitwirkung des Stadtsingechores. (B) fällt deshalb aus. — **St. Ulrich:** 10 Thiede (A), 18 Jahr, Kirche ist geheizt, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Donnerstag 10 Schulgottesdienst, Schütz; Montag, den 28. Oktober, 20 Zusammenkunft junger Mädchen, Kl. Märkerstraße 1, Leseabend, Schütz; Dienstag 20 Männerbibelabend, Kl. Märkerstraße 1, Apostelgeschichte 13, Schütz; Freitag 20 (B), Kl. Brauhausstraße 26, Thiede; (Freitag, den 25. Oktober, 16—18 Missions-Frauenverein, Kl. Märkerstraße 1, Arbeitsstunde). — **St. Ulrich-Ost:** 10 Jahr, 11.30 (K) Ruhmer, 20 Festabend der jungen Mädchen: 30 Jahre evangelische Jugendarbeit in Halle-Ost; Donnerstag 10 Schulgottesdienst, Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius, 11.30 (K) derselbe; Montag 20 Probe des Kirchenchores, Schmeerstraße 16; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Gabriel, 18 Wind, 20 Lichtbildervortrag im Gemeindehaus über den Dom von Halle, Wind; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang. — **Laurentius:** Sonnabend 20 Offene Singstunde (H. Kantor Doell): „Kampflieder der Evgl. Kirche". Jeder herzlich willkommen. Eintritt frei. Sonntag 10 Hoppe, 11.30 (K) Gabriel; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breite Str. 29; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehaus; 20.15 Bibelarbeit Laur. II, Breite Straße 29; Donnerstag 8.15 Reformationsfest-Feier der Schulen, Duda, 9.30 Gabriel; Freitag 20 Konfirm. Mädchen Laur. II, Breite Str. 29. — **Stephanus:** 10 Foertsch, 11.30 (K) Foertsch, 18 Hoppe; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Foertsch; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 9.30 Reformationsfestfeier der Schulen, Foertsch; Freitag 20 Männerabend im Gemeindehaus. — **St. Georgen:** 10 Hergt (A), 17 Vahldieck, 11.45 (K) in der Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; Montag fällt die (B) von P. Usener aus; Donnerstag 9.30 Reformationsfestgottesdienst für die Schulen, Vahldieck; Mittwoch Biblischer Arbeitskreis Hergt; Freitag Feierstunde. — **Am Gesundbrunnen:** 9 Lichienfeld (Sologesang), 10.30 (K), 20 Männerabend; Montag 20 Mütterabend; Dienstag 20 (B); Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst. — **Paulus:** 10 Dombrowski, 11.15 (K) Dombrowski, 17 Erdmann, (A); Montag 20 Mütterabend; Dienstag 20 (B) Dombrowski; Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst; Donnerstag 20 musikal. Reformationsfeier (Bach-Abend) in der Kirche (Eintritt frei). — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Schellbach, 18 Gueinzius, (A), 11.30 (K) Mantey, 13 (K) Gueinzius; Donnerstag Schulgottesdienst, Pietzke, Schellbach; Dienstag, den 29. Oktober, 20 (B) Schellbach, Lauchstädter Str. 28; Mittwoch, den 30. Oktober, 20 (B) Mantey, Gemeindehaus; Donnerstag, 31. Oktober, 20 (B) Gueinzius, Gemeindehaus. — **Luther:** 10 Raschig, 11.30 (K) Roennecke; Montag 20 Gemeindeverein, Lichtbildervortrag: „Abessinien, ein europäisches Problem"; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor; Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst anläßlich des Reformationsfestes, Roennecke. — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 20 (B) Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Roennecke. — **Stadtmission:** Sonntag: keine Veranstaltung; Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores; Dienstag 20.15 (B) Weidenplan 4, Finck; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores, 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 10 Hellwig (Jahresfest der Frauenhilfe), (A), 19.30 Nachfeier, Gemeindehaussaal, 11.45 (K) Brachmann, 18 Brachmann; Freitag 20 (B), Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny, 11.15 (K) Dewerzeny; Dienstag 20 (B), Dewerzeny. — **St. Briccius:** 9.30 Beichte u. (A), Siebert, 10 Siebert, 11.15 (K) Siebert; Montag 15.30 Mädchendienst II; Dienstag 16.30 Singegruppe der Frauenhilfe; 20 Mädchendienst I; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst zum Reformationstag, Siebert, 20.15 Helfervorbereitung; Freitag 16 Jungendienst. — **Klinikkapelle:** 10.30 Predigtgottesdienst, Meyer. — **Franckesche Stiftungen:** 9 (K); jeden Sonnabend 19 Wochenschlußandacht. — **Diemitz:** 9.30 Gottesdienst, stud. theol. Schaller, 10.30 (K) Herold.

St. Ulrich, Montag 20 Bibl. Arbeitsgemeinschaft (Jänicke-Kreis), Martinsberg 21, Naucke.

Ammendorfer Kirche: 10 Kirchweihfestgottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst, 10.30 (K). — **Böllberger Kirche:** kein Gottesdienst. — **Canenaer Kirche:** 10 Gottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** 8 Gottesdienst. — **Radeweller Kirche:** 10 Predigtgottesdienst, 11 (K) Krammisch. — **Reideburger Kirche:** Gottesdienst, Sup. Brünicke; anschl. (K).

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 26. Oktober 1935

Einfaches Gericht (für 3—4 Personen): Nudelauflauf mit Pilzen.

Man nimmt zu diesem Gericht ½ Pfund schmale Bandnudeln, Ein Pfund Steinpilze, 65 Gramm Butter oder Fett, Salz nach Geschmack, ½ Liter Milch, 2 Eier, etwas geriebenen Käse, geriebenes Brot. Die gekochten Nudeln gibt man auf einen Durchschlag, schreckt sie ab und läßt sie abtropfen. Die in Scheiben geschnittenen Pilze werden einige Minuten in Butter gebraten. Dann legt man Nudeln und Pilze abwechselnd in eine eingefettete Auflaufform, aber so, daß Nudeln den Anfang und den Schluß geben. Man gießt die mit Milch verquirlten Eier darüber, gibt Käse, Brot und Butterflöckchen darauf und bäckt den Auflauf etwa ½ Stunde.

Bürgerliches Gericht (für 3—4 Personen): Hühnersuppe, Mischgericht von Huhn mit Salzkartoffeln.

Das vorbereitete Huhn wird mit Wasser bedeckt und mit wenig Salz gar gekocht. Abgekühlt entfernt man die Haut, löst das Fleisch von den Knochen und zerteilt es in nicht zu kleine Stücke. Dann setzt man eine Kalbsmilch in kaltem Salzwasser auf, das man bei Heißwerden erneuert und ungefähr 20 Minuten gar kocht. Man häutet sie ebenfalls und zerlegt auch sie in nicht zu kleine Stücke. Aus etwas Butter oder Fett und Mehl wird eine kleine Mehlschwitze bereitet und mit ½ Liter Hühnerbrühe verkocht. Man fügt zwei Eßlöffel Weißwein und etwas Zitronensaft hinzu. Die Soße wird mit zwei Eigelb abgerührt, Huhn, Kalbsmilch und eine Dose Champignons werden auf eine erwärmte Platte gelegt, mit der Soße übergossen und heiß angerichtet. Aus der übrigen Hühnerbrühe macht man eine Suppe mit Einlage nach Wahl.

Schnellgericht (für zwei Personen): Suppe aus Würfeln nach Wahl, Koteletts (Kalbs) mit Kräutern und Kartoffelsalat.

Die Koteletts werden geklopft, gewaschen, abgetrocknet und mit Ei und Semmel paniert. In heißer Butter werden sie etwa 6—8 Minuten goldbraun gebraten. Zur Soße wird von Butter und Mehl eine Einbrenne bereitet, die man mit Milch auffüllt und mit einem Eigelb abzieht. Kurz vor dem Anrichten fügt man einen Eßlöffel gewiegte Kräuter zur Soße, in der man die Koteletts anrichtet.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kalbsbrisolette mit Kohlrabi.

Für eine Person nimmt man ¼ Pfund Kalbfleisch, das man zweimal durch die Maschine dreht. Man vermischt es dann mit einem halben Eiweiß, etwas Salz, abgeriebener Zitronenschale, formt die Masse zu einem Kotelett, steckt ein Stückchen ungekochte Makkaroni als Knochen ein, legt es auf einen Teller, in welchen man einen Eßlöffel Wasser gegeben hat, stellt ihn zugedeckt auf kochendes Wasser und läßt es 5 Minuten auf der einen und die gleiche Zeit auf der anderen Seite gar werden. Man vermischt ½ Pfund geputzte, in Scheiben geschnittene Kohlrabi mit ⅛ Liter Wasser, etwas Salz und Pfeffer und läßt sie auf kleinster Flamme weichdünsten. Dann gibt man einen Teelöffel Zitronensaft oder gekörnte Fleischbrühe und läßt sie nochmals aufkochen.

Verchromen
Chrom-Becker
Große Märkerstraße 6-7

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold"
Zinsser Leipzig

Wandkarte
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl. sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 16 sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Massage, Gymnast. ärztl. gebr., Emmi Neubert, Gr. Ulrichstr. 32, I. Seitenstr. Eing. *

Unterricht

Nachhilfe in allen Fächern Wilhelmstr. 38, II Tel. 362 10. (l

Engl.-Konv. Zirkel billig. Anmeld. u. T. 2617 HN-Ulrichstr. (l

Englisch f. d. Ausland 16 J. England Mrs. Frost, Moritzzwinger 7

Französisch. Erteile billige Abendkurse. Angeb. u. K. 5490 HN-Ulrichstr. *

Verloren Gefunden

Wellensittich, blau, entflogen. Belohnung. Beyschlagstr. 14, II. l.

Göricke-Ballonrad Nr. 1213170 B gelbe Felg., roter Gummi, el. Licht, Donnerst. abend ¾7 Uhr ob. Leipzigerstr. gestohlen. Nachr. Kriminal-Poliz., Zimm. 23.

Heiraten

Jung. Mann 24 J. alt, 9½ J. in einer Stelle tätig, in all. Arb., mit Pferden und Maschinen bestens vertr., sucht Stell. in kleiner oder mittl. herrenloser Landwirtsch., wo eventl. Einheirat mögl., Witwe n. ausgeschloss., zum 1. oder 15. 11. 35. Angeb. m. Gutsgröße u. Gehaltsangabe sind zu richten an (a Karl Bräutigam, Saasa bei Eisenberg (Thüring.).

Das ist sehr billig:

Kinder-Normal-Leibhose mit Klappe, Länge 50 . . . Stück	0.48
Damen-Schlüpfer gefüttert, in reich. Farbenauswahl Stück	0.90
Herren-Futter-Hose mollig warm . . . . Stück	1.20
Herren-Socken reine Wolle, 2×2 gestrickt . . Paar	0.85
Schotten-Stoff ca. 70 cm br., sehr haltbare Qual. Meter	0.68
Hemden-Barchent gestr., ein- u. doppelseit. gerauht Mtr.	0.58 0.48
Waschsamt bedruckt, neue sehr hübsche Dessins . Meter	1.45 0.98
Gesundheits-Bettlaken mit kunstseidener Kante, ohne Füllappretur, äußerst haltbar . . Stück	2.65
Herren-Pullover braun u. blau gemust., m. lg. Arm Stück	1.80
Damen-Hauskleid praktisch und warm, in vielen Farben, mit Schotten-Garnitur . . . Stück	3.95

RESTE Kleider-, Seiden- und Baumwollstoffe auf Extratischen besonders preiswert

Man kauft gern bei
Michel
Halle a. S. Am Markt

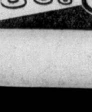
Der Erfolg ist garantiert. Wenn man öfter inseriert!

Trinkgläser

„Silberstreif"-Trink-Service mit feinem matten Schliffstreif
Weingläser .... 80 ₰
Sektgläser 1.30
Bierbecher .... 40 ₰
Likörgläser .... 75 ₰

„Rheingold"-Trink-Service Spezial-Kristall mit zartem modernen Schliff
Weingläser .... 50 ₰
Sektgläser .... 1.—
Bierbecher .... 50 ₰
Likörgläser .... 50 ₰

„Saarland"-Trink-Service echt Bleikristall, mit sehr reichem Schliff
Bierbecher 1.25
Likörschale 1.55
Weingläser 1.65
Sektgläser 2.25



Halle-Saale RITTER im Ritterhaus